

Berner Anzeiger



Druck-Verlag: Kottler & Kottler, Bern, Webersstr. 8, neben der Hauptpost
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Verkaufspreis
wöchentlich 60 Hg. frei ins Haus gebracht. / Postfachkonto: 1007
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiner, Bern.
für den Anzeigen- und Reklameteil: Carl Wetzels, beide in Bern.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Bern
Sobinger Anzeiger / Söthner Anzeiger

Amlich beglaubigte Abonnentenzahl

Jeder Abonnent nebst Ehefrau ist gemäß den Bedingungen mit Mark 250.-
versichert, wenn durch einen Unfall der Tod oder Dienstunfähigkeit eintritt.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Hg., auswärts 8 Hg., Arbeits-
und Wohnungsmarkt 5 Hg., 1 mm Raumhöhe im Reklameteil 30 Hg.
Der auf die Inserate eingebrachte Nachschub oder Kassakonto wird bei
Konkurrenz und gerichtlich festgesetzter Höhe. / Fernsprechkonto: 1007
Samml.-Nummer 52341 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Bern.

Nr. 222 (Erstes Blatt)

Samstag, den 21. September 1929

25. Jahrgang

Ein Tag der Katastrophen

Bei dem Brand in einem Detrouer Nachtlokal kamen 17 Menschen ums Leben, 50 wurden verwundet
Einem Taifun auf den Philippinen fielen 26 Menschenleben zum Opfer / In der mexikanischen Küste
ist ein amerikanisches Schiff mit 30 Mann an Bord untergegangen

Auf eine Klippe geschleudert

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Das „Welt-
Abendblatt“ meldet aus Mexiko: Beim Untergang des
amerikanischen Motorships „Montgomery“ an der Küste
der mexikanischen Provinz Jalisco sind 30 Passagiere
ertrunken. Das Schiff wurde in der Nacht zum
Donnerstag von einem schweren Sturm auf eine
Klippe geschleudert und sank in kurzer Zeit.

Stadt unter Wasser

Madrid, 20. Sept. (Telegr.) Am Donner-
stag wurde die spanische Südküste von einem Unwetter
von nie dagewesener Stärke heimgesucht. Besonders be-
troffen wurden Alicante und Valencia. Beide
Städte waren viele Stunden ohne Licht, da die Elek-
trizitätswerke durch Blitzschläge außer Betrieb gesetzt
worden waren. Alicante war außerdem unter
Wasser. Sonar das Stadttheater wurde mit Hilfe
der Feuerwehr von den Flammen gerettet, da das
Wasser über einen halben Meter hoch gestiegen war. Auch
in der Provinz ist der Schaden groß.

Panik im Nachtlokal

Detroit, 20. Sept. (Telegr.) In einer furcht-
vollen Katastrophe kam es hier beim Brand des Nacht-
lokals „Studio Club“. Sechzehn Personen wurden
getötet und fünfzig schwer verletzt. Das Ge-
bäude brannte vollständig aus. Die hohe Zahl
der Opfer erklärt sich einmal daraus, dass der Brand im
Keller ausbrach und in den Gängen der oberen Stockwerke
fehlte, der Ausgang versperrt war und auf der anderen
Seite dadurch, dass das Feuer schon einen beträchtlichen
Umfang angenommen hatte, ohne dass irgend jemand im
Haus die Gefahr bemerkte. Die Feuerwehr wurde erst
alarmiert, als zufällig ein Polizist von der Straße aus
die Flammen auffliegen sah. Unter den Gästen kam es
zu einer furchtbaren Panik, die sich noch dadurch ver-
stärkte, dass die Feuerwehr erst nach einer halben Stunde
an der Stelle erschien.

schlimmerte, dass aus den im zweiten Stock gelegenen
Räumen des Nachtlokals nur eine enge Treppe nach unten
führte. Als der Rauch immer dichter wurde, sprangen die
Gäste aus den Fenstern auf die Straße hinunter. Unter
den ins Hospital eingelieferten Schwerverletzten befinden
sich viele, denen die Kleider am Leib verbrannt sind.

Detroit, 20. Sept. (Telegr.) Bei der Brand-
katastrophe in dem Nachtlokal „Studio Club“ hat, soweit
es sich bis jetzt übersehen lässt, anscheinend die Panik
schlimmer gewirkt als der Brand. Aus unausgeklärten
Gründen hat sich ein großer Teil der Besucher, statt einen
Weg ins Freie zu suchen, in die Toilettenräume
versteckt. Als die Feuerwehr sich den Zugang erkämpft
hatte, fand sie die engen Räume verstreut voll von
Menschen, die das Bewusstsein verloren hatten. An dieser
Stelle allein wurden 25 Opfer bestraft.

Die Identifizierung der Toten erweist sich als äußerst
schwierig, da sie von den Flammen entsetzlich zerschmet-
tert worden sind. Von den im Krankenhaus liegenden Schwer-
verletzten wird voraussichtlich eine ganze Anzahl nicht am
Leben erhalten werden können. Unter den Verwundeten
befindet sich auch ein gewisser J. D. Dodge aus der
Familie des bekannten Automobilfabrikanten. Er war
zufällig aus dem brennenden Gebäude vorbeigekommen und
hatte sich gemeinsam mit einem Freund tatkräftig an
einer Rettungsaktion beteiligt.

Detroit, 20. Sept. (Telegr.) Der ver-
hängnisvolle Brand in dem Nachtlokal „Studio Club“ kam
zur beifälligen Zeit des Abends zum Ausbruch, als nach
Schluss der nahegelegenen Theater zahlreiche Gäste er-
schienen waren, um zu tanzen oder sich die Mitternachts-
ruhe anzuheilen. Das Feuer ist nach neueren Fest-
stellungen im Treppenhause des Vorderhauses entstanden.
Durch den Speiseausgang, der in der Mitte des Gebäudes
angebracht war, wurden Rauch und Flammen im Ausen-
blick nach den oberen Stockwerken geleitet, in denen sich
die Gäste befanden. Neben dem Klub lag eine Kasse,
die zum Parken von Privatautomobilen und Autos

drohten benutzt wurde. Viele der Autos und Droschkas
standen beim Rettungswert auf Dienste, indem sie die Ver-
letzten nach den Krankenhäusern schafften. Die Leiche der
Zigarettenverkäuferin, die in der Mitte des
Tanzbodens gefunden wurde, lag zusammengedrückt über
dem Zigarettenständer. Offenbar ist sie das erste Opfer der
Rauchwolken gewesen, die vom Treppenhause in den Tanz-
saal drangen.

Nachakt von Alkoholschmugglern

New York, 20. Sept. (Telegr.) Der Befehl
des Nachtclubs, in dem das Feuer ausgebrochen war, ist
verhaftet worden. Er behauptet hartnäckig, eine ihm
feindlich gesinnte Alkoholschmugglerbande habe den Brand
angelegt oder eine Bombe zur Entzündung gebracht, da er
den Alkoholfür seine Gaststätte aus einer anderen Quelle
bezogen habe. Die Feuerwehr konnte nur mit großer
Mühe in den im zweiten Stock liegenden Tanzsaal ein-
dringen, da die Fenster des Tanzsaales, weil in ihm
Schwaps ausgebreitet wurde, vermauert waren. Das
Feuer fand an den Kaminen, die aus Kasse waren, und
an den mit Wachs getrichenen Wänden reiche Nahrung.
Den Feuerwehrleuten bot sich im Tanzsaal ein grässlicher
Anblick. Halbverbrannte Leichen lagen umher, deren Fest-
stellung äußerst schwierig ist.

Von einem Taifun heimgesucht

Manila, 20. Sept. (Telegr.) Wie offiziell
bekanntgegeben wird, sind bei einem Taifun, der am
Dienstag die südwestlich von Luzon gelegene Insel
einbrach, 26 Einwohner der Insel Cantabuanes und
Kapurapuna umgekommen.

Manila, 20. Sept. (Telegr.) Bei dem Taifun,
der in der Gegend der südlich von Luzon gelegenen Insel
grösste Verwüstungen anrichtete, kam es auf einem
britischen Dampfer mit chinesischen Matrosen, die mit Ge-
wehrt den Schiffsbesatzung halfen, zu einer schweren
Schlägerei, bei der acht Personen, darunter zwei
Amerikaner, verwundet wurden.

Das Versagen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage

Bernstorff gegen polnische Anschuldigungen

Am den englischen Antrag Freunde und Gegner

Stellungnahme des Völkerbundes in Krisenzeiten.

Genf, 20. Sept. 1929.

Der Abrüstungsausschuss hat heute vormittag einen
von Deutschland, Frankreich und Japan
gemeinsam eingebrachten Entschließungsantrag zur
Frage des Abrüstungsvertrages im Dienste des Völker-
bundes in Krisenzeiten
ohne weitere Ausdehnung angenommen. Der Rat
wird darin aufgefordert, sofort nach Abschluss der Ar-
beiten des internationalen Luftfahrtkongresses die Prü-
fung dieser Fragen zu veranlassen und damit eventuell
das Sicherheitsproblem zu betreffen.

London-Holland erinnerte in diesem Zusammen-
hang an die spanische Anstrengung zur
Schaffung einer Völkerbundpolizei.

Die vorläufige nur Vorkerzungsaufgaben zu erfüllen hätte,
aber später vielleicht auch für andere Zwecke, etwa die
Durchführung von Sanktionen, nutzbar gemacht werden
könnte.

Dann wurde die durch den Vorstich Lord Cecil's
aufgeworfene Frage über die Abrüstungsfrage nach
den getriggerten Erklärungen der Grossmächte weiter fort-
gesetzt.

Der Vertreter Norwegens wies ausdrücklich darauf
hin, dass die Frage der Abrüstung der ausgebildeten
Militären nach wie vor völlig ungeklärt sei.

Der dänische Außenminister Munch erklärte, es wäre
sehr zwecklos, die vorbereitende Abrüstungskommission
noch einmal zusammenzutreten zu lassen.

Einen ähnlichen Standpunkt vertrat auch der Ver-
treter Schwedens. Auch er erklärte, es sei jetzt zwecklos,
die Frage der ausgebildeten Militären zu erörtern, da die
großen Gegensätze in dieser Frage doch auf der
Konferenz von neuem in aller Schärfe zutage treten
würden.

Der Vertreter Ungarns, General Jancso, betonte,
die ungarische Regierung wird es ablehnen, ein Ab-
rüstungsabkommen zu unterzeichnen, das nicht die aus-
gebildeten Militären umfasse. Er unterlässe un-
eingeklärt den Vorstich von Lord Cecil.

Eine ähnliche Erklärung gab auch der österreichische
Vertreter ab.

In weitgehendem Maße unterliefte dann der
Vertreter Kanadas den englischen Standpunkt. Er er-
klärte, man müsse endlich den Mut und die Offenheit
finden, in der Abrüstungsfrage Fortschritte zu erzielen,
um in einem praktischen Ergebnis zu gelangen.

Daneben traten der Vertreter Polens und Südamerikas
der englischen Auffassung schroff entgegen.

Der polnische Vertreter Sotol
wachte seinen Angriff in der Form aus, dass

gegen Deutschland und erklärte, Graf Bern-
storff verleihe ein zweideutiges Verfahren vorzuschlagen.
Er wolle die Abrüstung, zu der er in der Abrüstungs-
kommission gehöre, in eine Abrüstung der Abrüstungs-
auschüsse der Völkerbundsammlung verwandeln. Graf
Bernstorff beruhte sich auf die öffentliche Meinung seines
Landes, man müsse jedoch die öffentliche Mei-
nung der ganzen Welt berücksichtigen. Den Vor-
schlag Lord Cecil lehnte die polnische Regierung ab.

Graf Bernstorff

erklärte ausdrücklich, er habe keineswegs, wie der
Vertreter Polens behauptete, radikale Vorschläge gemacht,
sondern lediglich den Vorschlag der englischen Re-
gierung unterstellt. Die Ausführungen, die der Ver-
treter Polens an ihn gerichtet habe, wären wohl eigen-
lich an die Adresse des Vertreters von England gerichtet
gewesen. Vielmehr habe aber der polnische Vertreter
bestanden Gründe gehabt, den Vertreter Deutsch-
lands zu kritisieren. Er werde selbstverständlich alle
Vorschläge unterstützen, die eine wahre Verabreichung
des gegenwärtigen Standes zum Gegenstand haben. Die
bisherigen Verhandlungen der Abrüstungskommission
waren in keiner Weise befriedigend.

Die Abrüstungskommission habe vier Jahre tätig
und völlig versagt.

und es sei selbstverständlich, dass man auch denjenigen
Staaten, die in der vorbereitenden Abrüstungskommission
nicht vertreten waren, während der Völkerbundsammlung
Gelegenheit gebe, in den ersten grundsätzlichen Fragen
der Abrüstung Stellung zu nehmen. Die Weltabrüstungs-
konferenz, von der lokal gesprochen wurde, könnte nach
dem heutigen Stande der Dinge nur zu einem Stillstand
der Rüstungen, nicht aber zu einer Herabsetzung des
allgemeinen Rüstungsstandes führen. Graf Bernstorff
bemerkte dann, er wäre durchaus bereit,

gemeinsam mit den Vertretern Polens eine Reise ur-
die Welt anzutreten,

um die Stellungnahme der öffentlichen Meinung in der
Abrüstungsfrage festzustellen. Er fürchte jedoch, man
werde auf den Mond gehen müssen, um ein Volk zu
finden, das mit den bisherigen Arbeiten der Abrüstungs-
kommission des Völkerbundes zufrieden sei.

Nach einer kurzen Entgegnung Lord Cecil's teilte
der Vorsitzende Benesch mit, dass er den Auswahlschrei-
bern bereits eine neue Entschließung vorgelegt
habe, auf Grund deren, wie er hoffe, die Abrüstungs-
frage zum Rüstungsproblem am Samstagvormittag bald
abgeschlossen werden könne.

Der Standpunkt der englischen Regierung hat in der
heutigen Verhandlung die Zustimmung einer großen
Zahl von Staaten gefunden, jedoch scheint sich nach
keine einheitliche Mehrheit ab, so dass das
endgültige Schicksal des englischen Votages heute noch
nicht feststehen dürfte.

Einberufung einer Zollfriedens- tagung

Genf, 20. Sept. Der der wirtschaftspolitischen
Fragen bearbeitende Ausschuss des Völkerbundes nahm
am Freitag einstimmig die von Dr. Breitheid als
Zerstückelung vorgelegte Entschließung an, die die

Einberufung einer internationalen Tagung zur
Annahme eines Zollvertrages

vorschlägt. Die weiteren Verhandlungen für die Sen-
tung der europäischen Zolltarife sollen nunmehr in fol-
genden Stufen verlaufen:

1. Die Völkerbundsammlung des Völkerbundes fordert
unverzüglich durch den Generalsekretär sämtliche Mit-
glieds- und Nichtmitgliedsstaaten bis zum 31. Dezember
auf, mitzuteilen, ob sie bereit sind, an einer Tagung
teilzunehmen, die einen Zollvertragsentwurf auszuarbeiten
soll. Ein derartiges Abkommen soll vor-
leben, das sich die Regierungen während eines Zeitraumes
von zwei bis drei Jahren verpflichten, ihre Schutz-
tarife nicht weiter zu erhöhen, sowie keine neuen Schutz-
tarife oder Einfuhrbeschränkungen des Handels zu schaffen. Der
Wirtschaftsausschuss des Völkerbundes wird beauftragt,
unverzüglich einen Vorentwurf für den Zollvertragsentwurf
als Grundlage der Verhandlungen auszuarbeiten.

2. Der Völkerbund beschließt auf Grund der Mit-
tellungen der Regierungen über die endgültige Ein-
berufung der Tagung, die möglichst Ende Januar
1930 stattfinden soll. Der Generalsekretär soll alle
Maßnahmen treffen, um die Durchführung der Tagung
zu sichern.

3. Die Völkerbundsammlung empfiehlt, unverzüglich nach
Abschluss des Zollvertragsentwurfes Verhandlungen über
die endgültige Sentung der Zolltarifmaße aufzunehmen.
Dieser Bericht, der ausdrücklich hervorhebt, dass eine
gewisse Zahl von Staaten an der Zollfriedenstagung
nicht teilnehmen wird, wurde vom Ausschuss an-
genommen. Er geht nunmehr an die Völkerbund-
sammlung des Völkerbundes zur endgültigen Annahme.

Heberfiedlung der Rheinland- kommission

Koblenz, 20. Sept. Wie man von zuständigen
Seite erfährt, hat die englische Abordnung in der
Rheinlandkommission die Verabreichung ihres Personal-
bestandes durchgeführt. Die Abordnung umfasst nur
noch 3 Personen, und zwar den Oberbefehlshaber
selbst, drei Beamte und einen Boten. Die haben am
Freitag Koblenz verlassen, um nach Wiesbaden
überzuziehen. Bei der Rheinlandkommission wird der
Umfang schrittweise betriebl. jährliche Räumlichkeiten
in den bisher noch beibehaltenen Gebäuden des Ober-
befehlshabers und der Regierung und bereits geräumt.
Die französische und belgische Abteilung sind
dabei ihre Stühle zu vermindern. Wie weiter mit-
geteilt wird, ist die Entscheidung endgültig, dass in
Wiesbaden als Ehrengarde für die Rheinland-
kommission nur eine Kompanie bleibt. Die
Truppen sollen der französischen Garnison in Mainz ent-
nommen werden. Sie werden in bestimmter Zeit-
abschnitten ausgetauscht.

Die Goldpumpe New Yorker Brief

New York, im September 1929.

Wie eine Saugpumpe das Wasser, so ziehen gegen-
wärtig die amerikanischen Banken das Gold aus
der ganzen Welt an sich. Wie zur Zeit des
Merfantilismus es als das größte Glück für ein Land
als sein wahrer Reichtum betrachtet wurde, einen mög-
lichst großen Vorrat von edlen Metallen in seinen Schatz-
kammern liegen zu haben, wie man damals glaubte, dass
es das Ideal einer Wirtschaft sei, möglichst viel zu ver-
kaufen und möglichst nichts zu kaufen, so betrachtet
heute derlei Gedankenkomplex die Vereinigten Staaten
Dort ist wieder

eine Periode des Merfantilismus

angebrochen und Hoover ist ihr Prophet, wobei er
allerdings nur fortsetzt, was sein Vorgänger Coolidge,
dessen Berater und Mitarbeiter er ja auch in wirtschaft-
lichen Dingen war, einstimmig hat. Die wirtschafts-
politisch ist unbestreitbar diejenige, die dem amerikanischen
Volk zur Zeit am besten einleuchtet. Gold strömt aus der
ganzen Welt in die Kassen Amerikas und Gold ist
identisch mit Reichtum. Im vergangenen Monat
August kamen 15 Millionen Dollar Gold, im Juli waren
es doppelt so viel gewesen, aber im Juli wurden 711 000
Dollar ausgeführt werden, im August nur 703 000. Es
hat also

der Goldvorrat der Banken zugenommen

und die Sache sieht sich (vom amerikanischen Stand-
punkt) noch günstiger an, wenn man die ersten 6 Monate
des Jahres 1928 und 1929 mit einander vergleicht. Anno
1928 fand nämlich vom 1. Januar bis 31. August ein
Goldzufluss von 429 Millionen Dollar statt, im Jahre
1929 in demselben Zeitraum ein Zufluss von 211 Mil-
lionen. In diesem Jahre hat die Goldzufuhr bis
zum 31. August — 216 Millionen, die Ausfuhr nur 5
Millionen betragen.

Die Lieferanten dieser Goldmengen

waren vor allem Argentinien und Groß-
britannien, der Grund liegt in der Rückzahlung von
Anleihen, in der Zahlung von Zinsen und vor allem in
der Bezahlung von geliehenen amerikanischen Industrie-
erzeugnissen. Bekanntlich ist die Handelsbilanz der
Vereinigten Staaten zur Zeit glänzend aktiv. Die
aktive Handelsbilanz gilt vom Standpunkt des Mer-
fantilismus ohne weiteres als „das“ Zeichen der wirt-
schaftlichen Prosperität. Das wird für den Augenblick im
Fall der Vereinigten Staaten stimmen. Eine andere
Frage ist es ja, ob nicht eine einseitige Unterordnung
der Natur der ein- und ausgeführten Waren unter Um-
ständen ein anderes Urteil rechtfertigen kann.

Aber die Vereinigten Staaten sind nicht das einzige
Land in der Welt. Wenn ihre Wirtschaft auch auf einem
breiten, durch keine Zollgrenzen geschnittenen inneren
Markt ruht, so ist sie trotzdem

mit den Wirtschaften anderer Völker über alle
Ozeane hin verknüpft.

Damit die Handelsbilanz aktiv sei, müssen die anderen
Völker von Amerika kaufen, und damit sie kaufen können,
müssen sie Geld haben und damit sie Geld haben,
müssen sie Amerika oder andere Völker etwas ver-
kaufen. — An diesen Zusammenhängen ist der alte
Merfantilismus, der des 17. und 18. europäischen Jahr-
hunderts, geblieben. Die Rettung fand man doch
schon im Freihandel nach Adam Smith's und
Cobden's. Der amerikanische Merfantilismus
glaubt nicht, dass auch seine Stunde schlagen könnte. Die
unabhängige Wirtschaft, die nur wenige Rohstoffe und
Genussmittel, die ihr managen, einzufließen braucht, und
die das Gold aus allen Ländern an sich saugt, glaubt,
dieses Sogten — im Grunde einen Raubbau — für un-
bechränkte Zeit fortsetzen zu können. Wir

weltwirtschaftliche Zusammenhänge

hat der Amerikaner bei seiner günstigen nationalwirtschaft-
lichen Lage kein Bedürfnis. Er weiß freilich, dass
die andere einmal noch brauchen werden, um bei ihm
zu kaufen. Dann würde er es ihnen eben zu guten Zin-
sen borgen und sowohl am Zins wie am Preis ver-
dienen.

Vorläufig glaubt er, dass Geld kein Rettungsmittel
gegen diese Ausbeutung kennt. Er dürfte sich darin
täuschen. Der Amerikaner ist am Spieltisch der
Welt wie ein Bankhalter, der den Spielern all ihre
Geld allmählich abgeminnt. Die gerufenen Spieler wer-
den einmal nicht weiter spielen können, und der Bank-
halter wird dann mit dem gewonnenen Geld in seiner
Spielbank kaum noch ein Geschäft machen können. In
dieser Lage kann Amerika eines Tages kommen. Die Gold-
pumpe wird dann, wohl oder übel gestoppt sein, der Welt
Zahlungsmittel zu gewähren. Somit hört das
ganze Geschäft auf, und das dürfte doch, solange die
anderen Völker noch leben, einigen Krach herbeiführen.

Chemalige Offiziere in Leningrad verhaftet

Eine Organisation zur Wieder-
herstellung der Monarchie

Kowno, 20. Sept. (Telegr.) Wie aus Moskau
gemeldet wird, hat die D. G. F. U. in Leningrad eine
neue Organisation aufgestellt, die sich die Wiederher-
stellung der Monarchie zum Ziele gemacht hat.
Es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Un-
ter den Verhafteten befinden sich mehrere ehemalige
russische Offiziere. Ein ehemaliger Rittmeister
Schiller, soll gekündigt sein und erklärt haben, dass
er in Verbindung mit einem ehemaligen russischen Gene-
ralleutnant von Galesnapp steht, der in Danzig
eine mornachistische Vereinigung leitet. Schiller wird nach
Moskau gebracht werden. Er soll auch geldliche Unter-
stützung von in Berlin ansässigen russischen Emigranten.
Organisationen erhalten und verleiht haben, Spionage
zu treiben.

Die Reform der Arbeitszeit in der Sowjetunion

Moskau, 20. Sept. (Telegraphenagentur der Sow-
jetunion). Die Einführung der ununterbrochenen Ar-
beitswoche wird überall in Arbeitsverhältnissen ein-
geführt.

DER ZINKER

Der Oeder Ballade.

Zuletzt fertig übergeben von Karl Rosenfeld.
Verlag Wilhelm Goldmann, G. m. b. H., Leipzig.
(Nachdruck verboten).

Er hatte noch eine schwere Pflicht zu erfüllen. Er wartete, bis der Arzt, den er rief, gekommen war, und nachdem er ihn wieder bis zur Haustür begleitet hatte, schickte er nach seinem Chauffeur.

„Sie sollen mich zum Polizeirevier Bow Street bringen“, sagte er. „Ich komme nicht wieder her. Sie fahren dann wieder nach Wimbledon zurück und halten sich um Miss Veralls Verfallung.“

Er ordnete noch eine halbe Stunde lang seine Angelegenheiten, dann bestieg er den Wagen und fuhr mit dem schnellsten Tempo zur Stadt. Raum war er fort, als das Telefon heftig läutete.

Die Uhren der Stadt klangen halb zwei, als sein Auto vor dem düstern Portal des Polizeireviere hielt. Dem Friedmann stand noch eine Weile im Regen, um seinem Chauffeur die letzten Anweisungen zu geben.

„Warten Sie nicht“, sagte er noch einmal grimmig. „Es wird vielleicht sehr lange dauern, bevor Sie mich wieder abholen, Johns. Gehen Sie morgen früh zu Ransford Beside und besprechen Sie sich mit ihm. Dann können Sie sich entscheiden, ob Sie in meinen Diensten bleiben wollen oder nicht.“

Er blieb stehen, bis der Wagen verschunden war. Dann stieg er leichten Schrittes die vier Stufen hinauf und ging zu dem Bedienten an der Tür.

„Ich möchte den diensttuenden Polizeikommissar sprechen“, sagte er, und der Bediente führte ihn in das hell erleuchtete Zimmer.

„Mein Name ist Lewis Friedmann“, sagte er.

„Ah, ich kenne Sie sehr gut, Mr. Friedmann“, lachte der Inspektor. „Was kann ich für Sie tun? Haben Sie irgend etwas verloren?“

„Nein, ich bin gekommen, um mich der Polizei zu stellen, weil ich einen Mord begangen habe“, sagte Lew Friedmann ruhig.

„Ich habe um 9,30 Uhr auf einen Mann geschossen und ihn getödtet, der unter dem Namen Frank Sutton bekannt ist, bekannter wahrscheinlich unter dem Namen „Der Zinker“. Ich habe ihn im Leopards Club getödtet.“

in das Luftschiff einmündete, und die Mannschaften und "Juppel" in der Luftschiffkammer, wurde nun aus der Luft entlassen. Er hat sich dabei verletzt, die Wunde, die auf drei Wochen Genesung lauten, anzunehmen. Die Gefangenensache war aber durch die Unterhändler bereits verhandelt. Der Verhaftete lagte gegen das Urteil Berufung ein. Sulzberger wurde dem Saal demnächst übergeben.

Neue Explosionsgefahr auf Grube „St. Charles“

Erkennung in der Bergarbeiterkammer.
Saarbrücken, 20. Sept. Nach Meldungen einseitigen der Grube „St. Charles“ in Klein-Röseln immer noch eine große Explosionsgefahr. Man befürchtet, dass eine neue Explosion erfolgen wird, und zwar in der Grube „St. Joseph“, die einige hundert Meter von der ersten Grube entfernt liegt. Falls die Explosion sich ereignen sollte, würde sie noch heftiger sein als die vorhergehende, da die Grube „St. Joseph“ nicht so tief wie die andere. Die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen sind ergreifen worden. Alle Arbeiter, die sich in einem Umkreis von 200 bis 300 Meter von der Grube befinden, sind geräumt worden.

Die Stimmung unter der Belegschaft der Grube ist sehr gespannt. Die Arbeiter befürchten, dass die Grube „St. Charles“ die Ursache der Explosion sein könnte. Man befürchtet, dass die Grube „St. Joseph“ die Ursache der Explosion sein könnte. Die Arbeiter befürchten, dass die Grube „St. Charles“ die Ursache der Explosion sein könnte.

In Klein-Röseln fand im Anschluss an die Zusammenkunft eine große Versammlung statt. Die Arbeiter haben beschlossen, dass sie die Grube „St. Charles“ verlassen werden, wenn die Grube „St. Joseph“ nicht geräumt wird. Die Arbeiter haben beschlossen, dass sie die Grube „St. Charles“ verlassen werden, wenn die Grube „St. Joseph“ nicht geräumt wird.

Die französische Minister für öffentliche Arbeiten hat auf das Belästigungsgesuch des deutschen Arbeiters mit folgendem Telegramm geantwortet: „Sehr geehrter Herr, ich habe Ihre Mitteilung erhalten. Ich werde mich bemühen, die Angelegenheit zu klären.“

Schwere Vorwürfe gegen den Oberbürgermeister von Saarbrücken

Saarbrücken, 20. Sept. In einer öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden dem Oberbürgermeister Dr. Kötter schwere Vorwürfe erhoben. Die Stadtverordneten haben beschlossen, dass sie den Oberbürgermeister Dr. Kötter von seinem Amt entsetzen werden, wenn er die Vorwürfe nicht widerlegt.

Ein Aufbruch des Oberpräsidenten der Rheinprovinz

Köln, 20. Sept. Die bei den Verhandlungen im Haag hinsichtlich der Räumung des belagerten Gebietes erzielten Erfolge haben den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Kötter sehr erfreut. Er hat beschlossen, dass er nach Bonn zurückkehren wird, um die Angelegenheiten der Rheinprovinz zu regeln.

Eine Musikantenbesuche

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen sind die Musikanten sehr beliebt. Sie haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

Ein K.S. (Kriegs-)Projekt auf der Seite „Robert Müller“

h. Bochum, 20. Sept. Auf der Seite „Robert Müller“ in Bochum werden gegenwärtig gewaltige Bauarbeiten durchgeführt. Die Bauarbeiten werden gegenwärtig gewaltig durchgeführt. Die Bauarbeiten werden gegenwärtig gewaltig durchgeführt.

Die Bauarbeiten werden gegenwärtig gewaltig durchgeführt. Die Bauarbeiten werden gegenwärtig gewaltig durchgeführt. Die Bauarbeiten werden gegenwärtig gewaltig durchgeführt.

Die Bauarbeiten werden gegenwärtig gewaltig durchgeführt. Die Bauarbeiten werden gegenwärtig gewaltig durchgeführt. Die Bauarbeiten werden gegenwärtig gewaltig durchgeführt.

h. Unna, 20. Sept. Als der Sohn eines Einwohners

in der Stadt Unna wurde ein Kind geboren. Das Kind wurde in der Stadt Unna geboren. Das Kind wurde in der Stadt Unna geboren.

h. Eilen, 20. Sept. Vor dem hiesigen Schlichter

hatte sich ein Streit zwischen zwei Parteien entwickelt. Die Parteien haben beschlossen, dass sie den Streit klären werden. Die Parteien haben beschlossen, dass sie den Streit klären werden.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

griff. Die herbeigerufenen Feuerwehren haben sich darauf beschränkt, ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu verhindern. Das Wohnhaus, in dem zwei Familien wohnten, wurde vollständig ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr hat sich darauf beschränkt, ein weiteres Ausbreiten des Brandes zu verhindern.

h. Oberhausen, 20. Sept. Im Jahre 1910 hatte die

Stadt Oberhausen von der Stadtgemeinde Bitterfeld ein Darlehen von 200.000 Mark zur Durchführung einer Kanalisationsanlage erhalten. Die Stadtgemeinde Bitterfeld hat ein Darlehen von 200.000 Mark zur Durchführung einer Kanalisationsanlage erhalten.

Die Stadtgemeinde Bitterfeld hat ein Darlehen von 200.000 Mark zur Durchführung einer Kanalisationsanlage erhalten. Die Stadtgemeinde Bitterfeld hat ein Darlehen von 200.000 Mark zur Durchführung einer Kanalisationsanlage erhalten.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

h. Eilen, 20. Sept. In der Stadt Eilen

haben die Bürger beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird. Die Bürger haben beschlossen, dass sie die Stadt Eilen verlassen werden, wenn die Stadt Eilen nicht geräumt wird.

getöteten Koffer führten zwei Schloffer Kienwurzgeräten aus, als plötzlich durch die Unachtsamkeit eines anderen Arbeiters Dampf entströmte. Die beiden Männer wurden so schwer verletzt, dass sie ins Krankenhaus überführt werden mussten, wo sie alsbald starben.

Schnebeck (Eibe), 20. Sept. (Telegr.) Der Automobilhändler Winter ist gestern Abend mit seinem Auto in die Nähe von Schnebeck gefahren. Der Wagen geriet auf einer unebenen Stelle in eine Grube und wurde zerstört. Winter wurde schwer verletzt und ist ins Krankenhaus überführt worden.

Ein Kassenbote mit 512 000 Dollar verschleppt

New York, 20. Sept. (Telegr.) Die Kassenbote D. V. S. Co. wurde bei der Polizei die Anzeige, dass ein Kassenbote mit 512 000 Dollar verschleppt wurde. Der Kassenbote wurde verschleppt. Der Kassenbote wurde verschleppt.

16 Häuser und 17 Scheunen abgebrannt

Dombrowa, 20. Sept. (Telegr.) In dem Dorf Dombrowa sind 16 Häuser und 17 Scheunen abgebrannt. Die Häuser und Scheunen sind abgebrannt. Die Häuser und Scheunen sind abgebrannt.

Geheimnisvoller Tod eines Berliner Kriminalbeamten

Berlin, 20. Sept. (Telegr.) Kriminalkommissar S. A. M. ist in der Nacht vom 19. auf den 20. September in seinem Wohnort in Berlin gestorben. Der Tod ist geheimnisvoll. Der Tod ist geheimnisvoll.

Die unterbrochene Beerdigung

Wenn der gute Ditts Koller aus Chorale in Erfurt nicht kürzlich in einen Zug gefahren wäre, so hätte er heute nicht mehr gelebt. Der Zug wurde unterbrochen. Der Zug wurde unterbrochen.

Robot telefoniert sogar

Robot können wir alle! Er ist ein künstlicher Mensch aus Draht, Stahl und Schrauben, der in einem Inneren eine empfindliche Anlage hat. Der Robot telefoniert sogar. Der Robot telefoniert sogar.

Gerichtliches

Der Halsmann-Prozess auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Halsmann-Prozess

Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Halsmann-Prozess

Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Halsmann-Prozess

Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Halsmann-Prozess

Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Halsmann-Prozess

Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Halsmann-Prozess

Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Halsmann-Prozess ist auf unbestimmte Zeit vertagt.

Handel, Gewerbe, Industrie

Börsenberichte

Berliner Börse.
h. Berlin, 20. Sept. Die Börse eröffnete in leicht abgeklärter Stimmung. Der Markt war ruhig. Der Markt war ruhig.

Das große Möbelhaus

Das große Möbelhaus ist in der Stadt Eilen. Das große Möbelhaus ist in der Stadt Eilen. Das große Möbelhaus ist in der Stadt Eilen.

Herne

Herne, 20. Sept. Die Stadt Herne ist in der Stadt Eilen. Die Stadt Herne ist in der Stadt Eilen. Die Stadt Herne ist in der Stadt Eilen.

Mer-Einrichtungen

Mer-Einrichtungen sind in der Stadt Eilen. Mer-Einrichtungen sind in der Stadt Eilen. Mer-Einrichtungen sind in der Stadt Eilen.

Mer-Einrichtungen

Mer-Einrichtungen sind in der Stadt Eilen. Mer-Einrichtungen sind in der Stadt Eilen. Mer-Einrichtungen sind in der Stadt Eilen.

Mer-Einrichtungen

Mer-Einrichtungen sind in der Stadt Eilen. Mer-Einrichtungen sind in der Stadt Eilen. Mer-Einrichtungen sind in der Stadt Eilen.

GALLUSCHKE

Wäscherei & Garb. 1073 & Bahnhofstr. 28, 29, 119 & Rot 101 & 102, Bielefeld, West-Gelände, 8338

Nervenerkrankungen

Herne, Bielefeldstr. 17, Bielefeld, 8-12 Uhr, 8-7, Sonntag 9-11 Uhr.

Stuhlgang

schlechte Magenbeschwerden, Leib- und Kolikschmerzen etc. Husemann, Facharzt für Stuhlgang, Herne, Von-der-Heide-Str. 25

Ausreichende Kenntnisse

im Deutschen, Rechenfertigkeit und eine gute Handschrift sind, besonders heute, Bedingungen zum Berufserfolg. Ausreichende Kenntnisse im Deutschen, Rechenfertigkeit und eine gute Handschrift sind, besonders heute, Bedingungen zum Berufserfolg.

Kaufmann. Privatunterricht

H. J. Vogel, Kaufmann, Privatlehrer, Herne, Bochumer Str. 23, Anmeldungen Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10-8 Uhr.

Herren- und Jünglings-Hüte

glatt und Rauhaar, echt Velour und Woll-Velour, in den schönsten Farben und modernsten Formen. Konkurrenzlos größte Auswahl!

Haarfilzhüte

Erstklassige Auswahl! Feinste Marken!

Klappzylinder

in allen Preislagen!

Seidenhüte

feinsuter Qualität!

Die blaue Mütze

für Arbeit, Straße und Haus, in allen Preislagen bis zur feinsten Luxusausstattung!

Die elegante Sportmütze

in den modernsten Stoffen zu billigsten Preisen!

Regenschirme

elegant! — hochmodern! solide! — preiswert!

Carl Schluckebier
4733a Herne
Bahnhofstraße 49 — Seit 1872

Mein Kind 20 Monate alt, litt an einem streifigen Ausschlag (Wildebeißer). Der ganze Kopf, Gesicht, Hände waren voller Ausschlag. Keine Nacht konnten wir schlafen (das furchtbare Jucken bei dem Kind). Alles haben wir verucht nichts half, dann verachtete wir Homöopathie bei Frau Wilking, Herne, Schulstr. 20. In 14 Tagen war die Haut ein. Das Kind ist und nimmt an Gewicht zu. Hierfür Frau Wilking meinen herzlichsten Dank. 4701a

Friedr. Kohlmeier,
Seifenfabrik-Notthausen,
Bartmannstr. 49.

Wurm-Kinder

haben matte Augen, schlechtes Aussehen, Appetitlosigkeit, Spül- und Madenwürmer beunruhigen sie. Wurmkur von Husemann. Kräuterhaus Fachdrogerie Herne, v. d. Heydstr. 25. Ruf 52588

Sayn & Hüls

Herne, Bahnhofstraße 82
Lager Vinckestraße 4/5.
Glashandlung
Schaufenster-
Verglasung.

Zentrale für Orthopädie

Leuschner & Co.
Herne, Vinckestraße 7. Telefon 50422
Chirurgie-Instrumente 3787a
Bandagen, Gummivaren
Eigene Werkstätten im Hause. Herren- und Damenbedienung

DER ZINKER

Von Edgar Wallace.
Autorisierte Übersetzung von Karl Rosenzweig.
Verlag Wilhelm Goldmann, G. m. b. H., Leipzig.
(Nachdruck verboten).

Er hatte noch eine schwere Pflicht zu erfüllen. Er wartete, bis der Arzt, den er rief, gekommen war, und nachdem er ihn wieder bis zur Haustür begleitet hatte, schied er nach seinem Chauffeur.

„Sie sollen mich zum Polizeirevier Bow Street bringen“, sagte er. „Ich komme nicht wieder her. Sie fahren dann wieder nach Wimbledon zurück und halten sich zu Mrs. Berals Verlauna.“

Er ordnete noch eine halbe Stunde lang seine Angelegenheiten, dann betrat er den Wagen und fuhr im schnellsten Tempo zur Stadt. Raum war er fort, als das Telefon heftig läutete.

Die Uhren der Stadt schlugen halb zwei, als sein Auto vor dem düstern Portal des Polizeireviere hielt. Dem Friedman stand noch eine Welle im Regen, um seinem Chauffeur die letzten Anweisungen zu geben.

„Warten Sie nicht“, sagte er noch einmal grimmig. „Es wird vielleicht sehr lange dauern, bevor Sie mich wieder abholen, Johns. Gehen Sie morgen früh zu Kapitän Deslie und besprechen Sie sich mit ihm. Dann können Sie sich entscheiden, ob Sie in meinen Diensten bleiben wollen oder nicht.“

Er blieb stehen, bis der Wagen verschwunden war. Dann trat er leichten Schrittes die vier Stufen hinauf und ging zu dem Wachmann an der Tür.

„Ich möchte den diensttuenden Polizeikommissar sprechen“, sagte er, und der Beamte führte ihn in das hell erleuchtete Zimmer.

„Mein Name ist Lewis Friedman“, sagte er. „Ich kenne Sie sehr gut, Mr. Friedman.“ Lächelte der Kommissar. „Was kann ich für Sie tun? Haben Sie irgend etwas verloren?“

„Nein, ich bin gekommen, um mich der Polizei zu stellen, weil ich einen Mord begangen habe“, sagte Lewis Friedman ruhig. „Ich habe um 9.30 Uhr aus einem Mann geholt und ihn getötet, der unter dem Namen Frank Sutton bekannt ist, bekannter wahrscheinlich unter dem Namen 'Der Zinker'. Ich habe ihn im Leowood-Klub getötet.“

Ein anwesender Detektivinspektor sah ihn verwundert an.

„Sie sind ungeschick“, sagte er dann und lachte plöselich. „Ich fürchte, Mr. Friedman, Sie haben auf den roten Wein gelehrt, der im Zimmer verschüttet war, und ihn für Blut gehalten.“

„Aber ich erkläre noch einmal, daß ich ihn ermordet habe.“

„Und ich verführe Sie, daß Sie sich irren — ich komme eben vom Middlesex-Hospital, wo Sutton liegt, der eigentlich Stahl heißt. Er ist nicht einmal verwundet worden.“

„Aber Sie können mir nicht trauen und hielt die Hand an die Stirne.“

„Sutton lebte noch?“

„Trotzdem ich denn?“ fragte er heiser. „Aber wenn ich doch nicht... auf ihn geschossen habe... warum liegt er denn im Hospital?“

„Er liegt dort, weil er nach seiner eigenen Aussage einen für eine Freundin vorgesehenen Schlaftrunk aus Versehen selbst eingenommen hat. Mit anderen Worten, er liegt dort an Raubvergiftung. Und wenn die Aussagen seiner Freundin wahr sind, dann wird er in sechs Wochen wahrscheinlich am Galgen hängen.“

Dreihundertdreißigstes Kapitel.

Mr. Field hatte eigentlich kein Bureau um sechs Uhr abends verlassen sollen. Zeitungsleute können sich aber niemals an festgesetzte Zeit binden, sie werden häufig durch dringende Umstände, die nun einmal ihr Beruf mit sich bringt, Stundenlang zurückgehalten, wenn sie schon längst nach Hause in den Schoß ihrer Familie zurückgekehrt sein sollten.

Es war aber schon drei Uhr morgens, und Mr. Field lag immer noch in demselben an seinem Schreibtisch, die Zigarre zwischen den Zähnen. Hinter der Brille glänzten seine Augen starr, als ob er endlich müde war.

Vor ihm lag eine Nummer des „Journal“, noch frucht von der Presse. Wie es ihm gelungen war, so schnell einen Absatz von dem Konturenblatt zu bekommen, war ihm Geheimnis und das seines Vertrauensmannes. Ihm gegenüber, in dem Redaktionsstuhl, lag John Harris, vor dem ein Pergamentpapier mit Schinkenbraten lag. Ein großes Glas Bier stand daneben.

„Das sind wunderbare Ergebnisse im Leben eines Mannes“, sagte Field, der um diese frühen Morgenstunden plötzliche Anwandlungen hatte. „Sie bekommen zum

Die Herbst-Moden-Ausstellung ist eröffnet!



Sie zeigt die gelungensten Schöpfungen der besten und namhaftesten Herstellungsstätten. Besondere Aufmerksamkeit verdienen unsere Preise, die das Schöne für jedermann erschwinglich machen.

Wer über die neue Mode richtig und umfassend beraten sein will, besucht unsere große Herbst-Ausstellung.

Gebr. Rindskopf

Herne, gegenüber der kath. Kirche.

Ingenieurschule Technikum Bauschule
Lage Lager Tonindustrie
Werkmeisterschule Lehrpläne

Schütz
vernickelt alles
Dammstr. 4

Wickel 50 Pfennig
Meine Damen!
Sich das Haar
Dauerwellen
lassen ist Verlangen nach
Der Apparat allein macht's
nicht. Eine gute, billige
und haltbare Dauerwelle
erhalten Sie bei
Eugen Kessebohm, Herne
Neustraße 10.

Alte besten Köpfe in der Inn

Möbel Herde

Schlafzimmer, Küchen, Wohn-,
Speise- und Herrenzimmer,
Polstermöbel und Kleinmöbel.

Kachel-, Kamin-, email. Oefen.
Fabrikate: Herne Herdfabrik
(Mitbegründer der
Herne Herdfabrik) u. Küppersbusch.

Waschmaschinen

Winger, Mangeln, Fabrikate: Miele, Schaeff und Schmidt.

Kinderwagen

Marke: Brennabor, Naether, Phoenix, Opel, Hasa, Herlag. Nur Qualitätsware.

Bis zum 26. ds. Mts. bei Kauf einer Küche
1 Linoleum-Teppich gratis!

Joh. Krein

Bahnhofstraße 60 • Gegründet 1885.

Großer Umzugs- Ausverkauf!

Julius Henrich, Herne
Bahnhofstraße 18
gegenüber Central-Café
Circa 100 Stück

Kinder-Wagen

billig u. noch 20% Rabatt

1 Posten

Korbmöbel

sehr preiswert.

Auf Korbwaren 10% Rabatt

sowie La Roller

für Kinder zu Ausnahmepreisen

Echte Japantassen u. Bürstenwaren

sehr billig! 4705a

Unsere neuen Formen

beseitigen Leib u. Magen

Ob Sie nun Hüfhalter, Corset-
lette oder Korsett tragen —
Sie finden bei uns große
Auswahl in für Sie rich-
tigen Formen.

Unsere Preise sind
entsprechend billig!

Corsethaus JUNO,

Hirsch & Co.

Herne, Bahnhofstr. 7a

gegenüber der evang. Kirche

Telefon 52585, 4655a

Autoruf

50 000

Speziell Hochzeitsfahrten
Fr. Leo Kowalski
Herne, Bahnhofstraße 107

Färberei Mayer

Neustraße 2 Ruf 52271

Filiale Altenhöfer Str. 1

färbt

reinigt

wäscht

stopft

nur einwandfreie Arbeit.

frei abholen und bringen

Wickel 50 Pfennig

Meine Damen!

Sich das Haar

Dauerwellen

lassen ist Verlangen nach

Der Apparat allein macht's

nicht. Eine gute, billige

und haltbare Dauerwelle

erhalten Sie bei

Eugen Kessebohm, Herne

Neustraße 10.

1926	2527,5	549,4	21,8
1927	2809,0	899,2	32,0
1928	3200,5	1247,2	39,0
1929	3504,5	1540,5	44,0

Auf den Kopf der Bevölkerung umgelegt ergibt das eine Belastung zu Gunsten des Auslands, die von 4,7 RM im Jahre 1925 auf 24,7 RM im Jahre 1929 ansteigt.

Diese Ausgabenfordernisse zusammen mit den sonstigen ordentlichen Staatsausgaben ergeben notwendigerweise eine Steuerbelastung, die im Vergleich mit der des Auslands als außerordentlich hoch erscheint.

(Näheren Aufschluß darüber gibt ein außerordentlich interessanter Artikel „Youngplan und Steuerlast“ in der Zeitschrift der Völa, Vereinigung der leitenden Angestellten, Heft Nr. 17.)

Die absteigende Konjunktur auf dem Herner Arbeitsmarkte hat begonnen.

Wochenlagebericht des Arbeitsamtsbezirks Herne für die Zeit vom 9. bis 14. Sept. 1929. Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger. — Mit 42 Jahren für den Bergbau erledigt.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkte hatte in der Berichtsperiode eine uneinheitliche Tendenz. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist erstmalig seit langen Wochen angefallen. Sie lag von 1948 auf 1961, also um 13 Personen. Arbeitslos meldeten sich 374 Personen. Vermittelt wurden 206 Personen. Die unklare Arbeitsmarktlage wird vor allem durch Zugänge aus den Aushendern und Schwanfungen zurückgeführt. Auch auf dem handwerklichen Arbeitsmarkte ist eine Besserung noch nicht eingetreten, so daß auch hier mit der schon seit langen Monaten beobachteten Lageveränderung weiterhin gerechnet werden muß. Selbst bei häuslichen Diensten und wiederum auf dem Angestelltenmarkte machen sich Zeichen der stärkeren Verbesserung bemerkbar. Alles in allem scheint damit der günstige Stand der Arbeitsmarktlage-Entwicklung bereits überschritten zu sein.

Bei Landwirtschaft hat das Angebot, vor allem an den stark nachgefragten Jugendlichen, oft ganz nachgelassen. Geleitetes Personal bietet sich ebenfalls fast nicht an, obwohl die Nachfrage hier noch anhält. Deswegen wurden nur 29 Personen, darunter vier Mägde in ein Arbeitsverhältnis überführt.

Beim Bergbau nahmen die Arbeitslosenmeldungen erstmalig zu. Der Bedarf an Hauern und Lehrhauern scheint gedeckt zu sein. Eine Wanne-Eiseler-Seele forderte für ihren Betrieb 20 Hauer und Lehrhauer an, die in dieser Woche gestellt wurden. Die Abhebung von Arbeitskraft bezieht sich vornehmlich auf unvalide und bergfertige Kräfte. Die Berechnung des Durchschnittsalters dieser bergfertigen Leute ergab für Wanne-Eiseler 42 Jahre, für Herne 45,4 Jahre, für Castrop-Rauxel 43 Jahre, zusammen für den Arbeitsamtsbezirk 43,4 Jahre. Vermittelt wurden 21 Bergleute, darunter 8 Heuer.

Beim Metallgewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage etwas besser gestaltet. 45 Personen wurden in ein Arbeitsverhältnis gebracht, während 36 sich arbeitend meldeten. Bemerkenswert ist allerdings hierbei die Tatsache, daß 10 Werkstattflösser zur Anlegung kamen, während Nachfrage nicht bestand. Dagegen meldeten sich 9 Montageschlosser arbeitslos, vermittelt wurden aber 15. Es scheint, als wenn bei den Außenarbeiten die Freisetzung der Arbeitskräfte sich trotz der saisonbedingten Einflüsse noch hinauszieht, daß sich dagegen bei den Werkstattschlossern durch konjunkturelle Einflüsse eine stärkere Freisetzung anbahnt.

Herne
Bahnhofstraße 49 — Seit 1872

Mein Kind 20 Monate alt, litt an einem tiefen Husten (Wildekorn). Der ganze Kopf, Gesicht, Hände waren voller Ausschlag. Seine Haut konnte mir schälen (das furchtbare Jucken bei dem Kind). Alles haben wir versucht nichts half, dann verfuhr ich mit Domophobie bei Frau Wilsing, Herne, Schulstr. 20. In 14 Tagen trat Heilung ein. Das Kind ist und nimmt an Gewicht zu. Hierfür Frau Wilsing meinen besten Dank. 4701a

Friedr. Rohlfmeier,
Sellenfischen-Rothhausen,
Hartmannstr. 49

Wurm-Kinder
haben matten Augen,
schlechtes Aussehen,
Appetitlosigkeit.
Spul- und Madenwürmer
besitzen schon eine Wurmkur von
Husemann Kräuterhaus
Fachdrogerie
Herne, v. d. Heydstr. 25. Ruf 52588

Sayn & Hüls
Herne, Bahnhofstraße 82
Lager Vöckstraße 4, 5.
Glashandlung
Schaufenster-
Verglasung.

Zentrale für Orthopädie
Leuschner & Co.
Vöckstraße 7 Herne Telefon 50422
Chirurgie-Instrumente 3787a
Bandagen, Gummimatten
Eigene Werkstätten im Hause. Herren- und Damenbedienungs

Ingenieurschule Technikum
Bauschule
Lehrpläne
Lager
Werkzeugschule
Lehrpläne
Lager
Werkzeugschule

Schütz
vernickelt alles
Dammstr. 4

Meine Damen!
Sich des Haar
Dauerwellen
lassen ist Verführerisch.
Der Apparat allein macht's
nicht. Eine gute, billige
und haltbare Dauerwelle
erhalten Sie bei
Eugen Kessebohm, Herne
Neustraße 10.

DER ZINKER

von Edgar Wallace.
Autorisierte Übersetzung von Karl Rosenzweig.
Verlag Wilhelm Goldmann, G. m. b. H., Leipzig.
(Kochbuch verboten).

Er hatte noch eine schwere Pflicht zu erfüllen. Er wartete, bis der Arzt, den er rief, gekommen war, und nachdem er ihn wieder bis zur Haustür begleitet hatte, schickte er nach seinem Chauffeur.

„Sie sollen mich zum Polizeirevier vom Street bringen“, sagte er. „Ich komme nicht wieder her. Sie fahren dann wieder nach Wimbledon zurück und helfen sich zu Mrs. Bertrams Verführung.“

Er ordnete noch eine halbe Stunde lang seine Angelegenheiten, dann bestieg er den Wagen und fuhr im schnellen Tempo zur Stadt. Raum war er fort, als das Telefon heftig läutete.

Die Uhren der Stadt schlugen halb zwei, als sein Auto vor dem düsteren Portal des Polizeireviere hielt. Dem Friedman hand nach eine Weile im Regen, um seinem Chauffeur die letzten Anweisungen zu geben.

„Warten Sie nicht“, sagte er noch einmal grimmig. „Es wird vielleicht sehr lange dauern, bevor Sie mich wieder abholen, John. Gehen Sie morgen früh zu Kapitän Veslie und besprechen Sie sich mit ihm. Dann können Sie sich entschließen, ob Sie in meinen Diensten bleiben wollen oder nicht.“

Er blieb stehen, bis der Wagen verschwunden war. Dann lies er seinen Schritte die vier Stufen hinauf und ging zu dem Wachmann an der Tür.

„Ich möchte den diensttuenden Polizeikommissar sprechen“, sagte er, und der Beamte führte ihn in das hellerleuchtete Zimmer.

„Mein Name ist Lewis Friedman“, sagte er. „Ich, ich kenne Sie sehr gut, Mr. Friedman.“ Schielte der Kommissar. „Was kann ich für Sie tun? Haben Sie irgend etwas verloren?“

„Nein, ich bin gekommen, um mich der Polizei zu stellen, weil ich einen Verdacht gehegt habe“, sagte Lewis Friedman ruhig. „Ich habe um 9.30 Uhr auf einen Mann geschossen und ihn getötet, der unter dem Namen Frank Sutton bekannt ist, bekannter wahrscheinlich unter dem Namen „Der Zinker“. Ich habe ihn im Greenwood-Klub getötet.“

Ein anwesender Detektivinspektor sah ihn verwundert an.

„Sie sind ungeschult“, sagte er dann und lachte schief. „Ich fürchte, Mr. Friedman, Sie haben auf den roten Wein geachtet, der im Zimmer verschüttet war, und ihn für Blut gehalten.“

„Aber ich erkläre noch einmal, daß ich ihn ermordet habe!“

„Und ich ersuche Sie, daß Sie sich irren — ich komme eben vom Widdley-Hospital, wo Sutton liegt, der eigentlich Stahl heißt. Er ist nicht einmal verwundet worden.“

„Wenn Sie seinen Namen nicht trauen und hielt die Hand an die Stirne.“

„Sutton lebte noch?“

„Ich habe ihn getötet“, sagte er besser. „Aber wenn ich doch nicht... auf ihn geschossen habe... warum hat er denn im Hospital?“

„Er liegt dort, weil er noch seiner eigenen Auslassung einen für eine Freundin vorgeschlagenen Schlaftrunk aus Versehen kauft ermittelte. Mit anderen Worten, er ist dort am Rauschvergiftung. Und wenn die Auslassung seiner Freundin wahr ist, dann wird er in sechs Wochen wahrscheinlich am Halsen hängen.“

Dreihundertachtzigtes Kapitel.

Mr. Field hatte eigentlich kein Bureau um sechs Uhr abends verlassen sollen. Zeitungsleute konnten sich aber niemals an festgelegte Zeit binden, sie werden häufig durch dringende Umstände, die nun einmal ihr Beruf mit sich bringt, Stundenlang zurückgehalten, wenn sie schon längst nach Hause in den Schoß ihrer Familie zurückgekehrt sein sollten.

Es war aber heute drei Uhr morgens, und Mr. Field sah immer noch in demselben an seinem Schreibtisch, die Zigarette zwischen den Zähnen. Hinter der Brille glänzten seine Augen stur, abgesehen er eigentlich müde war.

„Vor ihm lag eine Nummer des „Journal“, nach dem von der Presse. Wie es ihm gelungen war, so schnell einen Abzug vom Kontokorrentblatt zu bekommen, war ein Geheimnis und das seines Vertrauensmannes. Ihm gegenüber, in dem Redaktionsstube, lag John Harris, vor dem ein Bergamantpapier mit Schinkenbröchen lag. Ein großes Glas Bier stand daneben.

An Unterstützung wurde gezahlt:
a) in der Arbeitslosenversicherung 31 049,57 RM
b) in der Arbeitslosenversicherung 4 370,21 RM

Die Entlastung der Arbeitslosenversicherung

Vorbereitungen für den nächsten Winter.

Die Wohlfahrts-Korrespondenz schreibt: Die ungewöhnlichen Arbeitsmarkterhältnisse des letzten Winters mit ihrem Massenandrang von Arbeitslosen brachten für die Arbeitsämter derartige Erschwerungen, daß eine reiblos befriedigende Durchführung der Versicherungsaufgaben nicht möglich war. Der Aufbau der Arbeitsämter hat inzwischen Fortschritte gemacht. Mehr noch als bisher wird es daher im kommenden Winter möglich sein, ungehindert und ungewollten Wirkungen der Arbeitslosenversicherung entgegenzutreten.

An solchen Wirkungen fehlt es nicht. Wenn beispielsweise in ländlichen Bezirken auch bei Arbeitsverhältnissen, die den Arbeitnehmer nur vorübergehend und vielfach nicht einmal für 2 Tage in der Woche in Anspruch nehmen, die Anmeldung zur Arbeitslosenversicherung erfolgt, bleibt den Arbeitsämtern bei eintretender Arbeitslosigkeit solcher Arbeitnehmer nichts übrig als die Zahlung von Unterstützung, trotzdem die gesetzlichen Voraussetzungen für die Arbeitslosenversicherung zunächst nicht vorliegen haben. In solchen Fällen rechtzeitig klarzustellen, daß eine versicherungspflichtige Beschäftigung nicht vorliegt und daher ein Erwerb auf die Arbeitslosigkeit auf die Arbeitslosenunterstützung zu verhindern ist, ist eine besonders schwierige Aufgabe; eine Aufgabe aber, deren Durchführung zur wesentlichen Entlastung der Arbeitslosenversicherung zu führen vermag. Diese Entlastung ist aus finanziellen Gründen notwendig.

Sie ist aber auch sozial unbedingt, weil es sich bei diesen Arbeitsverhältnissen meist nicht um hauptberufliche Arbeitnehmer, sondern um Ehefrauen handelt, die mit ihren Pflichten der Haushaltsführung eben nur eine sehr beschränkte Erwerbsarbeit verbinden können und denen an der Erlangung anderer Arbeit nicht viel gelegen ist. Ohne Beeinträchtigung des sozialen Zwecks der Arbeitslosenversicherung können sie aus der Unterstützung ausgeschaltet werden.

Es wurden unterstützt:
Arbeitslosenunterstützung:
Hauptunterstützungsempfänger m. w. 1015
Zusatzempfänger 704
zusammen 1622 87 2180

Arbeitslosenunterstützung:
Hauptunterstützungsempfänger m. w. 147
Zusatzempfänger 412
zusammen 249 3 422

Ratstandsarbeiter wurden 411 beschäftigt.

Vom Wirrsal des Lebens.

Bilder aus dem Herner Gerichtssaal.

Vermechelte Kartoffelade.

Ein Mann bestellte bei einem hiesigen Kartoffelgroßhändler kreisfreie Kartoffeln. Es durften Paulsen „Juli“ oder „Preußen“ sein. Die Kartoffelade wurden bei ihm vollgeproppelt abgeladen. Doch der Mann bekam Zweifel hinsichtlich der Reinfreiheit der gelieferten Kartoffeln. Er ließ sie durch die Landwirtschaftskammer untersuchen. Diese stellte fest, daß es Industriekartoffeln waren, also freibemüßliche. Der Großhändler wurde verurteilt. Sein Rechtsanwalt führte die falsche Versicherung auf eine Verwechslung der Kartoffelade zurück. Sein Klient habe dadurch keinen Vorteil gehabt. Das Gericht erkannte dem Kläger nur einen zivilrechtlichen, keinen strafrechtlichen Anspruch zu. Der Großhändler wurde freigesprochen.

Des Morgens in der Frühe.

Staatsanwaltschaft kann aber bei einer Unterschlagung keinen Strafantrag mehr zurücknehmen. Das Gericht erkannte daher auf die geringe Strafe von 10 Mark oder 1 Tag Gefängnis.

Wer hat recht?

Im Auftrage der Stadtverwaltung suchte ein Hauptwachmeister in einer Füllorgel die Angeklagten, einen 45jährigen Familienvater, auf. Er sollte ihn fragen, weshalb er nicht zur Kontrolle gekommen sei. Und dann ist es passiert. Was? Der Angeklagte erzählt folgendes: Er habe allein in der Küche gekostet und eine Uhr repariert. Es wäre eine aufregende Arbeit gewesen. Dann habe es gekostet. Das habe ihn noch erregt gemacht. In der Tür habe der Beamte trotzdem er ihn gefasst habe, gefragt, ob er der sei? Er habe bejaht, darauf sei er gleich in barstem Tone gefragt worden, warum er nicht

unter den Jungen des Gegners befand sich auch der Privatkläger, ein Berginvalid. Dieser war wegen Trunkucht vor einiger Zeit entmündigt worden, wegen seiner guten Führung sollte die Entmündigung aber zurückgenommen werden. Davon hatte der Angeklagte nur das erste gewußt. Er wandte sich auch an den Berginvaliden mit der Frage, ob sein Gegner keinen Schlagring gehabt habe. Dieser verneinte. Wütend darüber sagte er: „Sei nur ruhig, du bist ja nicht zurechnungsfähig!“ Der Berginvalid, vielleicht aufgeschwipst von den Feinden des Angeklagten, verfluchte ihn wegen Beleidigung. Einer lächerlichen Bagatelle wegen. Der Angeklagte nahm den § 193 für sich in Anspruch. Das Gericht konnte nicht auf Wahrung berechtigter Interessen durch den Angeklagten erkennen. Er erhielt 10 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis.

Folgen einer Denunzierung.

Der Angeklagte kam aus dem Bergmannsheil, worin er lange gelegen, nach Hause zurück. Hier feierte er weiter krank. Eines Tages ging er zum Annapfischsaal. Hier wurde ihm mitgeteilt, ein Mann mit grünem Hut und Anzug und einem Rade sei hier gewesen und habe gesagt, er, der Krankfeind, arbeite nebenbei noch in Gelsenkirchen. Der Denunzierte glaubte in dem Denunzianten keinen anderen als einen bestimmten Hausmitbewohner zu erkennen. Er lud zu Hause an, die Strohmuffel auf den Hof, rief ein Mädel herunter und tanzte mit ihm. Und dann ging es los. Er zertrümmerte in seiner Wut, Rache und Totschlag schreiend, die Kücheneinrichtung des vermeintlichen Denunzianten. Der wachte sich, kämpfte mit dem Rasenden, verlor sich in der Küche, und das Volk „jassie draußen zu, ohne die Polizei zu holen. Eine Hausbewohnerin rief die Schwester der Frau des Angeklagten herbei, die die Schwester der Angeklagten auch einmal derb auf die Finger schlug. Ihr Schwager und der Rasende standen sich später mit dem Beile und einem Stuhlbein gegenüber. Fensterheben und Kaffeetassen flirrten. Zuletzt fiel der Rasende dem Angeklagten um den Hals, küßte ihn und rief, er wüßte, daß er Hausfriedensbruch begangen habe, er wolle alles wieder aufmachen. Dann kam die Polizei. Der Angeklagte verurteilte ihn und der Angeklagte dafür dessen Schwagerin, die ihn für weitere drei Tage krank gemacht hatte. Vor Gericht spielte sich durch die drastische Darstellung des Vorfalls durch einen Zeugen viele schlimme Schlägerei auf humoristisches Gebiet hinüber. Im Zuhörerraum sah natürlich die ganze Kanalarstraße, soweit sie Interesse daran fand, wie der Mitleid bestraft wurde. Es kam aber anders. Der Angeklagte behauptete die Vorfälle, die Kläger nahmen die Klagen zurück, nur die Kosten des Verfahrens, allerdings von zwei Rechtsanwälten dabei, hat der rasende Roland zu tragen. 31 g.

Die Anrede „Frau“

Auf Anregung des Bundes Deutscher Frauenvereine prüft zur Zeit der Preussische Minister des Innern die Frage, ob eine Anordnung der Einheitsanrede „Frau“ im schriftlichen oder persönlichen amtlichen Verkehr zweckmäßig ist. In einer Zusammenfassung, die der Preussische Minister des Innern dazu hat geben lassen, wird darauf hingewiesen, daß bereits durch Rundschreiben vom 13. Juni 1919 festgestellt worden ist, daß die Bezeichnung Frau für eine Angehörige des weiblichen Geschlechts nicht gleichbedeutend ist mit Ehefrau. Sie ist weber eine Personenstandsbezeichnung noch ein Teil des Namens noch ein Titel, der verliehen werden müßte oder könnte. Es kann deshalb auch keine ledigen Frau verwehrt werden, sich Frau

Gebr. Rindskopf

Herne, gegenüber der kath. Kirche.

Um besten Preis für den besten

Möbel

Schlafzimmer, Küchen, Wohn-, Speise- und Herrenzimmer, Polstermöbel und Kleinsmöbel.

Herde

Kachel-, Kamin-, email. Oefen. Fabrikate: Herner Herdfabrik (Mitbegründer der Herner Herdfabrik) u. Küppersbusch.

Waschmaschinen

Wringer, Mangeln. Fabrikate: Miele, Schaeede und Schmidt.

Kinderwagen

Marke: Brennabor, Naether, Phönix, Opel, Hasa, Herlag. Nur Qualitätsware.

Bis zum 26. ds. Mts. bei Kauf einer Küche 1 Linoleum-Teppich gratis!

Joh. Krein

Bahnhofstraße 60 • Gegründet 1885.

Notieren Sie!
Täglich Eingang von
Neuheiten in
Kleiderstoffen, Seiden und Fellen
Kaufhaus Wehling
Herne, Bahnhofstraße.

Stille Nacht liegt auf der Tür
Feier, die Stille des Sommers ist ein
noch vor Wochen das Feld in wogender
ist alles leer; man nahm die Frucht, die
Erntezeit, die nur einmal im Jahre
gefehrt.

Nur steht nun das Feld im Sonne
warmer blauhimmelter Morgen, ein
morgen ist um mich und in mir. Ein
ein heimliches Zittern durchzieht mich,
erhöht die Stille der arden Blüten
sehen, eine Welle des Gottesnabeins
Seele und öffnet sie zum Einlaß dieser
Die tägliche Unruhe gleitet ab und
d wach und ruft die

Zum stillen W

Rosen- und Straßburger

Tanz!
Samstag

**Dilettanten-
Deutsche Bühne**

feiert am Sonntag, dem
22. September, nachmittags
4 Uhr im Saalbau Strick-
mann, Shamrockstr. sein

30. Stiftungsfest
bestehend aus Ehrung der
Jubilar, Theater, Duets
und humorist. Vorträgen.

Für gute Musik ist Sorge getragen. Freunde
u. Gönner sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Vergnügungspark Fredenbaum
Dortmund

Morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Großes Kinderfest

Leitung: Onkel Albert (rex infantum)
Blumenwagen-Korso.
Großer Festzug der geschmückten Wagen durch
die Anlagen zum Spielplatz unter Vorantritt von
2 Musikkapellen. — Alle Kinderfahrzeuge sind
zugelassen.

5 Hauptpreise:
1. Ein Gutschein . . . über RM. 15.—
2. Ein Gutschein . . . über RM. 10.—
3. Ein Gutschein . . . über RM. 5.—
4. u. 5. Gutschein über je RM. 3.—

August und Pepi im Wettbewerb.
Es folgen die schönen Spiele für Knaben und Mädchen.
Ballon-Werftag. Gleichzeitiger Aufstieg von 3 Riesen-
Ballons. Fallschirmsprünge, Geschenkgewinn, Bon-
nengewinn.

Von 3 Uhr ab nachmittags
Doppel-Konzert.
Abends punkt 8 Uhr: Groß-Feuerwerk
Fackelzug - Leuchtfantäne

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Familienkarten 10 Pfg. Nachzahlung pro Person.

Frisches, fettes **Rindfleisch** 1.00 **0.95**
Gehacktes **1.20**
ausmacher Sülze . . . **1.20**

Ed. Köster
Herne :: Bahnhofstraße 103.

Technikum
Lemgo (Lippe)
Ingenieur-Werkmeisterschule
Maschinen - Bau - Holz - Eisen -
Schweiß - u. - u. - u. - u. - u. - u. -
Bauschule: Hochbau, Tiefbau
Architektur, Zeichnung, Kunsthandwerk

Damen-Schuhe zum Ausschauen, extra
billig, braun, schwarz und Lack. . . 2.95

1.95

Dachschuhe, sogen. Textil

Auf Extratischen ausgelegt: Einzel- u.

Schuhha

Herne,

**Nur
kurze
Zeit**

verkaufen wir:



Küchen

**Schlaf-
zimmer**

**Speise-
zimmer**

**Herren-
zimmer**

**Einzel-
möbel**

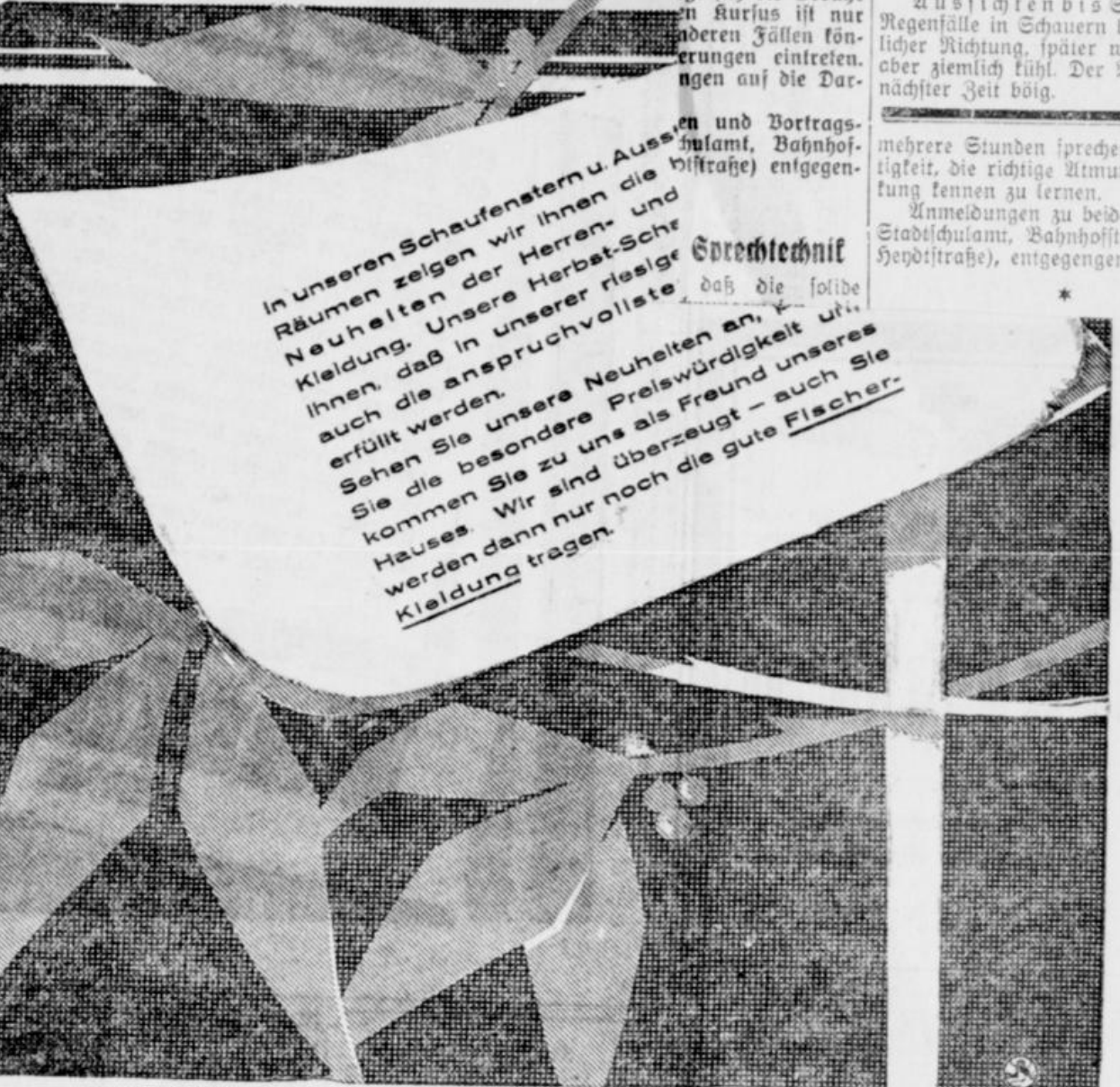
zu enorm
billigen Preisen

Kassapreis bis
6 Monate Ziel



Möbel-

Herbst



In unseren Schaufenstern u. Aus- und Vortags-
Räumen zeigen wir Ihnen die Herbst- und Vortags-
Neuheiten der Herren- und Damen- u. Vortags-
Kleidung. Unsere Herbst- und Vortags-
Kleidung, die in unserer riesigen
Innen- und Vortags-
auch die anspruchsvollste
erfüllt werden.
Sehen Sie unsere Neuheiten an.
Sie die besondere Preiswürdigkeit u.
kommen Sie zu uns als Freund unseres
Hauses. Wir sind überzeugt - auch Sie
werden dann nur noch die gute Fischer-
Kleidung tragen.

Fischer

Herne

Das größte und führende Haus der Herren- u. Knaben-Bekleidung

H. Berger
Maschinen u. Bergwerksbedarf
Ich liefere schnell und billig:
Hebezeuge
Wagenwinden
Aufzugswinden
Taufkloben
Baubeschläge
Ersatzteile in Grau-
und Stahlguß
Schrauben Nieten
Nachschleifen von
Ventilen.
Wanne-Eickel
Dorstener Straße 29 / Telefonanschl. 403 01

Versäumen Sie nicht
beim Kauf eines
Photo-Apparates
die Photo-Drogerie A. Hegeler,
HERNE, Bebelstraße 12 (neben der Post)
zu besuchen. Bei mir finden Sie die neuesten
Modelle in Rollfilm- und Platten-Kameras, nur
Fabrikate erster Firmen. — Lager in Platten,
Rollfilmen, Papieren und Utensilien. — Ent-
wickeln von Platten u. Filmen sowie Kopieren
wird in meiner neuzeitlich eingerichteten
Dunkelkammer schnellstens erledigt.

Stadtgarten-Restaurant, Herne.
Sonntag: 4743
schönste Nachmittags- u. Abend-Konzerte
ff. Kaffee. Selbstgebackener Kuchen.
Damen- und Herren-Garderoben
reinigt chemisch
schnellstens Färberei

GALLUSCHKE
Wäscherel ● Geer, 1873 ● Bahnhofstr. 28, 33,
113 ● Ruf 301 33 ● Bodingen, Mont-Genestr. 28
Nervenerkrankungen
Gehirn- und Nervenschwäche (Neuralgie),
Verdauungs-, Nerven-, Kopfschmerzen
sowie alle im 8338
Asthma-Inhalatorium
Herne, Bindestraße 17
Sprechst. 9-12 1/2, 3-7, Sonntag 9-11 Uhr.

Stuhlgang
schlechte Magenbeschwerden,
Leib- und Kolikschmerzen etc.
Husmann, Kräuterkunde
Herne, Von-der-Heidestraße 25

Ausreichende Kenntnisse
im Deutschen, Buchführung und
eine gute Handschrift sind, besonders
heute, Vorbedingungen zum Fortworts-
kommen im Leben. Dieses Ziel wird
neben anderen erwiesenermaßen erreicht
durch den Einzelunterricht im
Kaufmann. Privatunterricht
H. J. Vogel
Kaufm. Privatlehrer
Herne, Bochumer Straße 23
Anmeldungen Dienstag, Donnerstag
und Samstag von 10-8 Uhr.

Das große
Möbelhaus
Heiland
Herne
gegr. 1899
mit einer Ausstellung von über
Zimmer-Einrichtungen
für den Möbeleinkauf führend im ganzen Bezirk
Einrichtungen in poliert. Eiche, eiche geritzt,
Schleiflack und lackiert.
gutes Zahlungssystem. Lieferung frei überallhin.

STATT KARTEN.
Heinz Tausgraf
Gertrud Tausgraf
geb. Kroos
Vermählte
Herne, im Schlagenkamp 17
den 22. September 1929.

Die absteigende Kurve Herne Arbeitsmarkte

Wochenlagebericht des Arbeitsamtsbezirks Herne für die
Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger. — Mit 42

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hatte in der Berichtsperiode eine uneinheitliche Tendenz. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist erstmalig seit langen Wochen angestiegen. Sie lag von 1948 auf 1961, also um 13 Personen. Arbeitslos meldeten sich 374 Personen. Vermittelt wurden 208 Personen. Die unklare Arbeitsmarktlage wird vor allem durch Zugänge aus den Außenberufen beeinflusst, das auf saisonmäßige Einflüsse und Schwankungen zurückgeführt wird. Auch auf dem

Ehefrau Maria Windegg
geb. Nikella
im Alter von 56 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gerthe, Herne, Halle, Düsseldorf, Duisburg, Wiesdorf, Minden und Herde, den 20. September 1929.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Gerthe, Landwehrstr. 141, aus statt. Das Seelenamt ist Dienstag morgen 7.10 Uhr in der Pfarrkirche zu Gerthe. 4709a

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Heinrich, sowie für die zahlreichen Kranzspenden besonders seitens der Vereine, sagen wir allen unsern innigsten Dank.
Herne-Börning, den 21. September 1929.
4711a **Familie Anton Kemper.**

Es wird Zeit!

Unsere jungen Damen haben Preise ausgesetzt unter Angebot nicht beschränkt, bedient Geld verkehrt.
Kohlenherde ... von 65.- an
Anlieferung frei Haus selbst nach erfolgter Anzahlung
Blume & Co. G.m.b.H.
Bochum i/W
Tel. 63329, Korumstr. 2 Ecke Brückstr.

Forch

Viel Weniger

als Sie denken, geben Sie bei uns für die notwendigen Anschaffungen aus. Kennen Sie den Grund? Als Haus mit bedeutendem Umsatz - viele langjährig bedienende Kunden decken ihren gesamten Bedarf bei uns - können wir alle Vorteile des Großverkaufs ausnützen. Als Haus mit strenger Geschäftsorganisation - ungesunde Zwischenkosten und Spesen bleiben ausgeschaltet - können wir alle Preise niedrigst kalkulieren. Sachkenntnis und Fachkenntnis tragen natürlich dazu bei, unsere Bemühungen erfolgreich zu machen. Kommen Sie zu uns! Überzeugen Sie sich von der Tatsache, daß Sie bei uns billiger, als Sie erwarten, kaufen!

Kaufmann
HERNE.

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt
Johann Borgmann
Maria Borgmann
geb. Feuville
Herne-Börning, 22. Sept. 1929.
Widmerstr. 18. 4716a

Wer Kapital braucht
Hypothek, Baugeld, Kaufgeld
Geschäfts-Darlehen, wende sich an
Fr. Golenia, Bochum-Riemke
Oberscheidstraße 13. 2740a

Schönes, fast neues
Damenrad
billig abzugeben.
Denzel, Reut. 1a.
(4764a)
Gebrauchter weicher
Herd
Recht u. Platz.
und Küchenherd
billig zu verkaufen.
Herne-Börning, 22.
Denkmal. (4752a)

Für neue
Sprechapparat
in Eiche-Ausstatt.
mit Platten für
42 M. abzugeben.
Denzel, Reut. 1a.
(4762a)
Guter, roter
Kirsch-Wein
flüßig und kräftig
1/2 Liter Flasche
75 Pf. ohne Glas.
Die beste Medizin
bei kalten Hals-
und Kopfschmerzen.
A. Niehage
Bahnhofstr. 10.
Herne. (4753a)
Gutkaffige
 Nähmaschine
neu, bequeme Te-
schluna. (476)
Denzel, Reut.

Zugfedern
für
Sprechapparate
von 250 an.
Denzel, Reut. 1a.
(4760a)
Gelegenheitskauf
1 Senting Tiefbau-
herd billig zu ver-
kaufen
Grier
Beckstraße 6 II

Haus
oder
Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Angebote unter
R. T. 523 an den
Herne Anzeiger.

Büro und Lager
loftig gesucht.
Angebote unter
R. T. 523 an den
Herne Anzeiger.

Zwei Büroräume
zu mieten gesucht.
Angebote mit An-
gabe der Lage und
des Preises unter
R. T. 530 an den
Herne Anzeiger.

Ein Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote mit An-
gabe der Lage und
des Preises unter
R. T. 530 an den
Herne Anzeiger.

Gelegenheitskauf.
Schlafzimmer
bestehend aus:
1 Kleiderkasten,
180 cm
2 Bettstellen
2 Nachttischen
1 Badkommode
mit Spiegel
1 Garnitur Rarmor
2 Kissen
2 Stühle
1 Handtuchhalter
gegen Barzahlung
für
Mk. 650.-
zu verkaufen.
Behrens-
straße 3.

Stellung
als Stütze in kleinem
Geschäftsbüro
m. Familienanschluss
für sofort oder später.
Offerten unter R. T.
504 an den Herne
Anzeiger.

Lehrstelle
bei einer tüchtigen
Schneiderin.
Offerten unter
R. T. 522 an den
Herne Anzeiger.

Suche ein kräftiges
Mädchen
für meine
Tochter, aus guter
Familie.
Offerten unter
R. T. 522 an den
Herne Anzeiger.

Lehrmädchen
für Metzgerei.
Zu erfragen im
Herne Anzeiger.

Damenputz!
Mehrere tüchtige
Geschäftsfrauen
Kleidermacherinnen
sowie
4 & 60
Herne 11.

Bianos
und
Flügel
in bestem
Zustand
auch ganz
neue
zu verkaufen.
Angebote
unter
R. T. 523 an den
Herne Anzeiger.

Ein Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote mit An-
gabe der Lage und
des Preises unter
R. T. 530 an den
Herne Anzeiger.

Ein Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote mit An-
gabe der Lage und
des Preises unter
R. T. 530 an den
Herne Anzeiger.

5-Zimmer-
Wohnung
gegen abgehoft.
3-Zimmer-Wohnung
zu tauschen.
Dofelbit auch
Schreibmaschine
billig zu verkaufen.
Schulstr. 20,
2. Etage. (4750a)

3-Zimmer-
Wohnung
gegen 2 Zimmer,
zu tauschen gesucht.
Offerten unter
R. T. 525 an den
Herne Anzeiger.

2 gut
möbl. Zimmer
gekauft.
Offerten unter
R. T. 529 an den
Herne Anzeiger.

Schön
möbl. Zimmer
in besser. ruhiger
Lage, Stadtmitten,
an Dame, ev. auch
an ruhigen Herrn
zu vermieten.
Rücktritt. erb. u.
R. T. 526 an den
Herne Anzeiger.

Gut
möbl. Zimmer
mögl. Stadtmitten,
am 1. 10. vom
Besitzer gesucht.
Off. m. Preisangabe
u. Z. 11. 524 an
den Herne
Anzeiger.

Ein Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote mit An-
gabe der Lage und
des Preises unter
R. T. 530 an den
Herne Anzeiger.

Ein Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote mit An-
gabe der Lage und
des Preises unter
R. T. 530 an den
Herne Anzeiger.

Ein Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote mit An-
gabe der Lage und
des Preises unter
R. T. 530 an den
Herne Anzeiger.

Ein Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote mit An-
gabe der Lage und
des Preises unter
R. T. 530 an den
Herne Anzeiger.

Ein Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote mit An-
gabe der Lage und
des Preises unter
R. T. 530 an den
Herne Anzeiger.

Ein Zimmer
zu mieten gesucht.
Angebote mit An-
gabe der Lage und
des Preises unter
R. T. 530 an den
Herne Anzeiger.

Bei Rheumatisismus, Ischias, Gicht:
Rheuma-Sensit! Und anders nicht!
Rheuma-Sensit D. R. D. Nr. 43325 wird in
tatsächlich 60-80% und ist in empfindl. D.
Tage 10-15 Pf., die Doppelst. 20 Pf. 1.50.
Rheuma-Sensit ist in allen Apotheken und Dro-
gerien erhältlich. Machen Sie einen Versuch.
Bestellt in haben: Drogerie zum Kreuz,
F. Kilsche, Bahnhofstraße 56 u. Filiale Bahn-
hofstraße 145. 4707a

Folgen einer Denunzierung.
Der Angeklagte kam aus dem Bergmannsheil, wo er lange gelegen, nach Hause zurück. Hier feierte er ein Fest. Eines Tages ging er zum Knapp-
schäfer. Hier wurde ihm mitgeteilt, ein Mann
grünem Hut und Anzug und einem Rabe sei hier
eben und habe gesagt, er, der Kranke, sei hier
nebenbei noch in Gelsenkirchen. Der Denunzierte
ste in dem Denunzianten keinen anderen als einen
imniten Hausmitbewohner zu erkennen. Er lud
auf angekommen, die Straßenumwelt auf den Hof.
ein Möbel hinunter und tanzte mit ihm. Und
es ging es los. Er zertrümmerte in seiner Wut
und Lohschlag schreiend, die Küchengegenstände
vermeintlichen Denunzianten. Der wehrte sich,
pfe mit dem Rasenden, verbarg sich in der Küche.
Das Wolf-Jahte! Die schmutzigen Denunzianten zu
n. Eine Hausfrau, Wasser, Abblättern der Farbe
ausgeschlossen. 4756a

Lederhandlung Grüne
Telefon 508 17 Bahnhofstr. 9c
Ohne Vorwissen!
Bardarlehn
Tage frant ge-
halten Beamte und
Angehörige mit und
ohne Lebensversicherung
zahlungsbefähigt durch
den Anzeiger.
Herne, Reut. 1
Auch Sonntag v.
mittags zu sprechen.
2851b

Antemitter.
Herne, Reut. 1
Auch Sonntag v.
mittags zu sprechen.
2851b

Asthma
Jeder dankt mir!
Kaufst:
Karl Schulze
Wemmerstraße 20
Herne.

Musik-
Platten
in größter Ausw.
Sonder-Eingang v.
Neuauflagen.
Denzel, Reut. 1a.
(4761a)

Nickel's
Zuch- und Wägher-
schaft, Kunstscherei
Herberei und chem.
Reinigungsanstalt.
Herne
10 Behrensstraße
Herne 51140.
Vorbereitung von
zugebrachten Stoffen.
4755a

Unser Spielplan am Sonntag!

Capitol 1. Dolores del Rio in: Ramona Gluten der Leidenschaft. Opernsänger Hugo Rade- macher und Grete Zander singen zum Film „Ramona“ 2. Maria Paulder, Vivian Gibson in: „Heirats-Fieber“ 3. Im bunten Teil: Groteske, der weltumspannende Nachrichtendienst der Wochen- schau. 4725a	Schauburg 1. Hingabe Weib am Kreuz. 2. Harry Liedtke in: „Der moderne Casanova“ 3. Das Beiprogramm bringt: Ein prächtiges 2-Akter-Lustspiel. Die neueste Wochenschau, Kunst und Kultur im Film. 4726a
--	---

Grimm und Welt
die vielbegehrte illustrierte Wochenschrift, in
modernem Kupferdruck hergestellt, Groß-
format, gelangt heute mit Nr. 38 an die
Besteller zur Ausgabe.
Neubestellungen werden zu jeder Zeit in unserer Geschäftsstelle,
neben dem Postamt, und von allen Botinnen angenommen.
Bestellschein
Unterzeichneter ist Abonnent des „Anzeigers“ und bestellt die
illustrierte Zeitschrift „Grimm und Welt“. Bezugspreis wöchent-
lich 7 Pf. frei ins Haus gebracht.

Kinderwagen
Marke: Brennabor, Naether, Phonix, Opel, Hasa, Herlag. Nur Qualitätsware.
Bis zum 26. ds. Mts. bei Kauf einer Küche
1 Linoleum-Teppich gratis!
Joh. Krein
Bahnhofstraße 60 • Gegründet 1885.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken.

Ich gehe weit draußen durch die Wiesen — und deren Felder. Das Morgenrothlicht des jungen Sonntags liegt darüber gebreitet, die Taupferlen hängen glühend an den Grashalmen, die letzten Schwalben-Spätlinge fliegen durch die Luft und zwitschern ihre Morgenandacht. Ein Schmetterling flattert schlaftrunken vorüber.

Stille Nacht liegt auf der Natur — eine ruhige Feier, die Stille des Sommers ist eingeleitet. Wo noch vor Wochen das Feld in wogender Fülle war, ist alles leer; man nahm die Frucht, denn die große Erntezeit, die nur einmal im Jahre ist, war eingeleitet.

Leer steht nun das Feld im Sonnenglanz. Ein warmer blauhimmlicher Morgen, ein stiller Sonntagsmorgen ist um mich und in mir. Ein leises Beben, ein heimliches Zittern durchzieht mich, als mit einer ersten Heiterkeit die großen Glocken der Kirche einziehen, eine Welle des Gottesnabens geht durch die Seele und öffnet sie zum Genuß dieser heiligen Ruhe. Die tägliche Unruhe gleitet ab und die Sehnsucht zu Gottes Herzen wird wach und ruft dich zum Bitt- und Dankgebet.

Die heilige Einkehr, der jungfräuliche Sonntagsmorgen, der glaubt da nicht an das Gute und Schöne. Da kann sich das arme Menschlein überzeugen, daß nur das Gute und Reine standhält, alles andere ist nur Schutt und Schlacken.

Danke deinem Gott für: Das Schauen dürfen eines Sonntagsmorgens und danke ihm auch für das große Reifwerden und das Stillstehen in deiner Seele.

Was lernt man nicht alles in solchen heiligen Stunden eines stillen Sonntags, wenn wir verstehen, in die Tiefe zu steigen.

Menschenkind — öffne deine Seele und laß in dieser Stunde einmal den jungfräulichen Sonntag in dir einkehren.

Zu Ende ist die Sommerzeit.

Lange hat es die Sonne gut mit uns gemeint. Sie wollte uns entschädigen für den allzu strengen Winter. Es schien, als wolle sie gar nicht mehr aufhören mit ihrer Sommerfreude. Gewiß, sie hat vielen eine knusperig braune Haut beschert, hat dem Sommerbad-Besucher nach Kühlung lechzenden Besuchern zugeführt, hat uns alle ordentlich schwitzen lassen, ja sie hat an manchen Stellen die Bäume in einem zweiten Frühling mit neuem frischem Grün bekleidet (z. B. auf der Goltropfer Straße in der Nähe der Gasse), hat auf der Goethestraße einen Birnbaum zum zweiten Mal zum Blühen gebracht, aber die Gärten und Felder haben gelaßt unter dem Dürre nach Regen. Eine Dürre war eingetreten, die geradezu katastrophal zu werden drohte.

Wochenlang hat man sich gesehnt nach dem Regen des Himmels, in manchen Gegenden fehlte es so sehr an Wasser, daß man das Baden verbot und daß die Brunnen verlegten. Dem Vieh fehlte es an Grünfutter, Woche für Woche stieg der Milchpreis, Butter war schon kaum noch zu bezahlen. Und jetzt ist endlich der Regen da. Am Donnerstag war es schon kühl geworden, und es „sieselte“ auch schon etwas. Gestern morgen aber wachte man, daß es einen regelrechten Regenstrom geben würde. Dunkel war's, als ob es Abend wäre, und ein Sturm erhob sich, daß der Staub nur so durch die Luft gewirbelt wurde. In den Wohnungen hatte er bald die Fensterbänke dicht belegt, und auf dem Markt gab es gleich eine Revolution. Eine Fischbude wurde hochgehoben, Gemüse, Fleisch, Wurst und Käse bezogen sich mit einer dicken Schicht, und dann brach der Regen los. Unaufhaltsam, in wellenförmigem Rhythmus prasselte es hernieder. Mancher hat sich bei der Heimkehr andere Kleidung anziehen müssen, weil er völlig durchnäßt war. Selbst Schirm und Regenmantel konnten die unteren Körpertheile nicht davor bewahren. Aber es regnete, und dankbar werden Hausfrauen und Gartenbesitzer aufgetaucht haben. Die Markthändler haben mit Recht ob des großen Schadens, den sie hatten, sehr geschimpft, aber es regnete doch und gab auch ihnen Aussicht auf größere Wareneinfuhr.

Mit dem gestrigen Tage aber ist des Sommers Herrlichkeit zu Ende gegangen. Man überließ in den letzten Wochen den heranziehenden Herbst wohl im Genuß des Sonnenscheins, aber jetzt ist er offenbar. Der Sommer ist abgetreten, selbst wenn die Sonne noch eine Reihe von schönen Tagen beschicken sollte. Regen peitscht die fallenden Blätter...

Einbruchs-Diebstähle

In der Nacht zum 20. 9. erbrachen unbekannte Täter das Schneidergeschäft des Franz C. in der Kirchstraße 67 in Herne-Bornig und stahlen 2 Stücke (etwa 6 Meter) Anzugstoffe, grau-blau und braun mit feinen Karos, im Werte von etwa 100 M. Als Täter kommen zwei Personen in Frage, die gesehen wurden und wie folgt beschrieben werden: 1. 1,70 Meter groß, dunklen Anzug, schwarzen, breitgeränderten Hut, fortpulent; 2. graue Ballonmütze, grünlischen Anzug, 25—28 Jahre alt, mager, schlank, gestuppter schwarzer Schnurrbart, Turnschuhe. Wer kennt diese Personen und kann sachdienliche Angaben machen?

In der gleichen Nacht statteten unbekannte Täter dem Lederwarengeschäft des Kaufmanns Heinrich B. in der Neustraße einen Besuch ab. Sie stahlen 2 Paar schwarze Lederhandschuhe, einen grauen Rucksack, einen braunen, ledernen Einkaufsbeutel und eine Anzahl Stiefelsohlen. Sachdienliche Angaben erbitten die örtlichen Kriminaldienststellen.

Montag Beginn der Volkshochschule

Am Montag, dem 23. d. M., beginnt die hiesige Volkshochschule ihr 31. Tertial. Herne gehört zu den wenigen Städten, in denen sich die ursprünglich stark angelegte Volkshochschule trotz aller Schwierigkeiten erhalten hat. Sie ist auch weiterhin bemüht, dem vorhandenen Bildungsbedürfnis entgegenzukommen. Neben 14 Einführungs- und Fortbildungskursen bietet sie eine ganze Anzahl von wertvollen Vortragsreihen. Aufgabe der Bevölkerung ist es, sich an den Veranstaltungen rege zu beteiligen. Die Hörergebühr ist äußerst niedrig. Ein einfacher Kursus, der 9 Wochen mit je einer Unterrichtsstunde umfaßt, kostet 2.— RM. Beim 2. Kursus ermäßigt sich die Gebühr auf 1,50 RM., für jeden folgenden Kursus ist nur noch 1.— RM. zu zahlen. In besonderen Fällen können zudem noch Zahlungserleichterungen eintreten. Es wird täglich in den Tageszeitungen auf die Darbietungen hingewiesen.

Anmeldungen zu allen Kursen und Vortragsreihen werden täglich im Stadtschulamt, Bahnhofstraße 63a (Eingang von der Heydstraße) entgegen genommen.

Kurs in Buchhaltung und Sprechtechnik

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die solide Grundlage für ein gelingendes Rechnungswesen die Buchhaltung ist. Man hat deshalb mit Recht die Buchhaltung als das Gewissen des Geschäfts bezeichnet. Nichtsdestoweniger wird sie häufig vernachlässigt und als lästiges Anhängsel betrachtet. Viele denken bei Buchführung zu sehr an die Menge der Einzelbuchungen. Ihnen erscheint die Buchhaltung als ein Steinhaufen, bei dem die einzelnen Steine kreuz und quer durcheinander liegen. Diese Vorstellung ist grundverkehrt. Die Buchhaltung ist vielmehr mit einem Gebäude zu vergleichen, bei dem jeder Baustein einen bestimmten Zweck erfüllt, bei dem eine sichere Grundlage und ein beabsichtigter Abschluß vorhanden ist. Jedem, der die Buchhaltung beherrscht, bereitet sie wegen ihres systematischen Zusammenhanges und ihres logischen Aufbaues viele Freude. In der am Montag, dem 23. September 1929, abends 7.30 Uhr in der Oberalschule beginnenden Vortragsreihe „Einführung in die doppelte Buchhaltung“ wird Dipl.-Handelslehrer Dr. Butenber die erforderlichen Kenntnisse der doppelten Buchhaltung vermitteln. Die Vorträge werden an Hand praktischer Beispiele an das Wesen der Buchhaltung einführen und sich mit den grundlegenden Kenntnissen der Abschlußtechnik befassen. Der Preis des Kurses beträgt 4.00 Reichsmark.

An demselben Tage eröffnet in der hiesigen Volkshochschule um 7.45 Uhr abends Fräulein Hertha Weinberg einen Kursus in Sprechtechnik, Atemgymnastik und Regitation. Nur wenige Menschen können richtig sprechen. In den meisten Fällen ist der Sprechfehler auf eigenes Verschulden, insbesondere auf falsches Atmen zurückzuführen. Somit ist es für alle Menschen, besonders aber für die, welche täglich

Unser Wetterbericht.

Die Zeit der Dürre ist vorbei.

Der Tiefdruck über dem Nordmeer ist noch sehr kräftig entwickelt. Sein Kern lag gestern über dem südlichen Norwegen. Infolge der starken Temperaturgegensätze zwischen dem noch ziemlich warmen südwestlichen Europa und dem aus der Richtung von Island sich ausbreitenden kälteren Luftstrom verläßt sich der südwestliche Ausläufer des nordischen Tiefdrucks. Durch seinen Vorüberzug gehen Regenschauer auch in unserem Gebiet nieder. Da die Luftbewegung etwa der normalen entspricht, dürfte die Trockenheit wenigstens im meteorologischen Sinne im wesentlichen beendet sein.

Aussichten bis Sonntag: Wolkig, zunächst Regenschauer bei böigen Winden aus westlicher Richtung, später wieder vorübergehend trocken, aber ziemlich kühl. Der Witterungscharakter bleibt in nächster Zeit böig.

mehrere Stunden sprechen müssen, von größter Wichtigkeit, die richtige Atmung und ihre wohltätige Wirkung kennen zu lernen. Anmeldungen zu beiden Kursen werden täglich im Stadtschulamt, Bahnhofstraße 63a (Eingang von der Heydstraße), entgegen genommen.

Das 1. städtische Konzert

Am kommenden Dienstag, dem 24. September, findet im Strickmanns Saalbau das erste Volkskonzert statt. Die Herne Orchestervereinigung spielt unter der Leitung von Willy Mehrmann folgende Werke: Wagner: Rienzi-Ouvertüre, Tannhäuser-Ouvertüre und Meisterlingervorspiel, Johann Strauß: Zigeunerbarren-Ouvertüre, Kaiserwalzer und Fledermaus-Ouvertüre. Josef Strauß: Phantasie aus „Walzertraum“. Der Eintritt ist frei.

Die Preise auf dem Wochenmarkt.

Auf dem Wochenmarkt am 20. September wurden folgende Preise amtlich festgesetzt:

Rindfleisch pro Pfund 0.90—1.30, Schweinefleisch, Schinkenstück 1.30—1.50, Rindfleisch 1.40—1.60, Koteletts 1.40—1.60, durchwachsen 1.30—1.40, Hammelfleisch 1.20, Kalbfleisch 1.20—1.50, Speck, geräuchert fett 1.30—1.50, geräuchert durchwachsen 1.40 bis 1.60 Mark.

Kartoffeln 20—24 Pfund 1.00, Grüne Bohnen pro Pfund 0.30—0.40, Wurzeln 0.10—0.15, Zwiebeln 0.10 bis 0.12, Strohbohnen 0.10, Rote Beeten 0.10—0.15, Kohlrabi 0.12—0.20, Weißkohl 0.08—0.10, Kohlrabi pro Stück 0.10—0.15, Weißkohl pro Pfund 0.15—0.20, Blumenkohl 0.40—0.70, Salat, Kopf 0.20, Salat, Eridien pro Pfund 0.25—0.35, Schlangengurken pro Stück

Weißer Zähne: Chlorodont



Bekannt

wie

Graf Zeppelin

ist

Schuhhaus Pottbrock

und dessen Leistungsfähigkeit in der ganzen Umgebung von Herne. Von weit und breit erscheinen Käufer in Massen, um die tatsächlich günstigen Einkaufsvorteile wahrzunehmen. Im Zeichen unseres Prinzips:

Großer Umsatz, kleiner Nutzen

Nachstehend weitere Beispiele unserer Rekord-Leistungen:

Herren-Stiefel Original Goodyear Welt . . . 9.80 8.90 **7.90**

Herren-Lack-Halbschuhe . . . 9.80 8.90 **6.90**

Damen-Spangenschuhe schwarz, bequemer Absatz . . . 5.90 4.65 **3.95**

Damen-Schuhe zum Aussuchen, extra billig, braun, schwarz und Lack . . . 2.95 **1.95**

Kinder-Spangenschuhe schwarz, braun und Lack . . . **1.95**

Arbeitsschuhe . . . **4.50**

Damen-Spangenschuhe braun, mod. Formen und Farben, extra billig . . . **5.90**

Damen-Spangenschuhe mod. Form, schöne Farben, bequemer Absatz 9.80 7.90 **4.90**

Herren-Halbschuhe braun, moderne Formen . . . 6.90 **6.45**

Kinder-Stiefel schwarz, braun, zum Aussuchen . . . **1.95**

Damen-Hausschuhe . . . 0.95 0.75 **0.45**

Dachschuhe . . . **0.75**

Dachschuhe, sogen. Textilschuhe, mit Lederkappe und Riemen **0.95**

Auf Extratischen ausgelegt: Einzel- u. Resipaare, spottbillig, zum Aussuchen.

Schuhhaus Pottbrock

Herne, Bahnhofstraße 74

0.20-0.35, Kefel pro Pfund 0.10-0.25, Birnen 0.10 bis 0.30, Pflaumen 0.15, Weintrauben 0.35 bis 0.60 Mark.
Butter, Molkerei pro Pfund 2.10-2.30, Landbutter 1.80-2.10, Eier 7-8 Stück 1.00, Holländer Käse pro Pfund 1.20-1.50, Schweizer Käse 1.40 bis 1.60 Mark.
Schellfische, kleine, pro Pfund 0.30, mittlere 0.35, große 0.70, Schollen 0.60, Kabeljau 0.40-0.70, Hechte 1.00, Breien 0.60 Mark.
Spinat pro Pfund 0.20, Schwarzwurzel 0.60, Feldsalat 0.50, Apfelsinen pro Stück 0.15-0.20, Tomaten pro Pfund 0.15-0.25, Preiselbeeren 0.50 Mark, Sellerieflocken Stück 0.30-0.50.

Die Straßenbahn Herne-Eistrop-Mangel im Jahre 1928

2.5 Millionen Jahressätze. — Weitere Aufwärtstendenz.
Das Jahr 1928 hat nach dem Verwaltungsbericht nicht erfüllt, was man von ihm erwartet hatte. Die ungünstige Wirtschaftslage verhinderte, wie es heißt, eine nennenswerte Steigerung der Benutzungsziffer. Schaut man sich aber die unten wiedergegebenen Zahlen an, so wundert man sich darüber, daß die Jahresbilanz so schwarz gefärbt wird. Befördert wurden nämlich 2 562 703 Personen gegen 2 141 719 im Vorjahre, das sind 421 000 Personen mehr. An Rechnungswagenkilometern wurden geleistet 1928: 529 310,8 gegen 435 156 im Jahre 1927. Das sind 94 154 Kilometer mehr. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß im Berichtsjahre durchgehend der 12-Minutenverkehr eingerichtet war, wogegen im Jahre 1927 noch drei Viertel Jahre lang vormittags 24-Minutenverkehr herrschte. Immerhin wurde der ungünstigen Wirtschaftslage wegen dem Unternehmen die Entrichtung der Verkehrssteuer vom Landesfinanzamt Münster erlassen. Von der Ausweitung der Linie zum Kohlenbunker der Jüde Mont-Genis 1.3 wurde das alte Gleis auf eine Länge von 538.66 Meter ausgetauscht. Es erfolgten 40 Zusammenstöße leichter und 1 schwerer Art. Laut Bericht des Verwaltungsausschusses vom 3. Mai 1928 wurde infolge der Eingemeindung Sodingens nach Herne der Name des Unternehmens in „Straßenbahn Herne-Eistrop-Mangel“ umgewandelt. Der Rechnungsbildung ergibt einen Betriebsergebnis von rund 190 000 M. gegen 160 000 M. im Jahre 1927. Nach Verzinsung des Anlagekapitals mit 36 000,00 M. und Vornahme von Abschreibungen mit 141 342,83 M. bleibt ein Reingewinn von 4 102,31 M. Davon sollen verwandt werden 4000 M. für den Benzinfonds und 102,31 M. als Vortrag auf neue Rechnung.
Die Betriebseinnahmen betrugen 438 643,10 M. gegen 378 653,15 M. im Jahre 1927, die Ausgaben 248 482,77 M. gegen 218 410,12 M. im Jahre 1927. Die höchste Tageseinnahme war am 22. 4. 1928 mit 2709,25 M. gegen 2150,40 M. als höchste Tageseinnahme am 26. 12. 1927 zu verzeichnen. Die niedrigste war am 18. 6. 1928 mit 747,35 M. gegen 594,65 M. am 21. 6. 1927.

Neue Rechtsentscheidung zum Mieterrecht.

Ist ein Mieter nach dem Mietvertrage an der Warmwassererwärmung ausgeschlossen, so ist er an der Umlegung der Kosten für die Heizstoffe der Warmwassererwärmung nicht beteiligt. — Auch für die Zeit vor dem Inkrafttreten der preussischen Verordnung über die Betriebskosten in der gefälligen Miete vom 14. April 1928 ist die Umlegung des Heizgeldes auf die Mieter nur zulässig, wenn der Vermieter nach dem Termin der Mietzahlung die gefällige Miete um 3 Prozent der reinen Friedensmiete gekürzt hat. — Die Vermietung von Räumen zum Betrieb eines bestimmten Großgeschäfts enthält nicht die Verpflichtung, die Vergütung anderer Räume des gleichen Hauses zu unterlassen. — Die Mieterin kann den von ihrer Tochter aufgenommenen Schwiegerjohn nicht ertümmern.

Allgemein-Verbindlichkeitserklärung der Gehaltsvereinbarung in der nordwestlichen Gruppe.

Wie uns vom Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband mitgeteilt wird, ist die am 28. Juni d. J. abgeschlossene Vereinbarung über die Einkommensverhältnisse in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie, die die Tarif-Mittelbehörde mit Wirkung ab 1. Juni 1929 festsetzt, vom Reichsarbeitsministerium auf Antrag der Arbeitnehmer-Vertragsparteien für allgemeinverbindlich erklärt worden.

Staatliche Privatmusikprüfungen.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, finden staatliche Privatmusikprüfungen in Dortmund und am 23. September und in Münster am 13. November statt. Meldungen sind an das Provinzialmusikkollegium in Münster zu richten. Sämtlichen Meldungen sind die in den §§ 3 und 4 der Prüfungsordnung bezeichneten Zeugnisse und Nachweise beizufügen.

Neue Kunst im Kirchenbau.

Die Kirche ist von jeher Förderin der Kunst gewesen, und sie hat namentlich der Baukunst in ihren verschiedenen Epochen immer ein frisches und man darf behaupten, ein großes Verständnis entgegengebracht. Natürlich gibt es immer Leute, die beim Aufstehen einer neuen Stilrichtung verlangen, daß sich nun der profane und der Kirchenbau sofort dem neuen Kunststreben anmieße. Sie bedenken meist nicht, daß gerade Kunststile, neue Richtungen in der Kunst, eine Zeit der Vorbereitung und der Klärung ihres Stilsgefühls und der Reinigung ihres Formensinns durchmachen müssen.

Viel rascher, als für den neuen, sachlichen Baustil begeisterten, in ihrem berechtigten Wunsch, das neue Stilgefühl sich auch beim Kirchenbau durchsetzen zu sehen, es hoffen möchten, hat die neue Sachlichkeit im Kirchenbau sich durchgesetzt. Und zwar haben katholische und evangelische Kirchenbehörden gleichzeitig neue Kirchenbauten im Baustil unserer Zeit ausführen lassen.
Vor einiger Zeit ist in Frankfurt am Main die Frauen-Friedens-Kirche, eine Stiftung der katholischen deutschen Frauen zum Gedächtnis unserer gefallenen Soldaten, errichtet worden. Sie zeigt in ihren wunderbar reinen, klaren Formen sowohl nach Grundriß als Aufbau einen gewissen Anknüpfen an die frühchristliche Basilika. Unter Verzicht auf einen hohen Glockenturm hat man dabei die Portalfront, die aus drei großen Bögen mit schönen Glasfenstern besteht, etwas aufgearbeitet und so einen Glockenturm von eigenartig mächtigem Eindruck geschaffen. Wie beim Neuen, so überwiegt der sachliche Stilsinn auch in der inneren Gestaltung der Kirche, und diese neue Art des Bauens scheint sich nun in einem großen Zuge des katholischen Kirchenbaues zu bemächtigen. So ist jüngst in Düsseldorf-Ratingen die Herz-Jesu-Kirche geweiht worden, die in ihrem Innern allen Vorstellungen, welche man sich bislang von der

Briefe an den Herner Anzeiger.

Klage aus der Ludwigsstraße.

Ein ganz besonderes Stiefkind der Stadterhaltung ist die Ludwigsstraße. Sie ist in einem geradezu zu fürchterlichen Zustand, an dem sich deswegen nicht ein Motorradunfall ereignet. An manchen Tagen sogar 2 bis 3. Da in letzter Zeit die Dortmunder Bierbrauereien gerade diese Straße besonders bevorzugt, kann man sich den Krach und das Beben der Häuser, wenn die schweren Autos über die holprige Straßenbahn rattern, vorstellen. Wie lange soll das noch andauern? Es wird dringend um Abhilfe gebeten.
Mehrerer Anwohner.

Wörth- und Sedanstraße.

Bei dem jetzigen Zustand der Wörth- und Sedanstraße wird den Bauherren der Grund der Straßenbenennung erst klar. Bei Wörth und Sedan soll es ähnlich so ausgefallen haben. Eingefürzte Häuser und mächtig Staub soll es da gegeben haben. In der Wörthstraße staubt es seit Jahren schon, und heute ist es nicht mehr zum Aushalten, nachdem diese Straße als öffentliche Straße zu halten. Seit der letzten Kanalisation der Sedanstraße ist der Zustand beider Straßen ungefähr der gleiche, und aus diesem Grunde mögen auch wohl die Fahrzeuge den kürzeren Weg durch die Wörthstraße wählen. Ob die Fahrzeuge bis an die Wörthstraße fahren, die Pferde geschunden werden, die Autos bald links, bald rechts schlagen, ist ganz gleich. Bei Wörth und Sedan war es nicht besser und deshalb muß der Zustand dieser Straßen scheinbar auch so sein.

Mit der Wörthstraße kann die Stadt Herne wirklich keine Ehre einlegen und die Fremden nehmen beim Anblick der Wörth- und Sedanstraße keinen guten Eindruck von Herne mit nach Hause. Alle Hinweise, durch Anfrucht der Häuserfronten dem Stadtbild ein besseres Gepräge zu geben, sprechen Hohn, wenn die Stadt die Sedanstraße ungenügend und die Wörthstraße überhaupt nicht mit dem Sprengwagen

Refektor i. R. Pöhl 4.

Ein älterer Herr erlitt Donnerstag in einem Straßenbahnwagen in Bochum einen Schlaganfall, er wurde sofort in das Elisabethenkrankenhaus überführt, wo der Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Wie sich herausstellte, handelte es sich um Refektor i. R. Pöhl aus Herne. Der auf so junge Art aus dem Leben geschiedene war geboren am 19. 4. 1864 in Königsberg. Er war nach Vollendung seiner Ausbildung zunächst als Lehrer, Mittelschullehrer und Direktor an den verschiedenen Schulen im Osten tätig, am 1. 4. 1907 kam er dann nach Herne als Rektor der Schule an der La-Rochestraße. Dort wirkte er bis zum 31. 3. 1924, wo er krankheitsbedingt in den Ruhestand trat. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, besonders in Schachkreisen genoss er hohes Ansehen. R. P.

Ein furchtbarer Sturmwind.

Verflichte gestern vormittag, der mehrfache Schäden anrichtete. Von einigen sich loslösenden Dachziegeln wurde auf der Bahnhofstraße eine junge Botin nicht unerheblich am Kopf verletzt. Von Passanten und Straßenbahnpersonal, die sich ihrer annahmen, wurde sie zu ihrer Wohnung gebracht. — Ein leichtes Pannengeschäft wurde durch einen kräftigen Windstoß beim Einbiegen in die Bochumer Straße an der Ecke Bebelstraße erfasst und umgeworfen. — Schlimm erging es einem jungen Radfahrer auf der Strümpferstraße, der gegen ein Gefährt geschleudert wurde und nach Schaben und Verletzungen erlitt. — Eine zum Dienst fahrende Verleiherin erlitt nur knapp dem Überfahrenwerden. Sie war, da ihr die Augen voller Staub geweht waren, einem Fahrzeug zu nahe gekommen.

Zusammenstoß.

Donnerstag abend ereignete sich auf der Bochumer Straße Ecke Kronprinzstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenautos. Beide Führer trugen durch Splitter leichte Wunden davon. Die Wagen wurden beschädigt.

Vom eigenen Pferde gebissen.

Gestern früh wollte der Händler Max G. aus Reddinghausen-Süd in der Grobmärkte seinen erst vor kurzer Zeit erstandenen Wildpferden den Maulkorb anlegen, als er von einem der beiden Tiere, welches sich hoch aufbäumte, in der linken Brustgegend erfaßt wurde. Das Tier brachte ihm eine große, tiefe Bisswunde bei. Nur mit Mühe wurden die Pferde von mehreren berben Fahrzeuglenkern zur Ruhe gebracht. Der stark verletzte Beteiligte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Diebstahl von Leitungsdräht.

Aus der Starkstromleitung in der Eistropstraßen in der Nähe der Haltschule in Herne wurden in der Nacht zum Donnerstag etwa 150 Meter Lei-

tsleitung gestohlen. Da die Leitung unter Strom stand und die Leiter an den eisernen Leitungsmasten hinaufgeklommen sind, muß es sich um Spezialisten handeln. Wer kann sachdienliche Mitteilungen machen? Vor Ankauf des Leitungsdrähtes wird gewarnt.

Bei Ausübung seines Berufes verunglückt
In der Mittagsstunde des Donnerstags der hauer M. Sch. auf der Schachanlage Schamrock 12. Er geriet unter herabfallende Gesteinsmassen und erlitt schwere Kopfverletzungen und Schulterverletzungen. Nach Anlegung von Notverbänden wurde er seiner Wohnung ausgeführt. Doch verschlimmerte sich sein Zustand so, daß er gestern nachmittag ins eogl. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Von einem wütenden Hunde angefallen.
Gestern morgen suchte ein Geschäftsvorsetzter aus Offen auf der Breddestraße einen Geschäftsmann auf. Die Frau öffnete ihm, als der große Wolfshund, der sich ungeschehen befreit hatte, auf den Geschäftsmann aufstürzte. Die Frau konnte das Tier nicht bändigen, das dem Vertreter den rechten Arm durch die Brust und den Oberarm bis zum Knochens zerfleischte.

Der Verein der Eidsfelder, Herne
veranstaltet Sonntag, den 22. d. M., eine Gedächtnisfeier für den großen Befennersbischöf Dr. Konrad Martin, einen Sohn des Eidsfeldes, der in Geismar am Fuße des Hülfsberges geboren wurde. 50 Jahre hindurch verlebte, seitdem der große Befennersbischöf seine Augen für immer schloß. Bischof Konrad blieb auch in der Verbannung, fern von der Heimat, stark und unbezogen und trat mutig für die guten Rechte der Kirche ein. Diesen Mann zu ehren, ergeht nun der Ruf an alle Landsleute. Sonntag nachmittag bei der Gedächtnisfeier darf keiner fehlen. Landsleute! Sorgt dafür, daß diese Feier recht eindrucksvoll wird. Bringt eure Kinder und Bekannten mit. Sorgt aber auch dafür, daß die Landsleute, die dem Verein noch fernstehen, mitkommen. Nachmittags 5 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft in der Bonifatiuskirche, anschließend 6.30 Uhr im kath. Gefellenshaus (St. Soal) Gedächtnisfeier. Zeitredner P. S. o. l. a. n. u. s. (Eidsfelder), Studentenbund.

Die Freim. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Herne
hat am Sonntag, dem 22. d. M., 10 Uhr vorm., bei Wirt Oberleher ihre Monatsversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet der Vorstand vollzähliges Erscheinen. (Siehe Vereinskalender.)

Kath. Gefellensverein Herne.
Wir weisen nochmals auf den am Sonntag stattfindenden Familienabend hin. Die hervorragenden Leistungen der einzelnen Abteilungen bürgen für ein

ausgezeichnetes Programm, so daß der Besuch dieses Abends nur zu empfehlen ist. Der Anfang ist auf 6 Uhr festgelegt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf.

Sportklub Westfalia.
Heute abend 8.30 Uhr ist im Vereinsheim Sassenhoff Mitgliederversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Dilettantenverein „Deutsche Bühne“.
Sonntag feiert der Verein sein 30. Stiftungsfest im Saalbau Strickmann, Schamrockstraße. Beginn nachm. 4 Uhr.

Der kath. Gefellensverein Bönnig-Sodingen
veranstaltet morgen (Sonntag) auf dem Schießstand in Holtbaufen ein Preischießen, wozu die Ehrenmitglieder eine Anzahl schöner Preise gestiftet haben. Alle Mitglieder und Ehrenmitglieder sind dazu willkommen. Während des Schießens ist Platzkonzert der Kapelle.

Ein großes Kinderfest im Vergnügungspark Fredenbaum
wird morgen veranstaltet. Besondere Anziehungskraft erhält das Kinderfest durch einen Blumenwagenkorso mit Prämierung der schönsten geschmückten Kinderfahrzeuge. Dann folgen die wunderschönen Spiele für Knaben und Mädchen. Ein Ballonwettbewerb wird veranstaltet, und zwar steigen gleichzeitig drei Riesenballons auf. Damit auch die Erwachsenen auf ihre Rechnung kommen, gibt es von 3 Uhr nachmittags ab Doppelfonzert. Sämtliche Attraktionen des Vergnügungsparks sind in vollem Betriebe. Abends Punkt 8 Uhr wird ein Großfeuerwerk abgebrannt, ein Fackelzug geht voraus und die Leuchtfantome bilden den Schluß.

Hotel Schmitz.
Morgen abend ab 7 Uhr Konzert.

Der Flugtag auf der Hüllerheide

Der am Sonntag auf der Hüllerheide stattfindende Flugtag verspricht ein großes luftportales Ereignis zu werden, das nicht nur Tausende von Zuschauern aus Reddinghausen selbst, sondern auch aus der näheren und weiteren Umgebung zur Hüllerheide locken wird. So wird denn die Hüllerheide am kommenden Sonntag im Zeichen großer Luftkavermassen sowie interessanter Flugdarbietungen stehen. Angefichts der Tatsache, daß in Reddinghausen erstmalig ein Flugtag abgehalten wird, erscheint es von besonderer Bedeutung, nochmals auf die genauen Einzelheiten des Flugtages hinzuweisen, damit die Besucher in den vollen Genuß der Darbietungen kommen.

Die Veranstaltung wird mit einem Begrüßungsflug eröffnet, bei dem sämtliche Flugzeuge in gekuppelter Formation den sogenannten Keilgeflügel ausführen. Es folgen Aunflüge, bei denen Loops, Kettenloops, Rückenflüge, Rollen, Turns, Slips und andere moderne Kunstflugfiguren gezeigt werden. Eine besonders interessante Nummer ist die Ballonjagd, die den Flugzeugen zur Aufgabe macht, Kinderballons durch Rammern zu vernichten. Ein Fliegerkampf wird durch ein Luftturnier veranschaulicht, bei dem zwei Flugzeuge versuchen, einander zum Landen zu zwingen. Erwähnung verdienen weiter der Pokalabwurf und die Vorführung des „Pellikan“. Letzterer ist eine kleine Sportmaschine, die mit stehendem Propeller Loops ausführt, um dann im Segelflug zu landen.

Es hat bereits eine starke Nachfrage nach Eintrittskarten eingelegt. Da die Eintrittskarten im Vorverkauf erheblich billiger als an der Tageskasse sind und auf die im Vorverkauf erlangenden Karten Freiparkplatzkarten entfallen, dürfte es ratsam sein, sich Vorverkaufskarten zu besorgen. Diese sind im Reddinghäuser Verkehrsamt am Bahnhofsoorplatz zum Preise von 1.50 und 0.80 Mark erhältlich. Schüler, Kinder und Erwerbslose (letzte gegen Vorweisung des Ausweises) zahlen halbe Preise.

Stadt Wanne-Eidel.

Einbruch in einen Freizeutaden. In der Nacht zum 18. 9. 1929 stiegen unbekannte Täter durch das vermutlich offenstehende Oberlicht in das Freizeutadenschauf Richard B. in der Unter-Friedrichstraße in Wanne-Eidel ein und stahlen verschiedene Toilettenartikel, Manikürkästen, 2 Damen- und 2 Herren-Fahrräder, Zigarren, Zigaretten, Tabak, 15 Stück Kaffeebohnen, eine Haarföhnmaschine, ein Duzend Zahnbürsten und andere kleinere Sachen im Gesamtwert von etwa 350 M. Vor Ankauf wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Kriminalkommissariat 12, Wanne-Eidel, Gellertstraße 27, oder alle anderen örtlichen Kriminalbehörden.

Verfälschter Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 19. 9. drangen unbekannte Täter unter Verwendung von Nachschlüssel in die Wohnung des Steigers A.

Geld.

Die Staaten der ganzen Welt sind bemüht, nach der Unsicherheit, die Krieg und Nachkriegszeit in die Gestaltung ihrer Währung hineingetragen haben, wieder zur Goldwährung zurückzuföhren. Das beste Mittel, diesen Plan zu verwirklichen, beruht darin, daß ein möglichst großer Goldbestand im Lande angelamelt wird. Indien, Italien und Argentinien sind u. a. bereits wieder zur Goldwährung zurückgekehrt.

Ein interessantes Beispiel dafür, wie die kostbaren Goldbestände eines Landes mit allen Mitteln moderner Technik vor unberufenen Händen geschützt werden, bieten die Einrichtungen der Bank von Frankreich. Die „Banque de France“ ist die Hüterin der französischen Goldvorräte.

Tief unter der Erde haben in dreijähriger Arbeit mehr als tausend Arbeiter Tag und Nacht geschafft, um dem Gold eine würdige, sichere Stätte zu bereiten. Es sind für den Kundigen mancherlei Hindernisse zu überwinden, ehe er diesen Hort des Goldes erreicht. Man hat alle nur möglichen Sicherungen eingebaut. Alle die Sicherungen funktionieren elektrisch und man braucht nur auf einen Knopf zu drücken, um sie in Tätigkeit zu setzen. Aber alle die erforderlichen Handgriffe müssen verstanden sein, und es erscheint ausgeschlossen, daß ein Unbekannter je den Weg zu diesem geheimnisvollen Gewölbe findet.

Zunächst wird man mit einem Fahrstuhl bis zu einer Treppe befördert, von der über mancherlei Etappen der Weg abwärts führt. Auf einen Druck auf einen Knopf vermindert plötzlich ein Stück der Mauer, ein stählerner Turm bewegt sich zur Seite. Auf neue wird eine elektrische Schaltung in Betrieb gesetzt und ein gepanzerter Riesenzapfen, der 14 000 Kilogramm wiegen soll und eine entsprechende Größe hat, bewegt sich auf Schienen aus der Mauer heraus. Man betrachtet stumm dieses fonderbare Geschehen und wird an das wunderbare Grauen erinnert, das uns in unserer Jugend bei der Bestäube der Märchen von 1000 und eine Nacht überfiel. Hier ist alles

Wirklichkeit, nichternste moderne Sachlichkeit, von klugen Technikern erfunden.

Nachdem diese Hindernisse beseitigt geräumt sind, öffnet sich erst der eigentliche Weg in die Unterwelt. Wir betreten einen neuen Lift, der fast 30 Meter in die Tiefe führt. Erst gehts durch 15 Meter tiefes Mauerwerk und dann durch ein 12 Meter tiefes Wasser. Hier wiederholen sich noch einmal dieselben Vorgänge wie bei Beginn unseres Weges in die Tiefe. Wieder muß sich ein Mauerstück fortbewegen, ein Panzerturm drehen, ein Tausende von Kilo schwerer Panzerzapfen aus der Mauer heraustraten. Dann endlich stehen wir in dem Riesensaal, der das Gold beherbergt. Er bedeckt eine Gesamtfläche von 10 000 Quadratmeter. 750 Säulen von fast 1 Meter Dicke tragen das unterirdische Gewölbe.

Neben dem Staatschatz werden hier auf einem Raum von 3000 Quadratmeter in Sälen die Wertpapiere der Kunden der Bank von Frankreich beherbergt. Die Bank hat hier ihre Archive, Heizungs- u. Beleuchtungsanlagen müssen untergebracht werden. Schwierig war die Lösung des Lüftungsproblems. Ein Luftschacht führt aus der Tiefe bis hinauf ins oberste Geschloß des Bankhauses und mündet dort in hundert von kleinen Öffnungen.

Am Gefährlichsten kann das Bankhaus innerhalb kürzester Zeit durch Schächte, mit denen es mit unterirdischen Gewölben verbunden ist, alle Wertobjekte dorthin in Sicherheit bringen.

Man hat hier ein Werk geschaffen, das der modernen Technik alle Ehre macht. An dieser Stelle sind die gesamten Goldvorräte eines Landes wirklich sicher aufbewahrt.
Georg Schindler.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) entfernt. Garantie besteht. Nur zu haben bei Drogerie Kottler, Bahnhofstraße 24, Glückauf Drogerie W. Jansen, bei d. ev. Kirche.



Das Innere der neuen Herz-Jesu-Kirche in Düsseldorf-Ratingen mit dem mächtigen Mosaik-Christusbild des Altarraums.

Deutsche Jugendkraft.

Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus, und Köln.

Der Sport in Deutschland.

Das bedeutendste Ereignis im weideutschen Sport ist unzweifelhaft der

8. Rheinistaffellauf.

Der diesmal ausnahmsweise im Herbst auf der rund 16 km. langen Strecke zwischen Reuß und Düsseldorf Rheinistaffellauf gelaufen wird. Die Verlegung in den Herbst ist auf das schlechte Wetter natürlich nicht ohne Einfluss geblieben; immerhin haben aber doch noch über 150 Mannschaften mit über 2000 Läufern ihre Teilnahme zugesagt. In der Hauptklasse starten wie im vergangenen Jahre 9 Mannschaften, allerdings ist diesmal der vorjährige Sieger, Heffen/Pfeiffer/Kassel, nicht mit von der Partie. Schwarz-Weiß/Essen, der Sieger von 1927, Münster 08, Düsseldorf 99, Kölner SC und der Barmer Turnverein 1846 haben diesmal erste Siegesaussichten. Im Anschluß an den Staffellauf findet im Rheinistadion ein Fußballkampf zwischen zwei Düsseldorf Stadtmannschaften statt; in der Pause erfolgt die Preisverteilung. Wenn nicht alles trügt, wird die ganze Veranstaltung wieder eine machtvolle Kundgebung des Sportgedankens sein. Ansonsten ist natürlich

Fußball

Trumpf. Im ganzen Reich werden die Meisterschaftskämpfe fortgesetzt; die stets steigenden Zuschauerzahlen beweisen das immer größer werdende Interesse an diesen Kämpfen. In

Westdeutschland sind folgende wichtige Begegnungen zu erwarten: Kölner SC — Borussia M. Gladbach, Viktoria Rheinb. — Köln-Süd 07, Alemannia Aachen — Tura Bonn, Duisburg 99 — Homberger Sp. V., Preußen Krefeld — VfB. Ruhrort, Sp. Bg. Oberhausen — Weidenicher Sp. V., Schwarz-Weiß/Essen — WB. Altenessen, VfB. Alemannia Dortmund — Schalke 04 und VfB. Bielefeld — Sp. V. Herford. In Süddeutschland hat an übertragenden Spielen auf dem Programm: Bayern Hof — Sp. V. Fürth, Schwaben Augsburg — Bayern München, Karlsruher FC — Phönix Karlsruhe, Rot-Weiß Frankfurt — Union Frankfurt, FC. Frankfurt — Kickers Offenbach, VfL. Neu-Isenburg — Wormatia Worms und Mainz 05 — SV. Wiesbaden. — In der

Reichshauptstadt interessiert das Zusammenreffen des Berliner Meisters, Hertha/BSC., mit dem Schaffer-Schilling, BSC. 92. — In Mittel-, Nord- und Südostdeutschland sowie in England und Schottland werden ebenfalls die Punktkämpfe fortgesetzt. — Im

Hockey

gibt es im Westen zahlreiche Freundschaftstreffen. Zu erwähnen ist ein Städtekampf zwischen Bonn und Duisburg, der bereits am Samstag nachmittag in Bonn vor sich geht. —

Die weideutschen

Handballer

legen in allen Bezirken die Meisterschaftsspiele fort. Im Lager der Turner ist die Krefelder Begegnung zwischen der Krefelder Stadtmannschaft und dem Westdeutschen Meister, T. Krefeld-Oppum, besonders zu erwähnen. — In der

Leichtathletik

beansprucht — wie gelangt — die Rheinistaffel das gesamte Interesse in Westdeutschland, weshalb auch weitere Veranstaltungen nicht vorgehen sind. Im Reich werden die Stettiner Kampfspiele abgeschlossen; das Ausland meldet eine Europameisterschaft der Geher in der Schweiz. — Der internationale

Ruderport

wartet noch einmal mit einem großen Ereignis auf, der Amsterdamer Regatta, die am Samstag und Sonntag auf der Amstel durchgeführt wird. Deutschland ist im Einer und dem Holland-Becher durch Meister Boegelen (Berlin) und dessen Vorgänger Jilisch (Frankfurt/Main) vertreten. Im Doppelzweier startet die deutsche Meisterschaft o. Dürerhof/Bühn vom Altwerder AC. Wagdeburg und im Senioren-Achter vertritt die Mainz-Rasteler AC. die deutschen Farben. — Im

Schwimmport

sind die verbandsoffenen Schwimmkämpfe des S. V. G. Übersloh zu erwähnen, die eine gute west- und mitteldeutsche Belegung erfahren haben. — Die

Tennisfaison

wird im Rheinland mit dem Medenschlupspiel zwischen Rot-Weiß Köln und Rodus-Klub Düsseldorf in Köln beendet. In Köln gastieren außerdem am Wochenende noch die Tennislehrer mit Weltmeister Kamillon, Weltmeister Albert Burke, ferner Roman Rajuch und Pasa (Frankreich) an der Spitze. — Frohheim und Frau Friedleben gastieren beim internationalen Herbstturnier in Straßburg. — Im

Turnerlager

ist auch nichts Besonderes zu verzeichnen. Das Kreis-Frauenturnfest der Westfalen-Lipper in Düsseldorf und das Treffen der rheinischen Altersturner in Wesel sind vielleicht zu erwähnen. Im

Bogen

gibt es Amateuroberveranstaltungen in Barmen, Solingen, Remscheid und Essen. Der

Radport

bringt Bahnrennen in Berlin, Leipzig, Frankfurt/Main, Bocholt, Remscheid, Paris und Basel, ferner die D. M. - Straßen-Mannschaftsmehrkampf in Leipzig. — Im

Motorport

sind der „Große Preis von Monza“ für Motorräder und das „Ecco-Homo-Bergrennen“ in Böhmen mit J. v. Stud, Winkler, Ball usw. zu erwähnen. Der

Pferdport

bringt neben einem gut besetzten Reit- und Springturnier in Düsseldorf Galopprennen zu Krefeld, Grunewald, Hamburg, Halle, Stuttgart und Paris. Trabrennen gibt es in Gelsenkirchen.

Rheinistaffel 1929

153 Mannschaften mit über 2000 Läufern am Start.

Die Rheinistaffel, Westdeutschlands größte Straßenstaffel, wird am Sonntag zum achten Male auf der Strecke Reuß-Düsseldorf entschieden. Verschiedene Umstände bedingten eine Verlegung der Veranstaltung — die bisher stets im Frühjahr ausgetragen wurde — in den Herbst. Dies ist auf das schlechte Wetter nicht ohne Einfluss geblieben, wenngleich man im allgemeinen wirklich zufrieden sein darf, 153 Mannschaften mit über 2000 Läufern werden am Sonntag um den Sieg in 17 verschiedenen Klassen kämpfen. Die Hauptklassen starten in Reuß und haben bis zur Kampfbahn des Düsseldorf Rheinistadions 15,7 km. zurückzulegen. Für die kleineren Klassen, die allerdings zahlenmäßig die größte Beteiligung aufzuweisen haben, ist die Strecke entsprechend gekürzt worden.

Der Kampf um die Punkte im Ruhrbezirk.

Endlich ist man auch im Ruhrbezirk so weit, daß morgen in sämtlichen Klassen in vollen Affekten die Meisterschaftskämpfe einziehen können. Da Hattungen und Henrichshütte noch zur 1. Bezirksklasse aufgestiegen sind, so mußte in der 2. Bezirksklasse eine Umgruppierung der Vereine vorgenommen werden, damit in den einzelnen Gruppen möglichst die gleiche Anzahl Vereine vorhanden ist. Von der Bochumer Gruppe kommen Ehrenfeld und Concordia Bochum für Hattungen und Henrichshütte zur Hattinger Einteilung. Dafür sollen dann aus der Gruppe, in der Sodingen spielt, Castrop 11 und Lütgendortmund von Dortmund nach Bochum kommen. In einigen Tagen dürfte auch diese Frage reiflos geklärt sein.

Senderklasse

Alemannia Dortmund — Schalke 04
Schwarz-Weiß/Essen — Altenessen
Vindon — Castrop
Horst-Emscher — Essen 99

Im Ruhrbezirk kann man wohl schon heute auf einen Zweikampf zwischen Schalke 04 und Schwarz-Weiß rechnen. Alemannia Dortmund erwartet diesmal den weideutschen Meister. Die Ruzoraal überwand nach am letzten Sonntag den VfB. Vindon sicher mit 5:2 und wird sich auch in Dortmund nicht unterliegen lassen. Nach der zwei Jahren verbotenen Unterbrechung über Schwarz-Weiß/Essen im Kampf um die Gruppenmeisterschaft die Oberhand zu behalten, heute haben sich die Ausichten für Schwarz-Weiß bedeutend gebessert. Am Ulentzug wird VfB. wohl kaum Vorbeeren ernten können. Zum VfB. Vindon muß Castrop 12. Die Spielstärke der Castroper hat einen gewaltigen Stoß bekommen, was am besten der schlechte Tabellenstand (sie ließen das Ende) zeigt. Aber auch Vindon kann über eine gewisse Schwäche nach nicht hinwegtäuschen. Horst-Emscher erwartet Essen 99. Die gewiß harte Emscher-Mannschaft ist auch noch nicht richtig „warm“ geworden. Zwei Spiele und zwei Niederlagen, wann kommt Horst-Emscher? Vielleicht kommen sie gegen 99 zum ersten Punkt.

Neun Mannschaften starten in der Hauptklasse. Man vermischt den vorjährigen Sieger — hessen Preußen Kassel — der infolge finanzieller Schwierigkeiten in diesem Jahre nicht in Düsseldorf erscheint. Ein harter Kampf wird zwischen Schwarz-Weiß/Essen, dem Sieger 1927, Düsseldorf 99, dem Kölner SC und dem einzigen in dieser Klasse startenden Turnverein Barmen 46, entbrennen. Hinzukommt noch die Mannschaft des SC. Münster 08, auch Schalke 96 mit seinem vorzüglichen Mittelstreckenmaterial ist zu beachten.

Nur zwei Vereine starten in der Fußballklasse, allgemein verständlich, wenn man bedenkt, daß die Fußballer mitten in der Meisterschaftsaison sind. Borussia M. Gladbach dürfte knapp vor Sportfreunde Reuß gewinnen. — In der Klasse 3, reine Turnvereine, dürfte das Ende zwischen den Düsseldorf Lokativolen TB. 1847 und TB. 1847 liegen. Die Tegen. Essen-Berbed wird kaum entscheidend eingreifen können. Auch nur drei Mannschaften! Bei den Firmen Sportvereinen haben auch nur zwei Mannschaften gemeldet. — Auch die Beteiligung in der D. M. - Klasse 1 ist mit acht Mannschaften nicht allzu stark, eine Voraussage ist hier schwer, vielleicht schafft es Rheinfranken Düsseldorf. — Die Vereine der Leichtathletikklasse 2 und 3 haben auch in diesem Jahre wieder recht zahlreich gemeldet. VfL. Krefeld, VfL. Hörde, VfL. Altenessen und der VfB. Remscheid gelten als aussichtsreiche Starter. — Sehr schwer ist die Voraussage bei den Fußballvereinen der unteren Klassen, die mit 10 Mannschaften vertreten sind. — Hockeger und Ruderer spielen auch nur je zwei Staffeln. — Bei den Schwimmern interessiert eine Neuerung, da erstmalig der Rhein zu durchschwimmen ist. — Auch in den unteren Klassen der Turn- und D. M. - Vereine machen wir von einer Voraussage absehen. — Zahlenmäßig ist die Jugend natürlich am stärksten vertreten, man wird bei den jüngsten spannende Kämpfe sehen.

Im Anschluß an die Staffeln findet ein Auswahl-Fußballspiel Düsseldorf A — Düsseldorf B statt. Die Pause bringt wieder den traditionellen Stillauf.

Die Veranstaltung dürfte auch in diesem Jahre wieder einen großen Erfolg erzielen, für ein gutes Gelingen bietet der Name der Veranstalter und Richter — T. M. Düsseldorf — Sportfreunde Reuß — volle Gewähr.

1. Bezirksklasse

Preußen Bochum — Werne
Germania Herne — Dortmund 95
Witten 07 — Preußen Wanne
Sportfreunde Dortmund — Hattungen
Henrichshütte — Dortmund 08
Kellinghausen — Sportfreunde Essen
Rot-Weiß/Essen — Preußen Essen
Karnap — Sp. u. Sp. 05 Essen
Schonnebeck — Gelsenkirchen 07
Erie 08 — Union Gelsenkirchen
Hüllen — Stoppenberg

Durch seine größere Spielerfahrung wird Preußen Bochum auf eigenem Gelände den Sieg am Ort behalten. Die Witterer schlagen auf ihrem Platz eine beachtenswerte Klinge, das mühten vor 14 Tagen die Bochumer Preußen ebenfalls feststellen, als sie mit 2:1 Toren knapp gewannen. Trotzdem sollte man annehmen, daß die Wanner Preußen mit Rücksicht auf ihren sonntäglichen Sieg auch hier gewinnen werden. In Dortmund bei den Sportfreunden dürfte der Ausgang des Spieles ziemlich feststehen. Dortmund wird hier den Sieg für sich buchen. Ungewiß erscheint uns die Partie in Henrichshütte. Vielleicht bringt der Platzvorteil den Hüttenleuten einen knappen Sieg. Ebenso zweifelhaft erscheint uns das Ende im Spiele Kellinghausen — Sportfreunde Essen. Die Rot-Weißen dagegen sollten knapp die Punkte für sich erringen. Karnap erscheint uns etwas spielfrakter im Sturm zu sein wie Sp. u. Sp. 05 Essen. Die gelbe Gefahr aus Gelsenkirchen wird auch auswärts die Schonnebecker ziemlich überlegen einfeilen. Die Erie, denen man im ersten Spiel zwei Leute durch Platzverweis tatstellte, werden trotz heftigen Widerstandes die dritte Niederlage durch Union hinnehmen müssen. In Hüllen wird man gut tun, abermals mit einem Unentschieden zu rechnen.

2. Bezirksklasse

Bödinghausen — T. B. Eidel
Alemannia Gelsenkirchen — Ratenport 08
Kellinghausen — Wanne 11
Wengede — Günnigfeld
Wattenfeld 19 — Sodingen.

Die Eidel werden ihr erstes Meisterschaftsspiel, wenn auch auswärts, erfolgreich abschließen, da der Platzgeber in seinen ganzen Spielhandlungen viel zu uneinheitlich wirkt. Dadurch, daß Alemannia Gelsenkirchen Stürmer an Union verloren hat, werden die Alemannen auf Grund ihrer letzten erzielten Resultate auch diesmal verlieren. Die etwas spielfrakteren Kellinghäuser werden in dem Lokaltreffen gegen Wanne 11 bei Platzvorteil die Punkte am Platz behalten. Schlecht scheint es uns den Günnigfeldern in Wengede zu ergehen. Besonders gespannt sind wir natürlich, was unter Sportverein Sodingen bei Wattenfeld machen wird. Leicht erscheint uns die Aufgabe nicht, die Sodingen zu lösen hat. Wenn allerdings „Fenand“ mit vollem Einlag spielt, sollte es auch auswärts zum Siege langen. Guter Anfang ist immer viel wert und gibt bei weiteren Spielen einen guten Rückhalt. „Karlchen“ liegt dagegen die Siegesaussichten im rosigsten Lichte.

Sauflasse

VfL. Herne — Herne 16
Reichsbahn Wanne — Schwarz-Weiß Herne
Brüninghausen — Hülthausen
Ratenport Wanne — Schwerin
Fortuna Wanne — Hülthausen
VfB. Börmig — Eintracht Rautel

Die Hülthausen sorgten auf jeden Fall am letzten Sonntag für einen guten Anfang, sie werden auch morgen im Lokaltreffen gegen Herne 16 die Oberhand behalten. Den Reichsbahnern mangelt es noch an der nötigen Spielerfahrung, um sich gegen Schwarz-Weiß Herne erfolgreich durchsetzen zu können. Die Hülthausen haben uns eigentlich in den bisherigen Spielen etwas enttäuscht, da für uns die Brüninghäuser noch ein unbefriedigendes Blatt sind, lassen wir den Ausgang offen. Trotz des guten Resultates, das die Schmeiner am letzten Sonntag erzielten, erscheint uns der Ausgang des Spieles gegen Ratenport Wanne ungewiß. Möglich ist ein Schmeiner Sieg. Der VfB. Neuling, Fortuna Wanne, wird infolge mangelnder Routine die Rechnung bezahlen müssen. Da den Börmigern noch die innere Geschlossenheit fehlt, werden sie auch diesmal den Gästen aus Rautel die Punkte überlassen müssen.

Handball

Blau-Weiß — Witten
Castrop — Polizei Herne
Westfalia Herne — Germania Herne

Die Witterer konnten am letzten Sonntag gegenüber den Herner Westfalen einen sehr glücklichen Sieg erringen, wir zweifeln daran, daß ihnen morgen auswärts noch ein Erfolg blühen wird. Die Polizeileute werden die Castroper ziemlich unangenehm einwickeln, trotzdem sie Gäste sind. Dagegen wird es sehr heiß auf dem Westfalenplatz hergehen, da aus Prellgegründen jede Partei bemüht sein wird, den Sieg an ihre Fahnen zu heften.

Auch „Karlchen“ hat etwas auf der Beber

„Bange machen gilt nicht“, dies scheint „Karlchen“ Wahlspruch zu sein. Mit äußerster Zähigkeit ringt unser Mitarbeiter um sein System. Spitem wird gefragt, jeder will da allerdings mehr wissen, als wie wir selbst verraten können. „Karlchen“ läßt sich einweisen noch nicht aushorchen. Jegliches Auf-den-Jahr-fühlen geht er aus dem Wege. Für morgen denkt er sich den Ausgang der Geschehnisse folgendermaßen:

Schwarz-Weiß/Essen 4:2
Vindon — Castrop 2:2
Horst-Emscher — Essen 99 2:3
Alemannia Dortmund — Schalke 04 2:4
Preußen Bochum — Dortmund 95 2:2
Germania Herne — Dortmund 95 3:4
Witten 07 — Preußen Wanne 3:4
Sportfreunde Dortmund — Hattungen 4:1
Henrichshütte — Dortmund 08 2:3
Kellinghausen — Sportfreunde Essen 1:3
Rot-Weiß/Essen — Preußen Essen 2:3
Karnap — Sp. u. Sp. 05 Essen 3:1
Schonnebeck — Gelsenkirchen 07 2:4
Erie 08 — Union Gelsenkirchen 1:3
Hüllen — Stoppenberg 2:3
Bödinghausen — Eidel 1:3
Alemannia Gelsenkirchen — Ratenport 08 2:1
Kellinghausen — Wanne 11 4:2
Wengede — Günnigfeld 1:1
Wattenfeld 19 — Sodingen 1:5
VfL. Herne — Herne 16 3:2
Reichsbahn Wanne — Schwarz-Weiß Herne 0:4
Brüninghausen — Hülthausen 1:3
Ratenport Wanne — Schwerin 3:2
Fortuna Wanne — Hülthausen 0:3
VfB. Börmig — Eintracht Rautel 1:1

Handball

Blau-Weiß — Witten 1:4
Castrop — Polizei 0:5
Westfalia — Germania 2:2



ir behandeln Sie
wie einen lieben Gast und erwarten auch Ihren
Besuch. Sie müssen bei uns nicht gleich kaufen.

ie werden überrascht sein
mit welchen Grundsätzen und Geschäftsprin-
zipien unser **Brück** Verkaufssystem
aufgebaut ist.

Brück & Co

Das führende Haus für Zahlungserleichterung

Herne · Bahnhofstr.

— Hinst der Wärrer. Aber dann hinst er nicht mehr, denn wie ein Blitz zuckt ein Gedanke durch sein Hirn: „An zwei Minuten kommt der Abendzug vorbei!“ Der Zug mit Kindern, mit Kindern, Müttern, Vätern ... mit Menschen. Der Zug — der Zug ... Der Schrankenwärter steht in der Erregung: „Ich muß den Zug aufhalten!“ — denkt er. Dann hinst er rasend den Schienenweg entlang, er stolpert — er schlägt hart auf die Schienen nieder. Er rafft sich wieder auf, in der Erregung spürt er keinen Schmerz nicht. Der Zug — der Zug — Er muß den Zug aufhalten, den Zug mit Menschen.

Noch anderthalb Minuten. Jetzt steht der Wärrer still. Er lauscht ... Ein Vogel singt, und eine Grille ströhrt — und in der Ferne donnert schon der Zug. Man hört ihn deutlich, wenn man das Ohr dicht an die Schienen preßt.

Zweihundert Meter ist er nun von der zerrissenen Schiene fort. Wenn er den Zug hier anhält, dann kann der Führer auf der Lokomotive bremsen. Das Unheil ist vermieden dann ... Wenn er ihn anhält. Wenn ...

Nun fahrt der Wärrer die Weisung ... Wie soll er den Zug aufhalten ... Die rote Fahne — das Signal für „Stopp!“ steht in der Wärrerbütte. Wenn er nur eine rote Fahne hätte.

Da kommt ihm ein Gedanke ... Er reißt das große gelbe Taschentuch aus seiner Tasche ... Er reißt das Messer aus dem Schafte des Stiefels. Tief sieht er sich in seinen linken Arm. Er trifft die Ader, die man blau unter der Haut sehen kann. Das Blut spritzt wie ein kleiner Brunnen. Und dann färbt sich das gelbe Tuch rot, blutrot.

Jetzt hat der Wärrer seine rote Fahne. Er schwenkt sie in der rechten Hand. Doch redt der Arm sich: — Fahrnschance ... Nun hält der Zug, wenn man kein Zeichen sieht. Stolz, wie ein Sieger steht der Wärrer an der Schiene ...

Aber die Wunde, die er sich mit einem Messer beibringt, hört nicht zu bluten auf. Er greift danach, will sie zuklammern. Umsonst, das Blut fließt. Sein Versäumnis, wenn doch der Zug käme — denkt der Wärrer, denn er fühlt sich wandend. Der

Zug ... Er preßt die Zähne aufeinander. Er reißt die letzte Kraft zusammen. Nicht niedersinken ... Und er steht aufrecht ... Er sieht den Zug, auf der Mahlsche steht man ihn, die rote Fahne ... Die Bremsen knirschen auf. Mit letzter Kraft springt der Wärrer zur Seite ... Er atmet es noch: Der Zug steht still. Dann sinkt er einer Ohnmacht in die Arme ...

Der sechs-Uhr-Zug auf der Straße Hauilas — Porca war gerettet — Gerettet Kinder, Mütter, Väter ... Menschen. Den Retter bettete man auf. Man schnürte seine Wunde ab ... Sie hörte auf zu bluten ... Und später trug man ihn ins Hospital ... Allein das war vergebens. Am andern Morgen war der Schrankenwärter, der Retter, tot. Blutergüsse — stellten die Ärzte fest ...

Und diesen Schrankenwärter hat man in Porca auf dem zweiten Bahnhofs ins Grab gesetzt. Auf seinem Grabstein steht: „Der hat die größte Liebe, der sein Leben hingibt für seine Brüder.“

Auf Welle 353

Von Friedrich Traut.

Deute sollte die Entscheidung fallen. Es war etwas Dranges, Gezühtes in ihm, keine Nerven klackerten, keine Worte zerbröckelten. Sobald er sich aber zusammenraffte, um die entscheidenden Worte zu sagen, da erlisch es ihm so banal, abgebraucht und theatralisch, daß er, der Tenor Siegfried Matloff, zu einer jungen, lächelnden, selbstbewußten Dame, die seinen letzten Doktor der Philosophie gemacht hatte, wie ein launischer Liebhaber die Jahrtausende alten Worte sprechen wollte: „Ich liebe Sie — ich liebe dich!“

— „etwas hemmt ihn. Er wurde finster.“

„Werden Sie morgen Abend im Rundfunk sitzen?“ fragte sie beim Abschied.

„Ja, es steht schon im Programm“, sagte er. „Morgen und übermorgen, um 21 Uhr, auf Welle 353.“

„Und was werden Sie sagen?“

„Ich singe.“ Er stockte verwirrt. Beinahe wären ihm die drei Worte entfahren, die er den ganzen Abend unterdrückt hatte. „Ich singe ein Lied von Grieg“, sagte er, „und es würde mich freuen, wenn Sie mich hören; denn ich habe Ihnen etwas zu sagen, Ihnen persönlich.“

Er errödete dabei wie ein schüchterner Primaner, der zuviel gesagt hat, und verabschiedete sich hastig.

Am nächsten Abend sah Fräulein Dr. Gerda Möbus am Radio. Sie hatte den Kaufprecher abgesetzt und die Kopfhörer angelegt, als hätte das Geheimnis nicht laut werden im Raum, sondern nur zu ihr sprechen. Punkt 21 Uhr veränderte Matloffs Stimme, daß sich der beliebte Tenor Siegfried Matloff bereitgefunden hätte, einige Liebes zu singen. Eine Minute darauf erklang prächtig und schwellend Matloffs Stimme, süß und lockend aus ungemessener Ferne, und doch so nah:

Es war das Lied von Grieg, das in Matloffs Mund schmerzhaft und frohlockend klang. Die Worte vibrierten in den Kopfhörern und drangen in die lauschende Frau, fluteten in ihr Blut, strangen Kinn, brandend an ihr Herz.

Es war eine seltsame Nacht. Gerda schlief wenig, und wenn sie schlief, einschlummerte, träumte sie süßen, verworrenen Unsinns. Musik rauschte ihr in den Ohren, eine Stimme voll Wohlklang sang bedrörend die ganze Nacht —

Am Morgen danach war Gerda müde, übermäßig erschlagen. Sie erhob sich schwach und bleich. Das Erlebnis des Abends war ins Hirn, Unwirkliche eindrückt. Sie sah die Dinge mit fahlen, ruhigen Augen an, ohne Ueberbahrung, wissend und vershönd, wie es einem neugeborenen Doktor der Philosophie zukam.

„Lieber Matloff!“ schrieb sie. „Ich danke Ihnen für das Lied von gestern Abend. Es hat mich ganz erfüllt. Nun ist es aber vorbei. Es ist mir bitterlich bewußt geworden, daß Ihr Lied nicht nur mir persönlich galt, sondern zugleich auch von hunderttausend anderen Menschen gehört worden ist. Das ist wie ein Symbol des Künstlertums. Der Künstler ist nicht für einen bestimmten Menschen, nicht für ein einzelnes Herz da, sondern für die Hunderntausende und für alle. Nicht nur mit seinem Talent, sondern mit seiner ganzen Persönlichkeit, deren Reize und Werte von dem Talent untrennbar sind. Es ist eine Selbsttäuschung, wenn Sie glauben, daß Sie Ihr Herz einer einzigen Frau, Ihre Stimme aber allen schenken können. Man kann kein Wesen nicht äußerlich trennen.“

„Ich bitte Sie, lieber Matloff, seien Sie mir nicht böse, und behalten Sie in guter Erinnerung Ihre Gerda Möbus.“

Sie war ordentlich stolz auf diesen philosophischen Brief. Als aber der Abend kam, sah sie wieder mit Kopfhörern am Radio, auf Welle 353 eingestellt. Um 21 Uhr meldete der Anrufer, daß der Tenor Matloff infolge von Unpäßlichkeit leider abgesetzt hätte; an seiner Stelle würde ...

Gerda riß die Kopfhörer ab. Blätterte im Kursbuch. Räum Hut und Mantel. Gitt zum Bahnhof. Fuhr die halbe Nacht.

Am nächsten Tag ließ sie sich bei Matloff anmelden. Er empfing sie erkaunt, kühl, zurückhaltend. „Was veranlaßt mich die Ehre Ihres Besuches?“ fragte er gewunden.

verworrenen Unsinns. Musik rauschte ihr in den Ohren, eine Stimme voll Wohlklang sang bedrörend die ganze Nacht —

Am Morgen danach war Gerda müde, übermäßig erschlagen. Sie erhob sich schwach und bleich. Das Erlebnis des Abends war ins Hirn, Unwirkliche eindrückt. Sie sah die Dinge mit fahlen, ruhigen Augen an, ohne Ueberbahrung, wissend und vershönd, wie es einem neugeborenen Doktor der Philosophie zukam.

„Lieber Matloff!“ schrieb sie. „Ich danke Ihnen für das Lied von gestern Abend. Es hat mich ganz erfüllt. Nun ist es aber vorbei. Es ist mir bitterlich bewußt geworden, daß Ihr Lied nicht nur mir persönlich galt, sondern zugleich auch von hunderttausend anderen Menschen gehört worden ist. Das ist wie ein Symbol des Künstlertums. Der Künstler ist nicht für einen bestimmten Menschen, nicht für ein einzelnes Herz da, sondern für die Hunderntausende und für alle. Nicht nur mit seinem Talent, sondern mit seiner ganzen Persönlichkeit, deren Reize und Werte von dem Talent untrennbar sind. Es ist eine Selbsttäuschung, wenn Sie glauben, daß Sie Ihr Herz einer einzigen Frau, Ihre Stimme aber allen schenken können. Man kann kein Wesen nicht äußerlich trennen.“

„Ich bitte Sie, lieber Matloff, seien Sie mir nicht böse, und behalten Sie in guter Erinnerung Ihre Gerda Möbus.“

Sie war ordentlich stolz auf diesen philosophischen Brief. Als aber der Abend kam, sah sie wieder mit Kopfhörern am Radio, auf Welle 353 eingestellt. Um 21 Uhr meldete der Anrufer, daß der Tenor Matloff infolge von Unpäßlichkeit leider abgesetzt hätte; an seiner Stelle würde ...

Gerda riß die Kopfhörer ab. Blätterte im Kursbuch. Räum Hut und Mantel. Gitt zum Bahnhof. Fuhr die halbe Nacht.

Am nächsten Tag ließ sie sich bei Matloff anmelden. Er empfing sie erkaunt, kühl, zurückhaltend. „Was veranlaßt mich die Ehre Ihres Besuches?“ fragte er gewunden.

Sie fühlte sich von solcher Trostlosigkeit ereizt. „Sie haben gestern Abend nicht gesungen!“ fuhr sie ihm mit einem Ton an, als erbehe sie eine furchtbare Anklage.

„Ich war unpäßlich“, sagte er abschließend.

„Wollen Sie mich auch mit dieser ... Unpäßlichkeit abspielen?“ fragte sie geradezu.

„Es war wohl etwas mehr“, gab er zu. „Die Nachmittagspause brachte mir einen Brief, der mich traurig machte. Aber das konnte ich nicht auf durch den Anrufer in alle vier Winde ausposaunen lassen.“

Sie schwiegen beide, mit traurig verfinsterten Gesichtern. Minuten verstrichen quodvoll langsam. Endlich raffte er sich auf. „Und womit kann ich Fräulein Doktor dienen?“ Wieder war es der kalte spöttische Ton.

Gerda stand befangen da, in einem seltsamen Widerstreit von Gefühlen. Sie war ihm böse — und wußte nicht, warum. Sie war ihm aut — und konnte es ihm nicht sagen. Sie schämte sich, daß sie gekommen war — und freute sich doch seiner Nähe.

Da griff sie zum verzweifeltsten Mittel des geschlagenen Weibes — zur unberechenbaren Laune. „Ich war enttäuscht“, sagte sie ätherisch, „daß der Sänger Matloff nicht gesungen hat.“ (O diese Betonung auf dem Wort „Sänger“!) Würden Sie mir als Ersatz und Entschädigung etwas vorsingen, hier, auf der Stelle?

„Wie? Hier, auf der Stelle? — Singen?“ fragte er verwirrt. (Welche Laune, welcher Wahnsinn! dachte er für sich.)

„Ja, wenn ich bitten darf!“

„Und was wünschen Sie zu hören?“ fragte er bitter lächelnd.

„Das Lied von Grieg!“

Er wurde blaß, trat etwas zurück und begann dann zu singen. Wohlklang und Gewalt seiner Stimme erfüllten den Raum. Silber und lockend schmolzen die Töne. Aber er kam nicht über die ersten Worte hinaus — da hing ihm das Fräulein Doktor der Philosophie weinend am Hals.

„Romische Welt“, sagte er leise, erschüttert, und nahm sie in seine Arme.

Ein Zauberkünstler bediente sich zu seinen Tricks in der üblichen Weise eines Mannes aus dem Publikum.

„Jetzt, meine Herrschaften, werde ich aus der Tasche dieses Herrn ein Kaninchen hervorzubern!“

„Dort soll mir wütern“, äußerte sich da der bisher stumme Herr, „wagt Sie das wirklich können dann, in Kaninchen kann ich mich freuen, ich beß 'ne Ratt indobn.“

„Minna!“

„Gnädige Frau?“

„Ich möchte heute allein sein — jagen Sie die Affen aus dem Zimmer!“

Sie: „Ich werde mich von dem Maler Schmiedtinkts malen lassen.“

Er: „Nanu, warum willst Du das denn plötzlich nicht mehr selbst betreiben?“

Am Scheidfeuer

Nr. 110. Unterhaltungsbeilage zum Berner Anzeiger • 1929

KARL DER GROSSE

Roman von WOLFGANG MARKEN ♦ Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

Volle sah in Großes lächelndes Gesicht. Karl verbeugte sich leicht und sagte liebenswürdig: „Bitte, meine Gnädigste? Was verlangen Sie denn, das ich tun soll? Soll ich kniefällig um Verzeihung bitten?“

Volle medierte leise.

Maraberta war von Karls Sicherheit und Ruhe ein wenig eingeschüchtern. Aber trotz war sie den Kopf hoch.

„Am Ende verlangte noch 'n Verlobungsstuf von ihm!“ lachte Volle.

Maraberta warf ihrem Vater einen wütenden Blick zu.

Lächelnd aber sagte Groß: „Dazu könnt' ich mich heute nicht entschließen.“

„So! Deute nicht, was ... was wollen Sie damit sagen ... Herr ... Groß?“

„Heute sind Sie mir zu sehr angemalt, und ich habe Angst, daß Sie abfallen.“

Diese Antwort war richtig nach Volles Geschmack. Er lachte hell auf und sagte: „Der bist dir's, Grete! Siehst, das habe ich dir auch schon gesagt.“

Aber Maraberta fand keinen anderen Ausweg, als aufzuschreien, was Marabert und Herrn Steinide veranlaßte, plötzlich im Rahmen der Tür zu erscheinen. „Es ist würdevoll“, warf sich Herr Steinide in die Breite, „mit einer Dame so zu sprechen. Ich verbiete Ihnen das, mein Herr. Die Dame steht unter meinem Schutze.“

Auch Marabert wollte den Mund auf tun.

Doch Volle kam ihm zuvor.

„Ich weiß“, sagte er zu ihnen, „habt hier gar nichts zu sagen und zu schreien. Wenn der Herr Groß sich nicht geniert, die Wahrheit zu sagen und die Grete kann sie nicht vertragen, dann blist ihr kein Doktor.“

Er machte eine nicht mißzuverstehende Bewegung, auf Grund deren sich Marabert und Steinide zurückzogen.

Volle aber umschlang seine Tochter und führte sie zum Gesel.

Nachdem sie noch ein Weilschen geweint hatte, sagte er: „Bist Du jetzt fertig, Grete?“

Mit sornigen Augen sah ihn seine Jüngste an.

„Wenn Du Herrn Groß nicht wegstößt, dann ... dann gehe ich fort.“

„Verlaß dich man, Grete.“

Karl war nähergetreten. „Meine Gnädigste, warum wünschen Sie das? Ich wünsche mit Ihnen wie mit Herrn Volle in Frieden zu leben. Sie werden kaum noch einmal Gelegenheiten haben, mich noch einmal zu sehen und brauchen es auch nicht. Aber seien Sie doch klug. Ich will alles tun, damit Ihres Herrn Vaters Geschäft jede Konkurrenz schlägt. Lassen Sie mich ruhig schlafen.“

Er sah ihre herabhängende Hand und drückte einen Kuß darauf.

„So ... und das lassen Sie bitte als meine Abbitte auf.“

Sie sah ihn trotzig an.

„Werden Sie ... von jetzt ab netter zu mir sein?“

„So nett, wie ich kann ... wenigstens außerhalb des Betriebes.“

„Warum nicht im Betrieb?“

„Weil ich nicht wünsche, daß Sie in den Fabrikationsbetrieb kommen.“

„Aber Grete!“

„Sie benutzen meine Gnädige, ein so starkes Parfüm, das alles durchdringt, und ich möchte nicht, daß die Produkte der Firma Volle darunter leiden.“

„Das ist ja Unfug! Was kann das ausmachen?“

„Unter Umständen sehr viel. Ob, es gibt Parfüm, die jedes andere Aroma, das auf sie eindringt, förmlich ausheben. Ihr Herr Vater wird mir das bestätigen.“

Volle nickte eifrig. „Er hat recht, Grete.“

Wie eine beleidigte Königin erhob sich Maraberta und sah Karl ungnädig an.

„Sie werden mich im Betrieb nicht mehr sehen, Herr ... Groß.“

„Besten Dank, gnädiges Fräulein!“ lächelte Karl gezwungen.

Dann rauschte sie hinaus.

Volle hörte, wie die Türen klappeten. Dann riefte er ein Kach.

„Große, Menichsind, das nehmen Sie mit nicht abel. Sie sind ein Urtiel! Wie Sie meiner Tochter Beleidigung sagen ... Menichsind, das macht Ihnen feiner nach.“

„Ihre Jüngste wird mir nun sehr böse sein?“

„Böse! So bald und halb. Sie wissen ja, wie empfindlich so junge Mädel sind. Ich glaube doch, Sie haben ihr imponiert. Wissen Sie was, Herr Groß, ich mache Ihnen einen Vorstoß zur Güte. Werden Sie mein Schwiegersohn.“

Karl sah ihn an, als habe er ihn nicht recht verstanden.

Dann wehrte er komisch entsetzt ab. „Am Gottes willen ... nicht um alles in der Welt. Ihre Tochter mag im Grunde genommen ein ganz lieber Kerl sein, aber sie beiraten! Aee, nee! Nehmen Sie es mir nicht übel. Meine Frau, die muß mal ganz anders aussehn.“

Volle lachte verstimmt.

„Abwarten! Das Mädel kommt noch zur Vernunft, Herr Groß, und wenn Sie sich auf den Kopf stellen ... Sie müssen mein Schwiegersohn werden!“

Aber Groß lachte nur herab, winkte seinem Chef freundlich zu und eilte wieder an die Arbeit.

Volle trank mit Maraberta Kaffee. Er machte einen so zufriedenen Eindruck, daß es sogar dem Mädchen auffiel.

„Nanu, du scheinst aut bei Laune zu sein.“

„Bin ich, Grete, kann's nicht leugnen.“

„Wehen des Geschäft?“

„Jawoll, in der Hausflur!“

„Geht es wieder recht auf? Hat die Propaganda eingelagert?“

„Ueberrast hat Volle keine Jüngste an.“

„Was ist denn in dich gefahren? Du hast mit einem Male Interesse für's Geschäft?“

„Verlehen hab sie ihn an.“

„Also, dann hör: Der Groß ist ein großer Treffer für mich. In acht Tagen hat er den Betrieb in ins Lot gebracht, wie ich's in Zahlen nie fertig gebracht hätte. Und eine Wurst fabriziert er ... die ist pitte, da ist nicht daran zu tippen. Heute morgen sind über vierzig neue Bestellungen von abseurungen Kunden gekommen. Die Leute sind begeistert. Aee, der Groß ist Gold wert!“

Maraberta nickte, aber sie sagte: „Ich kann ihn aber trotzdem nicht ausstehen. Er mag mich ja auch nicht. Die Abneigung ist gegenseitig.“

Volle lachte verstimmt. „Ich denk's nich, Grete!“

„Ihre Augen blitzen auf bei diesen Worten.“

„Das hat er dir wohl gesagt? Will wohl in die Firma einbezogen?“

„Aber Grete!“

„Das glaube ich, das könnte ihm so passen. Sich in's warme Nest legen! Da soll er sich ja keine Illusionen machen. Ich mag ihn nicht ausstehen, und dann ... dann möcht ich was Besseres haben.“

„Was Besseres? Oh, du meinst wohl den Baron?“

„Vielleicht, Papa.“

Volle grinst.

„Viel Vergnügen! Meinen Segen hast du! Ich werd' mich hüten, meiner letzten Tochter eine Dummheit zu verwehren, die die anderen gemacht haben.“

Ganz wie du willst, Grete. Ich glaub auch nicht, daß dich der Groß nehmen würde.“

„Sol!“ lachte sie leicht getroffen. „Bin ich ihm nicht aut genug?“

„Was heißt aut genug! Das ist 'n Mann von altem Schrot und Korn, der will ein Mädel haben, die ihm mal 'ne richtige Frau wird! Wenn du mal Frau bist, hast du doch für eine Däuslichkeit nichts übrig. Gesteh's nur! Das ist nichts für dich. Kannst du fassen?“

„Kochen! Puh!“

„Kannst du Strümpfe stopfen?“

„Strümpfe stopfen!“ lachte sie entsetzt.

„Ja, ja, und noch so mancherlei gehört zu der Ehe.“

„Ich tausche nicht für eine so prosaische Ehe.“

„Ja, da hab ich doch wieder recht. Für den Groß wärst du keine Frau. Der nähme dich nicht mit hunderttausend Talern, und wenn du ihm noch so gut gefielst.“

„Das werde ich dir beweisen. Wenn ich für den Herrn Baron von Hochachtung reissoll genug bin, dann werde ich es für den Herrn Groß wohl auch sein.“

„Dein Baron! Nun nimm aber den Mund nicht so voll. Der weiß, daß du ein Mädel mit ein paar barten Talern bist.“

„Nun, Papa, wie kannst du so lässig reden. D müßt ihn erst einmal kennenlernen.“

„Möchte ich ja, Grete.“

„Du kannst ihn heute kennenlernen, wenn du willst.“

„Deute? Wo?“

„Ich treffe ihn in Grunewald draußen zum Rennen. Komm mit!“

„Werderrennen oder Hunderennen?“

„Werderrennen. Der Jubiläumspreis kommt zum Austrag. Komm mit, er wolle dich schon lange kennenlernen.“

Volle überlegte. Dann nickte er. Gut, als Joseph Aufrag, daß er mich rechtzeitig mit dem Wagen abholt. Ich komme mit. Werderrennen, das macht mir Spaß.“

Punkt halb drei Uhr fuhr Volle mit seiner Tochter, die wieder im vollen Kriegsschmuck prangte — sie war angemalt wie ein Indianer auf dem Kriegsspiade — nach Grunewald zur Rennbahn hinaus.

Auf dem ersten Platz trafen sie mit einem sehr schlanken, elegant gekleideten jungen Mann, Anfang der Dreißig, mit altem Gesicht, der sich als Baron Ludolf von Hochachtung vorstellte, zu sammen.

Er war sehr liebenswürdig zu Volle und bat ihn mit Maraberta in seine Loge, von wo aus man die im strahlenden Sonnenlicht daliegende Bahn ganz überblicken konnte.

„Sind Sie oft in Grunewald, Herr Volle?“ fragte der Baron.

Volle verneinte. „Früher ... icha, da hat ich kein Geld dazu, und jetzt fehlt es wieder an Zeit. Aber vielleicht komme ich jetzt öfter; denn ich habe einen neuen, äußerst tüchtigen Betriebsleiter.“

Das trug ihm einen bösen Blick Marabertas ein.

Aber er tat, als bemerkte er es nicht, und fuhr seelenverrauscht fort: „Der ichmeist den ganzen Raden! Da, ja, ein Mann, wie man ihn suchen muß. Du kennst ihn ja, Grete. So er nicht ein Kerl, wie man ihn selten findet?“

SCHERZ UND HUMOR

Sie fühlte bei mir die Wirkkraft, die Bücher und einen soliden Lebenswandel.

„Blaaette wea, Menich!“ schrie der Filmregisseur dem Statisten zu, „Sie können doch nicht als Beleiter Hermanns des Cheruskers eine Blaaette tanzen!“

„Wieso?“ fragte der Statist, „kann ich wissen, daß er seinen Leuten das Tanzen verboten hatte?“

Berlin bewundert alles, was aus Amerika kommt. Gehört im Berliner Theater, in der Pause, bei Gelegenheit der Aufführung von „Dreimal Hochzeit“:

„Ich hulte das Stück für einen ausgemachten Quatsch.“ — „Sagen Sie das nicht! Das Stück ist doch amerikanisch!“ — „Ob! Na, dann liegt es eben bestimmt an der Ueberbahrung.“



„Kannst Du uns sagen, wie spät es ist?“

„Nein, ich weiß es nicht — aber dort beim Müller im Garten steht eine Sonnenuhr!“

Ein Zauberkünstler bediente sich zu seinen Tricks in der üblichen Weise eines Mannes aus dem Publikum.

„Jetzt, meine Herrschaften, werde ich aus der Tasche dieses Herrn ein Kaninchen hervorzubern!“

„Dort soll mir wütern“, äußerte sich da der bisher stumme Herr, „wagt Sie das wirklich können dann, in Kaninchen kann ich mich freuen, ich beß 'ne Ratt indobn.“

„Minna!“

„Gnädige Frau?“

„Ich möchte heute allein sein — jagen Sie die Affen aus dem Zimmer!“

Sie: „Ich werde mich von dem Maler Schmiedtinkts malen lassen.“

Er: „Nanu, warum willst Du das denn plötzlich nicht mehr selbst betreiben?“

GESCHICHTEN

DIE UNS UNTERHALTEN

Der Schmuck.

Von Rudolf Huber-Wiesenthal.

Marion Barker hatte ihren zehnten Tag in Europa hinter sich. Es war ein wunderbarer Tag gewesen. Sie hatte eine herrliche Autotour nach Cannes mitgemacht, sie hatte Tennis gespielt und hatte schließlich mit ihrer Freundin und Reisegefährtin Dorothy bei einem märchenhaften Gartenfeste Triumphe gefeiert. Man hatte sie umworben, man hatte sich beim Tanz um sie gerissen. Es war ein anstrengender Tag gewesen, und seltsam war sie eingeschlafen; nicht ohne mit Dorothy doch wenigstens noch eine halbe Stunde geplaudert zu haben, ehe sie sich für die Nacht trennten.

Aus ihren schönsten Träumen ließ Marion die Empfindung eines harten Geräusches jäh aufwachen. Sie hatte geglaubt, es habe sich jemand im Zimmer an einem Möbel gestoßen. Aber es war ihr wohl nur im Traum so erschienen. Wohl sie sich den Kopf wieder ins Kissen sinken. In diesem Augenblick jedoch glaubte sie eine Silhouette gegen das matt leuchtende Biered der Fenster wahrzunehmen. Wahrhaftig — eine Silhouette, die sich bewegte: Es konnte nur Dorothy sein, die sie wollte sie anrufen. Aber ihr Herz legte aus, die Stimme verlor sie — sie sah das deutlich: das war nicht Dorothy's Gestalt — es war die eines Mannes! Ohnmächtige Schwäche ihrer hilflosen Angst lähmte ihr die Glieder; sie fühlte, wie kalter Schweiß aus ihren Poren drang.

Doch nur Sekundenlang machte dieser Schwächeanfall gedauert haben. Dann gewann ihr Temperament, ihr Mut wieder die Oberhand, jene Eigenart, die bei aller inneren Weichheit ihrem Wesen etwas Furchtloses gab, sie so ganz besonders anziehend machte. Mit tagenartiger lautloser Bewegung warf sie sich herum und schaltete die Lampe auf ihrem Nachtschrank ein.

Drei Schritte vor ihrem Bett stand Baron Königs. In leger-höflicher Haltung, in seiner Abendkleidung so elegant wie sie ihn den ganzen Abend über vor allen anderen Herren bewundert hatte. Fassunglos, mit aller Intensität einer Frage starrte sie ihn an. Sein scharfgezeichnetes, dunkles Gesicht mit den etwas melancholischen Augen blieb unbeweglich, unerschütterlich.

„Ich bitte Sie, meine Anwesenheit nicht falsch aufzufassen, Mr. Barker.“

Marions Augen öffneten sich womöglich noch weiter.

„Ich wollte Sie persönlich durchaus nicht belästigen. — Ich bin nur — geschäftlich da.“

Marions Blick zeigte nicht mehr Verständnis als vorher. Das Staunen öffnete ihr nun auch den Mund.

„Verzeihen Sie, Mr. Barker! Wenn ich in meinem Fall von Geschäft spreche, so tue ich das auf Grund meiner bisherigen Lebenserfahrung. Nach dem Weltkrieg mußte ich beginnen, mich mit Geschäften zu befassen. Ich war bis dahin immer Offizier gewesen. Ich hatte gelernt, daß Krieg nichts anderes befragt, als auf dem geraden Weg sein Ziel zu erreichen, ohne Bedenken und ohne Vorbehalt. Ich mußte dann erfahren, daß Geschäft nichts anderes ist, als ein nicht anders betriebenes Geschäft; daß die einzige Hemmung Freiheit ist, Furcht vor Strafe. Furcht habe ich gelernt. Und nun betriebe ich mein Geschäft so, wie ich es nach all dem gelernt habe — ich nehme an, ohne Umweg über Handel, Indultrie oder Arbeit, ich nehme direkt.“

Marions Gesicht veränderte sich kaum, nur ihr Atem, der fast ausgeflogen hatte, begann jetzt ihre Brust zu heben.

„Es wäre mir unendlich peinlich, ja es würde mich aufrichtig schmerzen, Mr. Barker, wenn Sie nun glauben, die Bewunderung, die ich Ihnen während der letzten Tage, heute Abend vor allem gezeigt habe, sei irgendwie — aus geschäftlichen Gründen gespielt gewesen. Nein, sie war echt.“ Marions Wangen überzog ein leichtes Rot. „Aber so sehr es meinen Gefühlen widerspricht — Geschäft ist Geschäft! Da ich so ungeschickt war, gegen diesen Stuhl zu stoßen, muß ich mein Anliegen mündlich vorbringen. Sie haben hier im Hotel den reichsten Schmuck getragen, Mr. Barker, — und das will etwas besagen. So leid es mir nun tut, gerade Sie belästigen zu müssen — ich muß Sie darum bitten.“ Marion richtete sich mit einer plötzlichen Bewegung höher auf, unwillkürlich.

„Ich habe Sie belästigt, aber es ist mir nur eines andern einen Vokal, einen i-gerichten. Hierauf hatten Sie sich dütig und althergebrachte mit der Aufforderung Böß von Verhöhnungen begnügt — eine an und für sich lachbar sichere Sache, wie gesagt! Aber Sie genügt dem Weidenbauer, den Filper Kaver in die Kreisstadt zu bringen.“

Die Sache wurde auf dem Vergleichsweg geordnet. Die beiden Wagshalen waren sich gleich, die Begner reichten sich die Hände.

Der nächste Zug von der Kreisstadt zurück ging erst gegen Abend. Bis dahin hoffte der Weidenbauer das Eisen geschmeidig zu haben. Weich genug dazu war der Filper Kaver schon. Er hatte drei Nächte vor dieser Fahrt nicht mehr schlafen können. Die ganze Familie hatte ihn zur Bahn gebracht. Zwei große Koffer hatte er mitgenommen, einen mit Waren für eine kriegsstarke Kompanie und einen mit einer Dede, einem Kissen und einem ausgehenden Regenschirm. In der Bergweisung hatte der Filper Kaver am Zug angeschlossen zu essen. Er sah, was das Zeug hielt. Aber der Wagen verlor das Zeug nicht. — Jeder Mensch weiß, daß plötzliche Nervenzustände und Exzessive einen Wagen krank machen können als ein Rattorh.

Dergestalt war die pflichtige Verfassung Kaver Filpers, als er in der Kreisstadt ankam. Sie wurde nicht besser, als er vor dem Richter seinem Gegner gegenüberstand. Die pflichtige Verfassung hielt mit der pflichtigen Schritt. Nach dem Beralich war der Filper Kaver mindelweid — in jeder Hinsicht.

Barmherzigkeit tat not. Die hatte plötzlich der Weidenbauer. Er nahm sich seines Gegners an. Schleppte ihn in ein Restaurant und gab ihm einen Kummel ein. Der Filper Kaver trank. Er gab ihm einen Kummel ein. Der Filper Kaver trank. Er gab ihm einen Kummel ein. Der Filper Kaver trank. Er gab ihm einen Kummel ein.

Der Weidenbauer legte ihm die Hand auf die Schulter und fragte: „Was ist also nachher mit der Wiese?“

„Gangst schon wieder damit an?“ stöhnte der Filper Kaver. „Jesu, mein Magen.“

„Trink noch einen. Dann wird's schon auf.“ Der Weidenbauer gab ein

kurz flog ihr Blick zum Nachtschrank, auf dem ihr Schmuck offen lag.

„Bedenken Sie, Mr. Barker, es ist mein Geschäft! Ich lebe davon und — offen gestanden — so sehr mir bisher alles gelungen ist — ich bin noch keineswegs ein Meister, ich arbeite etwas langsam. Nicht wahr, Mr. Barker?“ er lächelte ein wenig. „Wer solchen Schmuck trägt, der gibt mir nur von seinem äußersten Ueberfluß, wenn er ihn mir überläßt. — Sie gestatten also.“ Er näherte sich dem Nachtschrank.

Mit einer jähen Bewegung warf Marion sich gegen den Tisch und bedeckte den Schmuck mit ihren bloßen Armen. Tiefe Röte hatte ihr Gesicht überflossen. „Nein, nein, nein, Baron — Sie sind im Irrtum!“ Ihre Augenlider senkten sich einen Augenblick. „Ich muß gestehen, daß Sie meine Vermögensverhältnisse überschätzen.“ Sie sprach leise und flehend. „Ich habe sonst fast nichts! Es ist so.“ Schmerzlich schweigend sah sie eine Weile. „Sehen Sie, Sie haben von Geschäft gesprochen. Nun, dieser Schmuck ist das, worauf ich meine Zukunft gebaut habe. Sie haben mir heute abend gesagt, ich sei schön. Das genügt nicht, — ich weiß es. Dieser Schmuck ist nicht Ueberfluß, er ist — Sie werden mich verstehen — mein Handwerkszeug; wie ja auch die anständigen Frau es braucht.“

Er blühte sie lange forschend an. Ich eine Weile vor sich hin und sagte dann: „Bleibst du hier?“

„Ich lebe Ihren Standpunkt ein. Es wäre also nicht fair von mir.“ Verzeihen Sie nun die Störung, Mr. Barker, und behalten Sie mich womöglich nicht nur in schlechtestem Angeben!“ Er verbeugte sich, der dunkle Blick seiner etwas melancholischen Augen senkte sich einen Augenblick lang in die ihren, dann verstand er durch die Fensterläden, die nur angelehnt war, auf den Balkon.

Marion hatte ihm nachgesehen. Mit offenen Augen sah sie ins Kissen zurück und blieb so liegen. Eine fassungslos öffnete sich die Tür zum Nebenzimmer. Dorothy erschien im Türpfad, die Augen im bleichen Gesicht vor Angst weit aufgerissen. Sie spähte durch den Raum und kam näher.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

Tante Flora pflegt.

Eine sehr wahre Geschichte. Von Wilhelmine Ballinester.

Kopfmach. „Ich lieg' im Bett und finde keine Ruhe für meinen Kopf. Ich springe heraus, und es wird auch nicht besser. Ich merke mich wieder auf das Bett und habe das Gefühl, daß meine Augenhöhlen nur noch tiefe, brennende Wunden sind. Hinter meiner Stirn wird es so eng. Oh, ich fühle es ganz deutlich, wie es immer enger wird. Eine Wand und noch eine Wand und noch eine schließt sich herein. Genug! Genug! Es ist kein Platz mehr! Aber immer neue Wände drängen sich dazwischen. Der sterben könnte!“

Da kommt mit süßem Lächeln im lauern Gesicht Tante Flora. „Ich werde dich pflegen!“ verkündet sie, die eigentlich nur zu einem harmlosen Beisuche gekommen war.

„An mir ist nichts zu pflegen“, wehre ich matt ab. „Das verstehtst du ja nicht“, meinte sie nachsichtig.

Die aufopfernde Pflege meiner Person beginnt mit einem Streit zwischen meiner kreisbraunen langjährigen Köchin und Tante Flora. Diese Köchin ist eine Perle, muß man wissen. Sie hat drei Kardinaltugenden: sie singt nicht, sie quält mich nie mit der Zusammenstellung des Speisetisches, sie kennt mein Glöckchen: dreimal lautlos heißt, daß ich ausnahmslos für niemand zu sprechen bin. Hätte ich doch dreimal geläutet, ehe Tante Flora kam! Und diese ungeschickte Köchin sollte sich nun Tante Floras konfusen Anordnungen fügen! In einem Atem bestellt Tante Flora Tee und Eis, mit denen sie zugleich eine herrliche Behandlungsmethode an mir verliert. Ich merke das Eis in den Tee und erkläre, daß mir nur eines

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Scherz mit dem falschen Schmuck hat das zweifelhafte keine Rolle gespielt — wenn wir auch schon sind, als alle diese Frauen hier.“

„Selbstverständlich Dorothy, was es mir nicht um das Glaszeug zu tun. Ich hätte mir ja jeden Augenblick neues kaufen können. Nein, das war es nicht. Ich will es dir sagen: weshalb ich nicht wollte, daß er das nimmt, das war — das war nur seinetwegen! Er ist ein Einbrecher, und ich habe ihn für einen reichen ungarischen Magnaten gehalten, für einen großen Herrn. Aber, Dorothy, das macht nichts!“ Sie ergriß die Hand der Freundin. „Er war hinreichend, er war bezaubernd gefällig! Ja, und er hat mich für ein Mitglied der oberen Zehntausend gehalten. Und da ich das wußte, war mir der Gedanke, von ihm so entlarzt zu werden einfach entsetzlich! Ich konnte es nicht ertragen! Er — was immer er tut — ist doch gewiß ein Aristokrat, ein Gentleman. Und wir — nicht Lippen, sondern mittelmäßig bezahlte Sekretärinnen, die zwei Jahre lang für diese Reise gepart haben! Das ist vielleicht nicht sehr stolz gedacht. — Aber nein, Dorothy, ich wollte um keinen Preis, daß er das erfährt!“

„Und dann — ich wollte doch sehen, ob er mir den Schmuck läßt, wenn ich ihn darum bitte!“

Dorothy schlug nur leise die Hände zusammen und blühte kopfschüttelnd auf Marion.

„Marion, um Gottes willen, Marion!“ Dorothy schalt zu der Freundin auf. Marion blieb regungslos liegen. „Marion, wie kommst du, wie kommst du das tun! Ich bin vor Schreck fast erstarrt. Wählich höre ich hier deutlich sprechen, eine Männerstimme. Ich habe mich an die Tür geschlichen und jedes Wort verstanden. Dann wollte ich schon zur Klingel zurück, um zu lauten. Mein Schritt knarrte aber, und ich wagte nicht mehr, mich zu regen. Ich bin vor Angst fast vergangen. Und mußte hören, wie Du Dein Leben aufs Spiel setzt für diesen Schmuck, Marion, ich mußte glauben, du seist plötzlich irrinnig geworden! Für diese elenden Glascherben, die alle zusammen keine fünfzig Dollar gekostet haben! Was ist Dir nur eingefallen, Marion?“

Marion sah eine Weile vor sich hin; dann hob sie den Blick mit einem schwachen, ein wenig verlegenen Bächeln. „Siehst du, — unter Traum von Europa ist vom ersten Tage an so märchenhaft in Erfüllung gegangen, wir haben so wunderbare Erfolge gehabt. Ueberall hat man uns für die Töchter von Willkären gehalten. Wir waren auf einmal in den besten und erlauchtesten Kreisen und wußten nicht wie. Und unter Sch

Germania Herne - Dortmund 95

Die Dortmund sind den Herne keine Unbekannte, im letzten Jahre wollten sie sich schließlich am Orte. Immer wieder verstanden es die Gäste, durch technisch gutes Spiel zu gefallen, leider haperte es meistens mit dem Torhüter, so daß sie immer knapp den Kürzern zogen. In der Zwischenzeit soll hier aber Wandel geschaffen worden sein, so daß der Ausgang des Treffens ungewiß erscheint. Sollten allerdings die Germanen die Form wie gegen Westfalia zeigen, so dürfte es schon zum Siege für die Einheimischen reichen. Anstoß 4 Uhr nachm.

Sportprogramm des Sportklubs Germania 09 e. V. Herne für Sonntag, den 22. 9. 1929.

Auf dem Germania-Sportplatz:
10 Uhr: Germania Handball-Jgd. — Preußen Wanne
11 Uhr: Germania Jugend — VfL Herne
12.45 Uhr: Germania Jugend — Schw.-Weiß Herne
2.15 Uhr: Germania IIIa — TB. Eickel III
4 Uhr: Germania I — Dortmund 95
Auf dem Sportplatz Herne-Süd:
2.30 Uhr: Herne-Süd III — Germania IIIb (Jugend.)
Auf dem Westfalia-Sportplatz:
5 Uhr: Westfalia I. Handball — Germania I
Auf dem Sportplatz TB. Eickel:
9 Uhr: TB. Eickel I. Schüler — Germania.

Der Sportklub Westfalia

ruht morgen mit seiner ersten Mannschaft, um für die kommenden Kämpfe gerüstet zu sein. Dafür geht es aber um so eifriger bei den unteren Mannschaften und in den anderen Abteilungen des Vereins her.

Diplomspiele der Westfalia.

In Wanne spielen:
Reichsbahn Wanne 1. Jgd. — Westfalia 1. Jgd.
Reichsbahn Wanne 2. Jgd. — Westfalia 2. Jgd.
Anstoß 10 und 11 Uhr. Abfahrt 9.17 Uhr.
In Eickel spielen:
Turnerbund 3. Jgd. Westfalia 3. Jgd.
Treffpunkt 8.30 Uhr bei Grünendahl.

Westfalia-Platz:
Westfalia 1. Schüler — Köhlinghausen 1. Schüler
Anstoß 10 Uhr.
Westfalia 1. Handballjugend — Wanne 1911
1. Handballjugend. Anstoß 11 Uhr.

V.f.R. Herne - Herne 16

Dieses Spiel findet um 2 Uhr auf dem Westfalia-Sportplatz statt. Vorher Spiel der unteren Mannschaften.

Hockey

Westfalia 1 — Verein für Körperpflege Hamm
Die Westfalen fahren morgen mit einer 1. Elf nach Hamm, um mit dem befreundeten V.f.R. die Schläger zu treuen. Die 2. Elf muß auf ein Spiel verzichten, da die Platzverhältnisse in Hamm beschränkt sind. Die erste Mannschaft feiert hoffentlich ihren Siegeszug fort, ihrem Innenturnier den Rat: entschlußträftiger im Schlußkreis. Abfahrt 12.11 Uhr ab Bahnhof Herne.

Tag der Meisterkämpfe in der Westfalenhalle

Auch Seifried — Lauer perfekt.
Die Bemühungen der „Westfalenhalle“, auch die Weltgewichtsmeisterschaft Seifried — Lauer am Sonntag, dem 13. Oktober, zu bringen, sind von Erfolg gewesen. Sowohl Meister wie Herausforderer haben unterschrieben. Bekanntlich bringt die Westfalenhalle außer der Weltgewichtsmeisterschaft auch die „Bantam“, „Feeder“ und „Leichtgewichtsmeisterschaft“.

Schach

Bogoljubow verliert weiter Aljchin hat schon fünf Siege.

In der am Donnerstag zu Wiesbaden gespielten achten Partie des Schachweltmeisterschaftskampfes zwischen Aljchin und Bogoljubow wechselte Weltmeister Aljchin sein Verteidigungssystem im Damenbauernspiel. Während Bogoljubow im Zentrum vordrang, verzichtete Aljchin auf die kurze Rochade und griff mit seinem Turm dauernd den Königsflügel an. Er rochierte dann auf der langen Seite und wehrte den zentralen Angriff Bogoljubows erfolgreich ab. Beim 19. Zug war Aljchin klar im Positionsvorteil, bald wurde es für den Herausforderer noch kritischer und im 30. Zug gab Bogoljubow auf. Der Stand zeigt jetzt fünf Siege für Aljchin und drei für Bogoljubow bei zwei Remis. Gewinnt Aljchin die nächste Partie, so ist ihm der Endsieg nicht mehr zu nehmen. Es erweist sich, daß Aljchin doch der tiefere und weitreichere der beiden Spieler ist.

Mannschaftsringen 3. Kreis des DMR.

Die Meisterschaftskämpfe beginnen mit dem morgigen Sonntag. Der Kreisliga gehören folgende 12 Vereine an: Witten, Herne 04, Kirchlinde, Düsseldorf 86, Heros Dortmund, Essen-West, Dortmund 08, Eiche Bochum, Essen 91, Germania Bochum, Bochum-West,

Schuhhaufe Rottebaum, Ede Dorfner und Holsterauener Straße, an. Der Boden gehört dem Sandwiri Bitt. Allenfalls wird hier fleißig plantiert. Der Platz ist vom Vereinslokal Aas eben eine Minute entfernt.

Aus Gastrop-Mangel.

Eine Mutter erkrankt in geistiger Umnachtung ihr Kind. In einem Anfall geistiger Umnachtung hat eine Mutter aus Gastrop-Mangel am 19. 9. abends ihr 3 Wochen altes Kind in der Badewanne ertränkt, sie verlor die Besinnung und ließ das Kind im Wasser liegen. Hier blieb es aber nur beim Versuch. Der Chemann war zur Zeit der Tat auf der Zehn. Die Frau wurde dem Krankenhaus zugeführt.

rgiftung.

künstliche Atmung im Freien (!), oder durch künstliche Zuführung von Sauerstoff erfolgt. Wirklich ist auch die Kombination von künstlicher Atmung und Sauerstoffzufuhr. Ein kräftiger Überlauf und Einprägung mit physiologischer Kochsalzlösung werden nebenbei mit Erfolg angewendet. Selbstverständlich hängt der Erfolg der Therapie von der Schwere der Vergiftung ab.

Bei geeigneten Vorkehrungen ist die Vergiftung mit Kohlenoxyd durchaus vermeidbar. Vorschriften über Einrichtung und Handhabung von Feuerstellen und Gasleitung existieren bereits und haben auch erfolgreich gewirkt. Der Wert dieser Vorkehrungen besteht zum großen Teile in der Schaffung geeigneter Abzugsvorrichtungen. Auf sie ist ganz besonders zu achten. Ofenröhre und Schornsteine spielen dabei eine maßgebende Rolle. Sie dürfen niemals so eingerichtet sein, daß sie einen völligen Abbruch der Abzugsfähigkeit herbeiführen können. Die Wärmeregulierung darf nicht im Abzugrohr durch Sperrung erfolgen, sondern muß an den gut schließenden Türen geschehen. Die Anlage von eisernen Ofenröhren im Zimmer ist auf das Notwendigste zu beschränken. Das Ofenrohr zur Erwärmung der Zimmertemperatur wenn möglich durch das Zimmer zu führen, ist gefährlich, wenn die Dichtung dieser Ofenröhre nicht genau kontrolliert wird und einwandfrei ist. Aber dieser einwandfreie Zustand eines solchen Rohres dürfte kaum zu erzielen sein. Dazu kommt, daß diese eisernen Röhre ebenso wie die eisernen Ofen, wenn sie heiß und glühend werden, im Zustande der Rotglut das giftige Kohlenoxyd durchtreten lassen.

Absonderliche Testamente.

und Herne. Die Titelanwärter sind wieder nicht leberkräftig eingetreten: Heros Dortmund und Herne 04. Der RSB Herne 1920 muß am 1. Kampftag nach Witten. Gegner ist die kampfstärkste Mannschaft der RSB Witten 07, die sich auch die Punkte nicht leicht machen lassen dürfte. Die Herne Mannschaft wird mit aller Bravour kämpfen müssen, um ehrenvoll abzuhelm; jedoch mit etwas Glück kann auch ein Unentschieden ausfallen kommen.
Die Kampfteilnehmer welche für die folgenden Ring- und Kampfsportfreunde von Interesse sein dürfte ist folgende:

22. 9. 29	Witten — Herne
13. 10. 29	Herne — Herne 04
20. 10. 29	Kirchlinde — Herne
3. 11. 29	Herne — Düsseldorf
24. 11. 29	Herne — Heros Dortmund
1. 12. 29	Essen-West — Herne
8. 12. 29	Herne — Dortmund 08
5. 1. 30	Eiche Bochum — Herne
19. 1. 30	Essen 91 — Herne
26. 1. 30	Herne — Germania Bochum
9. 2. 30	Herne — Bochum-West

Reiterverein Emischerbruch

Am Sonntag, 22. Sept. tritt der im Jahre 1926 gegründete Reit- und Fahrverein Emischerbruch mit einer größeren Veranstaltung auf dem früheren Flugplatz Wanne-Eickel-Herten an die Öffentlichkeit. Der Verein hat annähernd 200 Mitglieder, was seine solide Grundlage und das große Interesse beweist, welches die Freunde des edlen Volldresses ihm entgegenbringen. Er erstreckt sich auf das Gebiet von Wanne-Eickel, Herten und Herne. Etwa 20 Pferde bringt der Verein selbst auf die Bahn. Gleich groß ist die Zahl der aktiven Reiter des Vereins. Dazu kommen die Pferde und Reiter der Vereine der Nachbarschaft, die mit dem feitzehenden Verein in enger Verbindung stehen. Man rechnet mit etwa 9 fremden Vereinen und 70 Pferden. Zum Teil wird ein ganz hervorragendes Material gezeigt werden, darunter auch Sieger auswärtiger Konkurrenzen. Auch der feitzehende Verein hat sich an auswärtige Konkurrenzen fast überall aktiv beteiligt und bereits zahlreiche Erfolge errungen. Selbst an

Die annäherliche Bedingung.

Im nördlichen England teilte ein Großgrundbesitzer sein bedeutendes Eigentum an Bodenwitten zwischen seiner Frau und seiner Schwester, die sich so schlecht miteinander vertrugen, daß sie jahrelang kein einziges Wort miteinander gesprochen hatten. Aber er verlangte, daß sie in jedem Jahre einen Monat zusammen leben und sich außerdem jährlich sechs Besuche gegenseitig abtatschen sollten, außerdem mußten sie sich bei dieser Gelegenheit dreimal umarmen und küssen.

Sechs Zigaretten pro Tag.

Ein anderer Herr, ein leidenschaftlicher Raucher, dessen Frau allen Tabak hatte und ihm ob seiner Leidenschaft häufige Szenen machte, hinterließ ihr die Hälfte seines beträchtlichen Vermögens unter der Bedingung, daß sie jeden Tag sechs Zigaretten rauche.

Testament eines Spielers.

Ein Mailänder Edelmann hatte ein großes Vermögen verpielt. Aber der Spielteufel verließ ihn nicht und so verlor er nacheinander Pferde, Wagen, Möbel, Hof und Haus. Er geriet ins tiefste Elend und ward sogar in den Schuldstrich geworfen. Er starb an Auszehrung im Armenhaus. Vor seinem Tode setzte er ein Testament auf, und da er außer seinem Körper nichts besaß, so bestimmte er, daß man ihm nach dem Tode die Haut abziehen und damit Spielstücke überziehen sollte. Seine Knochen aber sollten zu Würfeln verarbeitet und an Spieler verhandelt werden.

Man hat natürlich keinen Punkt dieses absonderlichen Testaments erfüllt.

Capitol

„Ramona“ mit Dolores del Rio.

Opernänger Hugo Rademacher und Grete Sander bringen zu „Ramona“ in jeder Vorstellung folgende Vorträge: 1. „Dort steigt“ empor ich zum Bergeshang. 2. „Dort steigt“ empor ich zum Bergeshang. 3. Im Rollen. 4. „Woher soll ich mich wenden“. 5. „Regina du bist“. 6. „Dort“ rinnen der Tränen vergeblichen Lauf. 7. „Ramona“. Zur Uraufführung des Films „Ramona“ wurde zu Ehren Dolores del Rio von Mabel Wagne ein Lied komponiert, das den Titel „Ramona“ erhielt und auch in Deutschland viel gespielt und gesungen wird. Weiter gelangt die Filmmusik in die „Heimatspiele“ zur Aufführung. In 7 lustigen Akten schildert sie die Bekehrung eines eingezeichneten Junggesellen. Die Hauptrollen werden von den beliebten Darstellern Maria Paulier, Fritz Kampers, Vivian Gibson und Hans Dunkelmann verkörpert.

Städtische Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Turnieren mit internationaler Bedeutung hat er sich beteiligt, so in Köln und Münster.

Das reichhaltige Programm bringt im einzelnen eine Parade, ein Eröffnungsprogramm, Spring- und Fahrkonkurrenzen, Einzelaufführungen und Gruppenreiten und eine Fuchsjagd am Schluß.

In einem Festsitz wird die bewährte Kraft des Gastwirts Hermann Thiel vom Bromhügel Herten für die nötige Erfrischung sorgen. Auch gibt es Musik und Tanz, denn das junge Volk wird, wenn es die Kunde der edlen Pferde gesehen hat, auch gern die Beine im Tausch und englischen Walzer drehen. So soll jedem etwas geboten werden. Der deutsche Junge, der von jeher ein passionierter Reiter war, soll sich ebenso erfreuen wie der Kavallerieoffizier, dem das Herz wieder jung werden soll. Hat nicht das Gelände im Emischerbruch schon zu Römerzeiten die hochgeachteten Pferde der Bructer gesehen? Rogen dort nicht auch die Tiere des Wildgeistes zu Weide und Tränke? Aus der Tradition erwacht dem Reiterverein eine Aufgabe. Und das ist der Ernst, der hinter der ganzen Veranstaltung steht, die Pflege und Zucht des Warmblutes.

Und so hofft denn der Verein auf einen regen Besuch am Sonntag, zumal die Eintrittspreise für jeden erschwinglich sind. Allen Umständen nach meint ja auch der Reitergott es gut. Dann ist es schon an und für sich ein Genuß, auf dem früheren Flugplatz in freier Waldluft zu weilen. Sehr aber werden farbenfrohe bunte Reiterbilder das Gelände beleben und wenn zum guten Schluß jaende Hufe über den Sandboden donnern, wird jeder sich bewußt werden, den Nachmittag schon verlebt zu haben. Das Programm ist in den Zeitungen bekanntgemacht.

Kurze Informationen.

Fusion dreier Mülheimer Sportvereine.

Ein begrüßenswerter Schritt.
Die Eignungsfähigkeit der kleineren Fußballvereine ist in allen deutschen Verbänden nicht geradezu rosig. Vereinigungen werden über kurz oder lang überall die Folge sein. Einen schönen Schritt plant man in dieser Hinsicht in Mülheim-Ruhr. Nachdem schon in

Stadtheater Bochum

Samstag, 21. September, 20 bis gegen 22.45 Uhr: Bühnenvolksbund Serie B: „Die fünf Frankfurter“ (4713a)
Sonntag, 22. September, 19 bis gegen 22 Uhr: Blauer Ring I und Wahlvorstellung für den gelben und roten Ring: „Machschiff Hopkins“. Oper in einem Vorspiel und drei Akten von Max Brand.

Montag, 23. September, 20 bis gegen 22.45 Uhr: Bühnenvolksbund Serie I: „Die andere Seite“. Drama in drei Akten von R. C. Sherill.

Dienstag, 24. September: Geschlossen.
Mittwoch, 25. September: 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: W. Z.: „Traumspiel“. Oper in drei Akten von Julius Weismann.

Donnerstag, 26. September 20 Uhr: 1. Veranstaltung: „Symphonie-Konzert“. Werke von Bach und Bruckner.

Freitag, 27. September, 19.30 bis gegen 23.00 Uhr: Roter Ring I: „Garmen“. Oper mit Ballett in vier Akten von C. Björk.

Samstag, 28. September: Geschlossen.
Sonntag, 29. September, 19 bis gegen 22 Uhr: Zum ersten Male! Grüner Ring I: „Agnes Bernauer“. Ein deutsches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Montag, 30. September, 20 bis gegen 22.45 Uhr: Bühnenvolksbund Serie II: „Die andere Seite“. Kartenverkauf in Fr. Stüds Buchhandlung, Herne, Bahnhofstraße 80 (Fernruf 506 71).

Geschäftliches.

Die neuesten Möbelmodelle.

Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich ist, sind im Dortmund der Möbelhaus die neuen Modelle der Kölner Herbst-Möbelmesse ausgestellt. Die Besichtigung der bedeutend erweiterten Ausstellungs-räume ist sehr zu empfehlen.

Herbst-Haushalt

Man muß sich langsam mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Winter nicht mehr allzu weit entfernt ist. Die weibliche Hausfrau läßt Ofen, Fenster und Türen nachsehen, halt die Winterlachen aus der Motenlücke, klopft und lüftet sie und anstehend hält sie großen Hausputz. Sie ist so klug, daß sie nicht auf einmal die ganze Wohnung in Unordnung stürzt, sondern Zimmer für Zimmer vornimmt. Daß auch das Groß-Reinmachen vorbereitet sein muß, weiß sie aus Erfahrung. Das Handwerkszeug muß nachgesehen werden, Besen und Bürsten, Schauer, Staub- und Bohnentücher müssen tadellos in Ordnung sein. Einen besonders bereitwilligen Kämpfer gegen die Schlinge Schmutz hat die Hausfrau in „Müll“. Dieses neue Reinigungsmittel säubert direkt tadellos alle besonders einschmutzten Gegenstände. Feststehende Fett, hart gemordene Farben auf Glas und Porzellan werden im Nu beseitigt. Auch Bohnerbellen und Lappen, Mop usw. reinigt „Müll“ leicht und bequem ganz gründlich. Ein Schüssel auf einen Eimer eises Wasser genügt, um dem hartnäckigsten Schmutz ein Garaus zu machen.

**Verdauung gut
und bleib gesund, nimm
Bullrich-Salz**
Abm Jahren unüberwunden gegen Verdauungsstörungen, Magen-
im Salbrennen etc. 250 g. 2.00, 500 g. 3.50. In 100 g. 1.50. Nur
geht nur Packung mit dem Bild des Erfinders. — Berlin W 9
zu Bu.
Sehen Sie
schöne G
glied sich
hen wird
Verlag der Eiche am 21. 9. bis 27. 9. 1929.
22. d. R. Gebet: Bochumer Straße 27, Ruf 501 83
Dr. Konrad Ma
Bonifatiuskirche
hend 6.30 Uhr im
Gedächtnisseier.

Kleinen Kindern

die durch Verdauungsstörungen im
Zahreszeit herabgekommen sind, gi
die von Ärzten empfohlene Kraftnahr
die auch der geschwächte Magen gut u
gute Wirkung zeigt sich schon in einigen

In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 g. Büchse RM.
5.00 gr. RM. 8.—, Großpackungen und Drucklagen zu.

Dr. A. Wander, G. m. b. H., Osthofen Rheinheffen.
4694

Derjenige Möbel-Interessent kauft noch wirklich vorteilhaft

welcher sich angesichts der enormen Preissteigerung zu unserem günstigen Angebot entschließt.
Günstiger Großeinkauf, eine schärfste Kalkulation ermöglichen meine wahrhaft billigen Preise.

Küchen nat. lack. „Else“; Büfett, Tisch, 2 Stühle, Handtuch- halter. Mark 185.- „Mertha“, schweres, west- fälisches Fabrikat; Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter. Mark 295.-	Schlafzimmer „Lotte“, Birke oder Nuß- baum imit., Kleiderschrank 180 cm br., mit Innenspiegel. Mark 495.- „Gerda“, echt Eiche, schwe- res, voll abgesperrtes Zim- mer, 180 cm breit, mit Innen- spiegel. Mark 575.-	Speisezimmer „München“, Ritzleiche, Büfett 180 cm breit, mit Vitrinen- aufsatz und Credenz. Mark 365.- „Stuttgart“, echt Eiche, erst- klassig verarbeitet, Innens- mahagonie poliert, staumend billig. Mark 495.-	Herren- zimmer Echt Eiche, von der einfach- sten bis zur elegantesten Ausführung vorrätig. Mark 650.- 390.- 325.-
---	---	---	--

Lieferung u. Lagerung
kostenlos.

Möbelhaus Wollstein, Herne

Bahnhof-
straße 28

In der Thiesstraße ein. Sie hatten bereits mehrere Behälter geöffnet, als sie von dem Sohn des Stiegers gestört wurden. Die Täter flüchteten unerkannt ohne Beute.

Diebstahl. Am Dienstag, dem 24. September, findet im Stadtteil Banne ein Diebstahl (vorwiegend Schweinefleisch) statt.

Die D.J.R. „Arminia“ Hofstetter hat sich einen eigenen Sportplatz an der Sportplatz hinter der Hofstetterstraße angekauft. Der Sportplatz hinter der Hofstetterstraße ist augenblicklich unbrauchbar und die neue städtische Anlage an der Hofstetterstraße braucht noch geraume Zeit bis zu ihrer Fertigstellung. Zu beiden Sportplätzen mußte die „Arminia“ von ihrem Vereinslokal Kaas an der Dorfener Straße eine weite Wegstrecke gebrauchen, um dorthin zu gelangen. Besonders un bequem war das zur Winterszeit. Deshalb legt sie unter traktierter, eigenhändiger Mitarbeit ihrer Mitglieder einen eigenen Sportplatz hinter dem

Schuhhaufe Nottebaum, Ecke Dorfener und Hofstetterstraße, an. Der Boden gehört dem Handw. Bitt. Allabendlich wird hier fleißig geübt. Der Platz ist vom Vereinslokal Kaas eben eine Minute entfernt.

Aus Gastrop-Mauzel.

Eine Mutter erkrankt in geistiger Umnachtung ihr Kind. In einem Anfall geistiger Umnachtung hat eine Mutter aus Gastrop-Mauzel am 19. 9. abends ihr 3 Wochen altes Kind in der Badewanne ertränkt, sie verlor die Besinnung und ließ das Kind im Wasser liegen. Hier blieb es aber nur beim Verstand. Der Ehemann war zur Zeit der Tat auf der Beche. Die Frau wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Gasvergiftung.

Nicht nur Selbstmorde, sondern mehr noch Unfälle ereignen sich täglich durch Gasvergiftung. Eigentümern haben jedoch die Vergiftungen mit Leuchtgas in den letzten Jahren zugenommen. Das Leuchtgas ist einerseits immer noch ein Mittel zum Selbstmord, andererseits aber ereignen sich auch noch eine erhöhte Anzahl von Unfällen, seitdem das Leuchtgas im Haushalt in größerem Umfang zum Kochen und Heizen verwendet wird. Immerhin ist die Zahl gegenüber dem allgemeinen Verbrauch recht gering; ein Beweis dafür, wie rechtzeitige Aufklärung und Bekanntmachung vorbeugen kann. Die vielen technischen Dinge, die als Form von Gas und Elektrizität in jedem Haushalt verwendet werden, sind ja nicht immer ungefährlich. Im Verhältnis dazu ist die Gefahr durch Verbrennungsgase geringer geworden. Ihre Wirkung, durch den Gehalt von Kohlenoxyd bedingt, ist durch entsprechende Sicherheitsmaßnahmen beeinträchtigt. Die Menschheit, die den Zustand der Gasvergiftung seit alter Zeit kennt, hat sich im Laufe der Jahrhunderte dagegen schulen gelernt. Trotzdem führt jede Vernachlässigung dieses Gesichtspunktes unweigerlich zu Unfällen und Vergiftungen durch Kohlenoxyd.

Dieses Kohlenoxyd ist eine bekannte Verbindung von Sauerstoff und Kohlenstoff von der einfachen chemischen Formel CO. Verbrennung von kohlenstoffhaltigen Substanzen führt zur Bildung von Kohlenoxyd, wenn die Zufuhr von Luft mangelhaft ist. So kommt es, daß die Abgase häuslicher Feuerstellen, auch bei bestmöglicher Luftzufuhr immer noch einen gewissen Kohlenoxydgehalt aufweisen. Auch bei Gasvergiftung mit Leuchtgas ist das Kohlenoxyd der dafür verantwortliche Faktor. Die Vergiftungserscheinungen sind also die gleichen.

Der physiologische Vorgang der Kohlenoxydvergiftung ist recht interessant und war durchaus geeignet, der Wissenschaft manche Anregung zu geben. Das Kohlenoxyd gelangt auf dem Wege der Atmung über die Lungen ins Blut. Hier verbindet es sich mit den roten Blutkörperchen und zwar mit einem speziellen Bestandteil derselben, dem Hämoglobin. Wertwiderstand tritt die Verbindung zweihundertmal leichter ein, wie die Verbindung des Hämoglobins mit dem Sauerstoff, wie sie bei dem normalen Atmungsorgane regelmäßig erfolgt. So kommt es, daß der lebensnotwendige Sauerstoff aus den roten Blutkörperchen und allmählich aus dem Blut überhaupt verdrängt wird. Das Kohlenoxydhaltige Blut führt durch Aufhebung der Oxydation, der inneren Atmung, zum Aufhören aller Lebensvorgänge innerhalb der Körperzellen und zum allmählichen Ersticken. Das geübte Auge erkennt an den Veränderungen der Blutfarbe bereits diese Veränderung des Blutes. Genauere chemische und physikalische Untersuchungsverfahren weisen diese Veränderung eindeutig nach.

Auf der eigentümlichen Aufnahme des Kohlenoxyds in den roten Blutkörperchen beruht naturgemäß die Therapie. Sie besteht in Zuführung von Sauerstoff im Übermaß, die entweder durch

künstliche Atmung im Freien (!), oder durch künstliche Zuführung von Sauerstoff erfolgt. Wirksam ist auch die Kombination von künstlicher Atmung und Sauerstoffzufuhr. Ein kräftiger Aderlaß und Einprägung mit physiologischer Kochsalzlösung werden nebenbei mit Erfolg angewendet. Selbstverständlich hängt der Erfolg der Therapie von der Schwere der Vergiftung ab.

Bei geeigneten Vorkehrungen in der Regel scheint die Vergiftung mit Kohlenoxyd durchaus vermeidbar. Vorkehrungen über Einrichtung und Handhabung von Feuerstellen und Gasleitungen existieren bereits und haben auch erfolgreich gewirkt. Der Wert dieser Vorkehrungen besteht zum großen Teile in der Schaffung geeigneter Abzugsvorrichtungen. Auf sie ist ganz besonders zu achten. Ofenröhre und Schornsteine spielen dabei eine maßgebende Rolle. Sie dürfen niemals so eingerichtet sein, daß sie einen ständigen Abzug der Abgasleistung herbeiführen können. Die Wärmeregulierung darf nicht im Abzugsrohr durch Sperrung erfolgen, sondern muß an den gut schließenden Türen geschehen. Die Anlage von eisernen Ofenröhren im Zimmer ist auf das Notwendigste zu beschränken. Das Ofenrohr zur Erwärmung der Zimmertemperatur wenn möglich durch das Zimmer zu führen, ist gefährlich, wenn die Dichtung dieser Ofenröhre nicht genau kontrolliert wird und einwandfrei ist. Über dieser einwandfreien Dichtung eines solchen Ofenrohrs dürfte kaum zu erzielen sein. Dazu kommt, daß diese eisernen Röhre ebenso wie die eisernen Decken, wenn sie heiß und glühend werden, im Zustande der Rotglut das giftige Kohlenoxyd durchtreten lassen.

Absonderliche Testamente.

Der überlebende Wiederkäufer.

Vor Jahren starb in London ein Mr. Dicken, er hinterließ seiner Frau ein Vermögen von 600.000 Pfund, aber er vererbte ihr die Freude über die Erbschaft durch folgende Bedingung: „Wenn ich daran denke, daß die einzige glückliche Zeit in meiner Ehe die war, wenn meine Frau schliefte, so muß ich geistlich, daß ich glückselig war, denn sie schliefte fast immer. Darum will ich auch den Wiederkäufer überlassen, den mir der Anblick ihres Gesichts stets verurteilte, und ihr mein Vermögen unter der Bedingung hinterlassen, daß sie tagaus tagein zwei Stunden an meinem Grabe zubringt. Mit diesen Befehlen soll sie zehn Jahre lang fortfahren und zwar in Begleitung meiner Schwester, die sie noch weniger leiden konnte als mich.“

Der Schilling.

Ein ähnliches Testament hinterließ William Darley in Wilt., nur mit dem Unterschiede, daß es sich um ein ziemlich kleines Vermögen handelt. Er hinterließ seiner Gattin einen Schilling mit dem Bemerken: er tat das nur aus Anerkennung für die Gemandtheit, womit sie sich all die kleinen Summen aus seinen Taschen angeeignet hatte, deren sie habhaft werden konnte.

Die unmögliche Bedingung.

Im nördlichen England teilte ein Großgrundbesitzer sein bedeutendes Eigentum an Bodenwerten zwischen seiner Frau und seiner Schwester, die sich so schlecht miteinander vertrugen, daß sie jahrelang kein einziges Wort miteinander gesprochen hatten. Über er verlangte, daß sie in jedem Jahre einen Monat zusammen leben und sich außerdem jährlich sechs Besuche gegenseitig abtaten sollten, außerdem mußten sie sich bei jeder Gelegenheit dreimal umarmen und küssen.

Sechs Zigarren pro Tag.

Ein anderer Herr, ein leidenschaftlicher Raucher, dessen Frau allen Tabak haßte und ihm ob seiner Leidenschaft häufige Szenen machte, hinterließ ihr die Hälfte seines beträchtlichen Vermögens unter der Bedingung, daß sie jeden Tag sechs Zigarren rauche.

Testament eines Spielers.

Ein Mailänder Edelmann hatte ein großes Vermögen verpielt. Aber der Spielteufel verließ ihn nicht und so verlor er nacheinander Pferde, Wagen, Möbel, Hof und Haus. Er geriet ins tiefste Elend und ward sogar in den Schuldturm geworfen. Er starb an Auszehrung im Armenhaus. Vor seinem Tode legte er ein Testament auf, und da er außer seinem Körper nichts besaß, so bestimmte er, daß man ihm nach dem Tode die Haut abziehen und damit Spielteufel überziehen sollte. Seine Knochen aber sollten zu Würfeln verarbeitet und an Spieler vertrieben werden.

Man hat natürlich keinen Punkt dieses absonderlichen Testaments erfüllt.

Capitol

„Ramona“ mit Dolores del Rio.

Opernführer Hugo Rademacher und Grete Sander bringen zu „Ramona“ in jeder Vorstellung folgende Bilder: 1. „Die Feig“ empör ich zum Bergeshang. 2. „O sehr zurück zum Bergeshang“. 3. Im Rosen-„duft“. 4. „Wohin soll ich mich wenden“. 5. „Regina Coeli“. 6. „Boß“ rinnen der Tränen vergeblichen „Lust“. 7. „Ramona“. Zur Uraufführung des Films in Remont wurde zu Ehren Dolores del Rio von Mabel Wayne ein Lied komponiert, das den Titel „Ramona“ erhielt und auch in Deutschland viel gespielt und geliebt wird. Weiter gelangt die Filmmontage „Heiratsfieber“ zur Aufführung. In 7 lustigen Akten schildert sie die Befreiung eines eingeschlossenen Junggesellen. Die Hauptrollen werden von den beliebten Darstellern Maria Paudler, Fritz Kampers, Vivian Gibson und Hans Junfermann verkörpert.

Städtische Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Samstag, 21. September: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Sonntag, 22. September: Wallfäre.
Montag, 23. September: Wallensteins Lager — Die Piccolomini.
Dienstag, 24. September: Die Boheme.
Mittwoch, 25. September: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Donnerstag, 26. September: Mona Lisa.
Freitag, 27. September: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Samstag, 28. September: 25-jähriges Bühnenjubiläum Ludolf Rohmer: Der Waffenschmied.
Sonntag, 29. September: Bohemien.

Burgwalltheater.

Samstag, 21. September: Dill-Wall.
Sonntag, 22. September: Dill-Wall.
Montag, 23. September: Dill-Wall.
Dienstag, 24. September: Der doppelte Moritz.
Mittwoch, 25. September: Madame Pompadour.
Donnerstag, 26. September: Dill-Wall.
Freitag, 27. September: Dill-Wall.
Samstag, 28. September: Madame Pompadour.
Sonntag, 29. September: Dill-Wall.

Stadtheater Bochum

Samstag, 21. September, 20 bis gegen 22.45 Uhr: Bühnenvolksbund Serie 2: „Die fünf Frankfurter“ (4713a).
Sonntag, 22. September, 19 bis gegen 22 Uhr: Blauer Ring 1 und Wahlvorstellung für den gelben und roten Ring: „Machschiff Hopkins“. Oper in einem Vorspiel und drei Akten von Max Brand.
Montag, 23. September, 20 bis gegen 22.45 Uhr: Bühnenvolksbund Serie 1: „Die andere Seite“. Drama in drei Akten von R. C. Scherff.
Dienstag, 24. September: Geschlossen.
Mittwoch, 25. September: 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: W. 2: „Traumspiel“. Oper in drei Akten von Julius Weismann.
Donnerstag, 26. September 20 Uhr: 1. Veranstaltung: „Symphonie-Konzert“. Werke von Bach und Bruckner.
Freitag, 27. September, 19.30 bis gegen 23.00 Uhr: Roter Ring 1: „Garmen“. Oper mit Ballett in vier Akten von G. Beyer.
Samstag, 28. September: Geschlossen.
Sonntag, 29. September, 19 bis gegen 22 Uhr: Zum ersten Male! Grüner Ring 1: „Janes Bernauer“. Ein deutsches Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Hebbel.
Montag, 30. September, 20 bis gegen 22.45 Uhr: Bühnenvolksbund Serie 2: „Die andere Seite“. Kartenverkauf in Fr. Stübs Buchhandlung, Herne, Bahnhofstraße 80 (Fernruf 506 71).

Geschäftliches.

Die neuesten Möbelmodelle.

Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich ist, sind im Dortmund der Möbelhaus die neuen Modelle der Kölner Herbst-Möbelausstellung. Die Beschäftigung der bedeutend erweiterten Ausstellungs-räume ist sehr zu empfehlen.

Serbit-Hausputz

Man muß sich langsam mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Winter nicht mehr allzu weit entfernt ist. Die weibliche Hausfrau läßt Ofen, Fenster und Türen nachsehen, halt die Winterlachen aus der Motte, flüßt und lüftet sie und anhängend hält sie großen Hausputz. Sie ist so klug, daß sie nicht auf einmal die ganze Wohnung in Unordnung stürzt, sondern Zimmer für Zimmer vornimmt. Daß auch das Groß-Reinmachen vorbereitet sein muß, weiß sie aus Erfahrung. Das Handwerkszeug muß nachgesehen werden, Besen und Bürsten, Schaber, Staub- und Bohnentücher müssen tadellos in Ordnung sein. Einen besonders bereitwilligen Kämpfer gegen die Schlinge Schmutz hat die Hausfrau in „M“. Dieses neue Reinigungsmittel läßt direkt fabelhaft alle besonders einschmutzten Gegenstände. Feststehende Fett, hart gewordene Farben auf Glas und Porzellan werden im Nu beseitigt. Auch Bohnerbellen und Lappen, Mop usw. reinigt „M“ leicht und bequem ganz gründlich. Ein Kilo auf einen Eimer heißes Wasser genügt, um dem hartnäckigsten Schmutz den Garaus zu machen.

Verdau gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz

Seit 100 Jahren unübertroffen gegen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 200 g. 0.60, Tabletten 0.25 u. 1.00. Nur echt in blauer Packung mit dem Bild des Erfinders. — Berlin W 8

Apotheken-Nacht- u. Sonntagsdienst

vom 21. 9. bis 27. 9. 1929.
Engel-Apothete, Bochumer Straße 27, Ruf 501 83

+Maristenfrank+ (Calzium-Biphosphat)

Das allbewährte Kräftigungs- und Stützungs-mittel erneuert die erschöpften Lebenskräfte, lebhafte die Nerven, reinigt das Blut, fördert die Verdauung, stärkt den Knochenbau und regt den Appetit an.

+Biphosphat-Werke Recklinghausen+ Fernruf 537 Preis der Flasche 3.50 Mk.

9. Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zugunsten verschiedener Wohlfahrtszwecke.

Ziehung 22. und 23. Oktober 1929

Los 50 Pfennig.

2892 Gewinne und 2 Prämien zusammen

15000 RM.

Höchstgewinn 8.000

1 Hauptgewinn 5.000

1 Prämie 2.000

1 Prämie 1.000

1 Gewinn 500

5 Gewinne zu je 100 500

10 Gewinne zu je 50 500

25 Gewinne zu je 20 500

100 Gewinne zu je 10 1.000

250 Gewinne zu je 4 1.000

500 Gewinne zu je 2 1.000

2000 Gewinne zu je 1 2.000

Los vorrätig bei
Roethers & Röttches, Herne
neben dem Postamt.

Garantie - Anodenbatterien

90 Volt RM. 6.95

100 Volt RM. 7.90

120 Volt RM. 9.45

Taschenlampenbatterien 8 Stunden RM. 0.30

Julius Berke / Herne

Spezialhaus für Elektrotechnik — Bahnhofstraße 53 — Fernruf 513 05.

Für 3-4 Pfg. 1 Flasche Bier

Reinbier, Doppelbier, Weißbier, Helles, stellen Sie sich leicht u. bequem selber her aus Mellinghoff-Braustoffen für Hausbier.

z. B. 1 Pkg. Braustoffe 0.60 M. ergeben Rezept 12 Lit. Wasser, 0.00 M. 120 g. Zucker, 0.45 M. 10 g. Hefe, 0.10 M. 1.15 M. für nur 1 Liter.

Genauere Anweisung ist auf jeder Packung angegeben.

Machen Sie einen Versuch! Sie erhalten einen vorzüglich erfrischenden, wohlschmeckenden, hochkeimhaltigen und nahrhaften Hausbier.

Die Mellinghoff-Braustoffe sind zu haben in Drogerien u. Apotheken, sonst verlangen Sie Probestellung, enthält 2 Packungen (1 Pkg. Braustoffe kostet 60 Pf., Doppelbier 90 Pf., Weißbier 95 Pf., Helles 90 Pf., mit trockener Gärung je Pkg. 10 Pf. mehr), gegen Vorbestellung oder Nachnahme, franko einwärts, Verpackung von 100 g.

Alleinstell. Hersteller der Mellinghoff-Braustoffe

Dr. Mellinghoff & Co., Essenzenfabrik, Bückeburg

In Herne bestimmt zu haben bei: Walter Jansen, Glöckner-Drogerie; F. Mische, Drogerie Zum Kreuz; Clemens Litz, Haken Drogerie.

Der Blinden-Berein Herne

erbittet für nachstehende Mitglieder Beiträge:

Strick- u. Stickerarbeiten: Maria Matomat, Nordstraße 34

Klavierstimmen, Reparaturen, Violinen (eigene Werkstatt)

Wahlrecht, Bahnhofstraße 15 a — Telefon 500 88

Musik- und Sängerkreis: Wilmholt, Steinweg 4 — Telefon 512 94

Blinden-Werkstatt und Verkaufsstelle

des Westf. Blindenvereins, Ortsgruppe Herne im Städt. Versorgungshaus, Biederstraße 36.

Anfertigung von Büchern, Karten, Kartenwaren aller Art. Reparaturen von Stühlen und Böden werden gut und preiswert ausgeführt. — Fernruf: Stadtbüro Herne, Wkt. Biederstraße, Nr. 514 41 und 523 55.

Aufträge nimmt auch der 1. Vorsitzende des Herner Blindenvereins, Wilmholt, Steinweg 4 (Ruf 512 94), entgegen.

Selten günstige Gelegenheit!

Echt eichenes

Schlafzimmer

schwere, voll abgeputzte Ware, bestehend aus:

1 Kleiderschrank, 180 cm h., mit Innenspiegel, Türen von innen mahagoni poliert

1 Waschkommode mit Spiegelkasten

2 Bettstellen

2 Nachtkonsolen

2 Patentmatratzen

1 Garnitur echt italien. weißes Marmor

2 gepolst. Stühlen

1 Handtuchhalter

solange der Vorrat reicht zusammen nur

790.- R.M.

Enker & Co.

Herne

Bahnhofstraße 111.

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!

der neue flinke Helfer, erleichtert alle Reinigungsarbeit im Nu

die fettigsten Geschirre blitzsauber und verstrahlt sie mit herrlichem Glanz Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz und Metall, alles macht es viel schneller rein.

Selbst die schmutzigsten Gerichte, wie Maps, Spieglein, Bohnenteller usw. werden frisch, sauber und geruchlos. Dazu ist es sehr ergiebig. Nur 1 Elöffel auf 10 Liter heißes Wasser — 1 Elöffel, wie sparsam!

Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer

Henkels Spül- und Reinigungs-Mittel

für Haus- und Küchengerät

Herstellung in der Henkels-Werke

Volkschule

Beginn des 31. Lehrganges am Montag, dem 23. ds. Mts., abends 7.30 Uhr, in der Oberrealschule. Einführungs- und Fortbildungskurse, Vortragsreihen, Einzelsprechungen. — Auskunft sowie Anmeldungen täglich im Stadtschulamt, Bahnhofstraße 63a (Eingang Von-der-Heydt-Straße), sowie von Montag ab auch in der Oberrealschule.

